Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944
1943

358 (28.12.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903 Postscheckkonten Karlsruhe 2988 (Anzeigen) 8783 (Zeitungsbezug) 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68 Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Kreis-Schriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174 in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Kreisgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die kreisgespaltenen 2 spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Dienstag, den 28. Dezember 1943 — 17. Jahrgang / Folge 358

Abschreckendes Beispiel für Europa

Die Folgen der Invasion in Süditalien

Hunger und Seuchen – Kein einziges Versprechen der Alliierten eingelöst – Das Märchen von der „Befreiung"

rd. **Berlin**, 27. Dez. Die Typhusepidemie in Neapel ist keineswegs nur eine Randerscheinung des alliierten Krieges. Sie kündigte sich an für jeden, der mit Aufmerksamkeit die Entwicklung in Süditalien zu beobachten verstand. Der Ausbruch der Seuche, die die unglückliche Stadt Neapel überfiel, war vorbereitet durch die Absperrung der Lebensmittel, durch die Verhinderung der Zufuhr an Kohle oder sonstigem Heizmaterial, durch das völlige Fehlen der Arzneimittel. Die „Befreier" haben in systematischer Vernachlässigung der primitivsten Lebensnotwendigkeiten der Bevölkerung eine Katastrophe heraufbeschworen, wie es den Briten in Indien mehrfach gelungen ist. Die Methoden, mit denen Indien unter der Knute der Briten gehalten wird, sind als ausreichend und erprobt genug angesehen worden, um auch das italienische Experiment zu einem vollen alliierten Erfolg werden zu lassen.

Nichts ist nunmehr noch zu hören von jenen großspurigen Versprechungen, mit denen man die italienische Bevölkerung zum Widerstand gegen den deutschen Bundesgenossen aufzuputschen versuchte, als die Anglo-Amerikaner bei Salerno gelandet waren und glaubten, durch die Beihilfe der Italiener in einem Triumphzug durch die Apenninen-Halbinsel eilen zu können. Mißtrauisch sahen aber die Süditaliener den Invasionstruppen entgegen und ihr Mißtrauen hat sich in jeder Beziehung als gerechtfertigt erwiesen.

Darüber hinaus stellt der Fall Süditalien ein Musterbeispiel einer alliierten Invasion auf europäischem Boden dar. Es gibt gewiß noch immer Unbelehrbare in Europa, die es nicht wahrhaben wollen, daß in Süditalien kein einziges Versprechen englischer oder amerikanischer Fabrikmarke erfüllt wurde. Jedoch die Tatsachen sprechen eine unwiderlegbare Sprache. Süditalien ist ein hungerndes, verarmtes Land geworden, in das nichts gebracht wird wie Munition und Nachschub für die alliierten Truppen, aus dem aber manches hinausgeschleppt wird, von den Kunstschätzen angefangen bis zu den Arbeitsklaven, die sich die Briten und Amerikaner rücksichtslos unter der männlichen und weiblichen Bevölkerung requirieren.

Hier liegt auch der Schlüssel zu der Ausbreitung der Seuchen, zu dem Wüten des Hungers, zu der Hetze zu Bürgerkrieg und Revolution. In einem Lande, das am Abgrund des Elends dahinvegetiert, muß es leicht fallen, Sklaven williger zu machen für die Leistungen, die man von ihnen fordert. So treten die Auswirkungen des Badoglio-Verrates nach wenigen Monaten uns entgegen, so lohnt England die Tat einer törichten Clique von notorischen Feiglingen.

Ein Volk muß büßen durch Seuchen, die es sonst nie kannte, dafür, daß die Anglo-Amerikaner Gelegenheit fanden, den Fuß auf europäischen Boden zu setzen. Der britische Nachrichtendienst und die Agentur Reuter, die diese Meldung vom Ausbruch der Typhusepidemie verbreiteten, wagten es nicht, einen entschuldigenden Kommentar anzuhängen. Warum denn auch, wird sich die britische Regierung fragen? Es fällt doch niemand mehr in Europa auf die Verlockungen herein, denn die erste Probe der Invasion hat das Märchen von der „Befreiung" in ein Warnungssignal gewandelt!

Erbitterte Abwehrschlacht bei Witebsk und Shitomir

Weiterer Geländegewinn unserer Truppen bei Retschitza — Korcula von Banden gesäubert — Straßenkämpfe in Ortona

*** Aus dem Führerhauptquartier, 27. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Am Brückenkopf Nikopol und südwestlich Dnjepropetrowsk wurden örtliche feindliche Angriffe abgewiesen. Im Raum von Shitomir warfen die Sowjets neue starke Infanterie- und Panzerverbände in die Schlacht. Schwere und wechselvolle Kämpfe sind im Gange. Nordwestlich Retschitza brachte unser Angriff gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand weiteren Geländegewinn. Bei Witebsk geht die Abwehrschlacht mit unverminderter Heftigkeit weiter. Die Durchbruchsversuche des Feindes scheiterten auch gestern. Einige Einbrüche wurden abgeriegelt, Angriffsspitzen der Sowjets im Gegenangriff zurückgeworfen. Der Feind verlor hierbei 40 Panzer. In den Abwehrkämpfen südwestlich Dnjepropetrowsk hat sich das Berlin-brandenburgische Grenadier-Regiment 477 unter Führung des Obersten Maaraus hervorragend bewährt.

An der süditalienischen Front führte der Feind gestern nur vereinzelte erfolglose Vorstöße. Die schweren Straßenkämpfe in der Stadt Ortona dauern immer noch an. An der dalmatinischen Küste wurde die Insel Korcula von kommunistischen Banden gesäubert. Hierbei vernichteten unsere Truppen in harten Kämpfen über 500 Banditen und brachten mehrere Geschütze sowie zahlreiche Waffen, Munition und Kleinfahrzeuge als Beute ein.

Am 26. Dezember hat ein Verband deutscher Seestreitkräfte unter Führung des Konteradmirals Bey im Nordmeer einen für die Sowjetunion bestimmten Geleitzug angegriffen und ihnen sowie den feindlichen Sicherungsstreitkräften schwere Schäden zugefügt. In langanhaltenden Gefechten mit weit überlegenen englischen Seestreitkräften ist das unter dem Kommando des Kapitäns zur See Hintze stehende Schlachtschiff „Scharnhorst" nach heldenhaftem Kampf, bis zur letzten Granate feuernd, gesunken.

*

Am zweiten Weihnachtsfeiertag hielten die schweren Kämpfe an der Ostfront, die als Beginn der sowjetischen Winteroffensive anzusprechen sind, an beiden Schwerpunkten des bolschewistischen Angriffs an. Insbesondere scheinen die Bolschewisten im Raum von Shitomir unbedingt einen operativen Erfolg anzustreben. Die Stoßrichtung Kiew—Shitomir, spielt in ihren Planungen seit dem Spätsommer des Jahres eine bedeutsame Rolle, schien es doch damals, als könne ihnen hier ein raumgreifendes Eindringen in die sonst undurchbrechbare Frontzone gelingen. Jedoch die deutschen Gegenmaßnahmen zerstreuten die Hoffnungen der bolschewistischen Führung und leiteten sogar eine Phase wuchtiger und erfolgreicher Gegenangriffe ein, die die deutschen Divisionen bis zum Teterow brachten und damit in eine Position, die in erster Linie eine unangenehme Absperrung von der Stoßrichtung darstellte, die die Sowjets nicht aus den Augen verloren, ja auch nicht verlieren konnten, wenn sie weiterhin entschlossen blieben, die deutsche Abwehrfront entscheidend zu durchbrechen. Sie hatten daher bei ihrem Angriff an Weihnachten neben den unmittelbar und sofort für den Angriff bereit gestellten Divisionen eine beträchtliche Anzahl weiterer Divisionen in Reserve, die nunmehr, am dritten Tage der großen Schlacht, in den Kampf geworfen wurden, ob vollständig oder nur wiederum nur zum Teil, müssen die nächsten Tage entscheiden.

So entwickelt sich auch dieser Kampf zu einem deutschen Ringen gegen die Uebermasse des Materials. Die deutschen Divisionen, die in diesem Kampfraum eingesetzt sind, stehen vor der wichtigsten Aufgabe, einen Durchbruch des Feindes zu verhindern. Diese Aufgabe muß im Kampf mit einem Gegner gelöst werden, der das strategische Gewicht der Stoßrichtung erkannt hat und sich seit vielen Wochen auf die gegenwärtige Offensive vorbereitet. Die Härte der Kämpfe ist ein Resultat des feindlichen Durchbruchswillens und der deutschen zähen Widerstandskraft, die die bolschewistische Führung dauernd zum Einsatz der angesammelten Divisionen zwingt, so daß dieser Einsatz nicht zur Erreichung strategischer Entscheidungen, wie es die Kriegskunst verlangen würde, aufgespart werden kann.

Unter dieser gleichen Entwicklungs-Konstante des Kampfgeschehens stehen auch die Angriffe der Bolschewisten im Raum von Witebsk. In einem ununterbrochenen Ansturm werden die sowjetischen Divisionen verbraucht, von der feindlichen Führung geopfert unter dem einen Gedanken, daß in der Flut der bolschewistischen Uebermacht der Kern der deutschen Widerstandskraft zur Auflösung gebracht werden könne, und daß einmal eine Welle der Angreifer in einen Raum hineinstoßen werde, der einfach nicht mehr genügend gesichert sei. Diesem Phantom der Zermürbung der Verteidigung durch die rücksichtslose Aufopferung der Angriffsdivisionen jagt die bolschewistische Führung nach, weil das der einzige Fall eines bolschewistischen Sieges sein könnte. Die Strategie der Masse hat sich in ihren Grundzügen nicht geändert. Sie wird von den bolschewistischen Generalen zu Beginn der Winterkämpfe mit einer besonderen Verbissenheit angewandt, die wohl darauf zurückzuführen ist, daß mehr denn je von Stalin ein entscheidender Erfolg verlangt wird, den die militärischen Befehlshaber nur auf Grund der Material- und Menschenüberlegenheit zu erreichen hoffen.

Die Aufgabe der deutschen Truppenverbände wird durch die Erkenntnis der gleichbleibenden Massenstrategie nicht einfacher. Ergebnisse in dem von dem Feind gewünschten Sinne hat sie nicht erbracht. Auch die neuerliche Verstärkung des Einsatzes vermochte diese Entscheidung nicht herbeizuführen. Der Charakter der Kämpfe zeigt sich in den knappen Formulierungen des Wehrmachtberichtes diesmal besonders klar, wenn es heißt, einige Einbrüche seien abgeriegelt und Angriffsspitzen der Sowjets im Gegenangriff zurückgeworfen worden. Die ganze Elastizität der deutschen Abwehr kommt in diesen Formulierungen zum Ausdruck. Schlag und Gegenschlag wechseln in atemberaubendem Tempo. Die Schnelligkeit der Entschlüsse ist ein entscheidendes Positivum, das die deutsche Führung der sowjetischen Massenstrategie entgegensetzt.

So unverändert im allgemeinen die Kampfräume in den letzten Wochen blieben, so zuckend lebendig waren sie im Hin und Her der in ihnen wogenden Kämpfe. Und diese Lebendigkeit wird erhalten bleiben als bester Garant des deutschen lokalen und operativen Erfolges.

Mit wehender Flagge nach härtestem Kampf gesunken

Der Untergang des Schlachtschiffes „Scharnhorst" — Angriff auf feindlichen Geleitzug im Nordmeer

*** Berlin, 27. Dez. Am 26. 12. 43 hat ein Verband deutscher Seestreitkräfte im Nordmeer einen nach Sowjetrußland bestimmten Geleitzug angegriffen. In lang anhaltendem Kampf mit überlegenen englischen schweren Seestreitkräften ist dabei das Schlachtschiff „Scharnhorst", bis zur letzten Granate feuernd, nach heldenhaftem Kampf gesunken. Dem Geleitzug und den englischen Sicherungsstreitkräften wurde schwerer Schaden zugefügt.**

Bereits seit einigen Tagen war ein feindlicher Geleitzug, der sich auf dem Marsch nach Murmansk befand, von der deutschen Luftaufklärung erfaßt worden. Dieser Geleitzug hatte Kriegsgerät und Lebensmittel für die Sowjetfront an Bord. Infolgedessen wurde eine Kampfgruppe der deutschen Kriegsmarine gegen den Geleitzug angesetzt.

Auf der Höhe des Nordkaps wurde der feindliche Geleitzug gestellt. Die Sicht war bei schlechtem Wetter begrenzt. Gegen 11 Uhr vormittags am 26. 12. gewann das Schlachtschiff „Scharnhorst", auf dem sich der Führer der Zerstörer, Konteradmiral Bey, als Befehlshaber der Kampfgruppe eingeschifft hatte, Gefechtsberührung mit der feindlichen Geleitzugsicherung, die sich aus Zerstörern und Kreuzern zusammensetzte. Kurz nach Gefechtsbeginn griff auch eine schwere feindliche Einheit in den Kampf ein. Im Verlauf des Kampfes gelang es dem Feind, überraschend weitere schwere Streitkräfte heranzuziehen, die bei der herrschenden Sicht zunächst nicht erfaßt worden waren. Nach mehreren Stunden härtesten Kampfes wurde „Scharnhorst", deren Kommandant Kapitän z. S. Hintze ist, von den feindlichen Seestreitkräften umstellt und sank gegen 19.30 Uhr mit wehender Flagge, nachdem sie, bis zur letzten Granate feuernd, dem Feinde schwere Schäden zugefügt hatte. Die übrigen an dem Unternehmen beteiligten eigenen Streitkräfte erlitten keine Verluste.

Ueber das Schicksal der Besatzung des Schlachtschiffes „Scharnhorst" werden die Angehörigen unterrichtet werden, sobald Nachrichten vorliegen.

*

Das Schlachtschiff „Scharnhorst", das im Nordmeer in heldenmütigem Kampf gegen feindliche Uebermacht untergegangen ist, trug einen ruhmvollen Namen. Er verband die stolze Tradition des deutschen Heeres und eines der besten preußischen Generale mit der Ueberlieferung des Panzerkreuzers „Scharnhorst", der im ersten Weltkrieg im Geschwader des Grafen Spee bei Coronel siegte und bei Falkland mit wehender Flagge sank. Dieser Ueberlieferung des kühnen Angriffsgeistes und der trotzigen Standhaftigkeit hat das Schlachtschiff „Scharnhorst" in seiner Laufbahn immer Ehre gemacht.

Als erstes Schlachtschiff der deutschen Kriegsmarine nach der Wiedererringung der Wehrfreiheit durch Adolf Hitler war „Scharnhorst" am 8. Oktober 1936 vom Stapel gelaufen. Dieser erste Neubau konnte in der Größe und Bewaffnung noch nicht an die Schlachtschiffriesen anderer Mächte heranreichen, aber es kam damals darauf an, der deutschen Kriegsmarine bald einen stärkeren Rückhalt an schweren Seestreitkräften zu schaffen, als ihn die Panzerschiffe von 10 000 Tonnen bieten konnten, die unter den Versailler Zwangsbestimmungen entstanden waren. Das 26 000 Tonnen große Schlachtschiff „Scharnhorst" ist auf der Marinewerft Wilhelmshaven erbaut und im Jahre 1938 fertiggestellt worden. Es war mit neun 18-Zentimeter-Geschützen, zwölf 15-Zentimeter-Geschützen und zahlreichen Flakgeschützen verschiedener Kaliber bewaffnet.

In dem harten Ringen gegen die englische Seetyrannei hat sich das Schlachtschiff „Scharnhorst" in diesem Krieg hervorragend bewährt. Die wenigen deutschen Schlachtschiffe haben den Kampf gegen die vielfach überlegene englische Schlachtflotte entschlossen geführt. Bereits im November 1939 stieß das Schlachtschiff „Scharnhorst" gemeinsam mit seinem Schwesterschiff „Gneisenau" weit in das Nordmeer vor, wo dem deutschen Verband der englische Hilfskreuzer „Rawalpindi" im Seegefecht bei Island zum Opfer fiel. Dann war die „Scharnhorst" bei der Sicherung des kühnen Norwegenunternehmens beteiligt, insbesondere vor den Lofoten im April 1940 an dem erfolgreichen Gefecht mit dem englischen Schlachtkreuzer „Renown", der an einer Störung der Landung bei Narvik verhindert wurde. Im Juni 1940 war das Schlachtschiff „Scharnhorst" Teilnehmer des Seegefechts bei Jan Mayen im nördlichen Eismeer. Dort vernichtete eine deutsche Kampfgruppe den englischen Flugzeugträger „Glorious" sowie fünf weitere englische Kriegs- und Hilfskriegsschiffe, die zu den englischen Seestreitkräften vor dem belagerten und nunmehr befreiten Narvik gehört hatten.

Es folgte im Februar und März 1941 der sechs Wochen dauernde Vorstoß deutscher Schlachtschiffe in den nördlichen und mittleren Atlantik, der zur Versenkung von 22 bewaffneten feindlichen Handelsschiffen mit zusammen 116 000 BRT. führte, woran wiederum „Scharnhorst" stark beteiligt war. Später liefen „Scharnhorst" und „Gneisenau" in den französischen Hafen Brest am Atlantischen Ozean ein. Trotz zahlreicher britischer Luftangriffe behielten die Schlachtschiffe ihre Kampfkraft und vollführten zusammen mit dem schweren Kreuzer „Prinz Eugen" im Februar 1942 den Durchbruch durch den Kanal nach einem heimischen Stützpunkt. Diese glänzende Tat erregte in der ganzen Welt größtes Aufsehen, denn niemand hatte es für möglich gehalten, daß deutsche Schlachtschiffe vor den Toren Englands durch den Kanal und die Straße von Dover und Calais durchbrechen konnten.

Damals waren die beiden Schlachtschiffe heimwärts befohlen worden, um zusammen mit dem Schlachtschiff „Tirpitz" und den anderen schweren Seestreitkräften in der Nordsee und im Nordmeer eine neue Aufgabe zu lösen, die sehr wesentlich zur Entlastung der Ostfront beigetragen hat. Der englisch-amerikanische Nachschubverkehr für die Sowjets durch das Nordmeer war nun nicht nur durch Unterwasserstreitkräfte bedroht. Die deutschen schweren Seestreitkräfte, die im Nordmeer operierten, haben ihre Aufgabe voll erfüllt. Das gigantische Ringen auf See bleibt nicht ohne schmerzliche Opfer, Geschehnisse wie der Endkampf des Schlachtschiffes „Bismarck" oder des Hilfskreuzers „Pinguin" und nun der ruhmvolle Untergang des Schlachtschiffes „Scharnhorst" bleiben ein leuchtendes Vorbild der unbeugsamen Haltung deutscher Seeleute. Sie ist uns gleich der Tapferkeit und Zähigkeit deutscher Grenadiere und Flieger ein Unterpfand des Sieges.

Gefahren für die schwedische Neutralität

Von Hans Wendt, Stockholm

Eine schwedische Weihnachtskarikatur 1943 sucht den Unterschied zwischen einst und jetzt am Beispiel der . . . Weihnachtsschweine aufzuzeigen, die früher in der Tat für das nordische Weihnachtsfest eine völlig unentbehrliche Rolle spielten. Heute, so demonstriert der Zeichner, seien an ihre Stelle die Sparschweine getreten. Es ist richtig, daß der Krieg mit seinen Folgen, wie überall, auch in diesem neutralen Land eine unvermeidliche Konsumeinschränkung und damit den Zwang zum Sparen heraufbeschworen hat. An die Stelle der Befriedigung des privaten Wohlbehagens ist auch hier, obwohl im veringerteren Maße als in anderen Ländern, zwangsläufig einige Rücksichtnahme auf die allgemeine Wohlfahrt und ihre Bedürfnisse getreten. Aber das Bild von der Verwandlung der schwedischen Weihnachtsfeier bedarf zweifacher Einschränkung: Auf der einen Seite ist die Sparfähigkeit breiter Massen stark begrenzt durch die Teuerung, die trotz verringerter Kaufmöglichkeiten den größten Teil des Verdienstes aufzehrt; auf der anderen Seite ist die schwedische Versorgungslage im Winter 1943/44 erstaunlicherweise günstiger als im Vorjahr.

Die Gründe dafür, daß viele Schweden immer noch genug verdienen, um trotz der schweren Krise, die über alle Lande geht, und auch in Schweden Opfer für Aufrüstung und Neutralitätswacht verlangt, noch einigermaßen gut leben oder gar zurücklegen können, und daß sich die allgemeine Versorgungslage sogar etwas hat bessern lassen, liegen in Schwedens bisherigem Verhältnis zu seiner näheren Umwelt, vor allem zu Deutschland, sowie bei der bisherigen Innen- und Außenpolitik der Sammlungsregierung Hansson (die in diesen Tagen ihr merkwürdigerweise in Schweden selbst recht unbeachtet gebliebenes vierjähriges Bestehen begehen konnte). Innen- und außenpolitisch läuft ihr Programm auf einen Burgfrieden hinaus, der freilich der radikalen Linken beträchtliche Möglichkeiten zur Erweiterung ihrer Wühlarbeit geliefert hat, sich aber sonst bewährt. Durch Preis- und Lohnstop ist nach deutschem Vorbild — wenn auch erst nach Hinnahme einer Teuerung, die auf 40 bis 50 Prozent gegenüber Vorkriegsstand bemessen werden kann — eine gewisse Stabilität erzielt worden, die bislang durch keine großen Streiks oder Konflikte gestört wurde. Das stete Regime des greisen Königs und seines Ministerpräsidenten hat die Fortdauer der Neutralität und des Handelsaustausches mit Europa ermöglicht, auf der ein großer Teil des heutigen schwedischen Wohlergehens beruht.

Hier sind freilich im Laufe des Jahres 1943 Gefahren aufgetaucht, die nicht länger übersehen werden können. Schon in den Vorjahren hatten anglo-amerikanische und sowjetische Agitation und die inneren Konfliktreiber, zum Teil im Zusammenwirken mit jener, kräftig darauf hingearbeitet, Schweden von dem so nützlichen Neutralitäts- und Zusammenarbeitskurs abzubringen und auf eine deutsch- und europafeindliche Linie hinzumanövrieren. Sie suchten dabei die wirtschaftlichen, ideologischen und verwandtschaftlichen Beziehungen und Neigungen auszunutzen, die zweifellos große Teile Schwedens mit England und USA. verknüpfen, um mit Hilfe unvermeidlicher Spannungen in benachbarten besetzten Gebieten eine künstlich geschürte Stimmung gegen Deutschland zu entfachen. Während sie damit noch bis Ende 1942 über die Aufputschung bestimmter durch die Presse leicht zugänglicher Kreise wenig hinauskamen, haben sie im laufenden Jahr zweifellos gewisse Erfolge gehabt, durch die sie selbst und ihre Auftraggeber kühn geworden sind, so daß sie jetzt von einem „Zwischenfall" zum andern — Stoff läßt sich in solchen aufgeregten Zeiten natürlich unschwer finden — auf immer weitergehenden Abbau der Neutralität hindrängen. Der Agitations- und Nervenkrieg in einem solchen neutralen Land hat infolge der auch auf diesem Gebiet entfalteten enormen Kriegsanstrengungen unserer Gegner eine bedenkliche Schärfe erreicht. Sie stellt allmählich das Urteilsvermögen sehr breiter und sogar solcher Schichten in Frage, die früher als durchaus urteilsfähig zu gelten hatten. Auf die Dauer übt dieser Zustand einen derartig unheilvollen Einfluß auf die Gesamtstimmung des Landes aus, daß einige schwedische Kreise — Sachverständige für den Agitations- und Nervenkrieg — neuerdings Alarm geschlagen haben. In der Schrift „Die Schweden und die Propaganda" haben sie die Gefahr beleuchtet, daß die sowjetische Agitation mit dem Instrument der kommunistischen Partei und die englisch-amerikanische Agitation mit ihren Filmen, Büchern, vor allem aber ihren scheinbar der schwedischen Ideologie verwandten Schlagworten, das schwedische Volk von der Wahrung seiner eigenen Interessen abbringen und vor einen fremden Wagen spannen könnten.

Dies ist in der Tat das Problem, dem sich Schweden an der Schwelle zu 1944 gegenübersieht. Deutschland hat in den Jahren, in denen es Sieg um Sieg erfocht, seine Macht niemals zu Erpressungen zum Schaden der schwedischen Neutralität mißbraucht. Es hat Schwedens Eigenart respektiert und Schwedens Mitwirkung an der Aufrechterhaltung guter Bezie-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

hungen, an der Verteidigung Finnlands und an der Vorbereitung des neuen Europas auf das notwendigste beschränkt. Die anderen gedenken, ähnliche Rücksichten nicht zu nehmen. Sie nehmen, was sie brauchen, und sie nehmen am liebsten, was ihnen nicht gehört, was ihnen Arbeit, Unkosten und Opfer ersparen könnte. Sie suchen, den Schweden zu suggerieren, daß sie sich, um künftig mit England und USA. Handel zu treiben, und um vollends bei einer mächtigen Sowjetunion auf Nachsicht und nachbarliche Beziehungen rechnen zu dürfen von Deutschland distanzieren und durch eine Politik der Demonstrationen von der allzu korrekten Neutralität abgehen.

Manche Schweden meinen in der Tat, derartige Demonstrationen — von gehässigen Leitartikeln bis zu Einmischungsnoten, vom Kulturboykott gegen Furtwängler bis zur Drohung mit der Nichtlieferung gewisser Waren — ungestraft bis zu einem Punkt treiben zu können, wo das Risiko einer Verstrickung in den Krieg gerade noch vermieden werden könnte. Denn direkt in den Krieg möchten natürlich selbst die meisten jener nicht, die sonst von solchen Demonstrationen gar nicht genug bekommen können.

Hier liegen die Risiko-Momente: Zunächst weiß man bei solchen Abenteuern nie genau, wo ein direktes Ausgespieltwerden für die Interessenten der europafeindlichen Großmächte gerade noch vermeidbar wäre. Ferner droht die Möglichkeit innerer Uneinigkeit gerade zwischen jenen, zu denen man herübergezogen werden soll, so daß man selbst in deren Gemeinschaft nicht davor gefeit ist, auf die falsche Seite zu geraten.

Schweden hat aus der bisherigen Neutralitätspolitik große Vorteile gehabt. Es brauchte keine Blutopfer zu bringen und blieb vor den Versuchen der Westmächte bewahrt, das Land als Sprungbrett gegen Deutschland einzubeziehen. Es sah Finnland vor den Folgen neuer bolschewistischer Erpressungen bewahrt und genoß selbst den Schutz des gemeinsamen deutsch-finnisch-europäischen Abwehrkampfes gegen die Gefahren von Osten. Es wurde, so leidenschaftlich seine Presse dieses Thema hin- und herzerrte, deutscherseits niemals vor den Zwang einer Neuordnung gestellt, die ihm bei einem Sieg der anderen bestimmt nicht erspart bleiben würde. Es konnte trotz Abbruch seiner überseeischen Handelsbeziehungen, dank des mächtig gewachsenen Handelsaustausches mit Deutschland und dem übrigen Europa bislang seine Wirtschaft vor Stillegungen und sonstigen Einschränkungen bewahren. Aber die Feinde Europas möchten mit List und Gewalt Schweden aus der Sicherheit seiner bisherigen steten Politik reißen. Schweden laviert in gefährlichen Gewässern. Es hat die Wahl, ob es dem Illusionismus-Speck folgen soll, mit dem die europafeindlichen Mächte die neutralen Mäuse ködern möchten, oder ob es sich unter Beibehaltung der bisherigen Politik ein solides Sparkonto bei der Firma Europa anlegt.

Mordhetzer im geistlichen Gewand

* **Stockholm**, 27. Dez. Nachdem eben erst Churchill die britischen Luftgangster zu ihren Mordangriffen auf die deutsche Zivilbevölkerung beglückwünscht hat, meldet sich nun auch noch der Erzbischof von Canterbury zum Wort. Im Londoner Rundfunk äußerte sich das Oberhaupt der englischen Kirche am Sonntagabend zu dem Bombenterror u. a.: „Wir hören und lesen fast täglich von der Vernichtung, die von unseren Bombern verursacht wird. Es ist selbstverständlich, daß wir Befriedigung darüber empfinden."

So spricht der höchste geistliche Würdenträger in England. Mit der gleichen Zungenfertigkeit, mit der er seiner Gemeinde zu Weihnachten Nächstenliebe und „Friede auf Erden" gepredigt haben wird, gibt er seiner Freude über den gemeinen Mord an Frauen, Kindern und Greisen Ausdruck. Das kennzeichnet die Verlogenheit und moralische Verkommenheit der englischen Geistlichkeit, die unter der Maske des Seelenhirten die Agitation der Kriegshetzer und Mordanstifter betreiben. Vom ersten Tag dieses Krieges, den sie mitangezettelt haben, hat es die englische Kirche als ihre vornehmste Aufgabe angesehen, das englische Volk zu verhetzen und den Haß gegen Deutschland zu schüren. Das ist ihre „Menschenliebe", von der sie in ihren Predigten überfließen. Sie reden von Frieden und fordern im gleichen Atemzug zu Mord und Brandstiftung auf. Das deutsche Volk hat nur tiefste Verachtung und Ekel vor diesen Heuchlern.

Die Vorbereitung des „großen Abenteuers"

London schweigt über den „Abtastversuch" an der Kanalküste

H.W. **Stockholm**, 27. Dez. London hat sich bisher mit keinem Wort zu den Mitteilungen des deutschen Wehrmachtberichtes über die Vernichtung einer ersten Invasionsvorhut im Kanal geäußert. Völliges Schweigen der englischen Militärstellen bestätigt den Mißerfolg dieser Aktion, die zweifellos als rasche Probe auf das von Roosevelt genannte Offensivexempel gedacht war.

Um so beredter behandelt die englische und amerikanische Presse die Neuernennungen, die als Vorbereitung für die „Zweite Front" angepriesen werden. In USA wird dabei offen ausgedrückt, daß man nun auch bei den Sowjets Zufriedenheit mit den plutokratischen Verbündeten erhoffe, nachdem diese den Forderungen bezüglich der zweiten Front so weit entgegengekommen seien. Auch politisch nähere man sich doch immer mehr der sowjetischen Linie. In London soll die bittere Pille des USA.-Oberbefehls durch Betrachtungen darüber versüßt werden, wie genial geschickt Eisenhower bisher verfahren sei. Außerdem wird Trost gesucht in dem Umstand, daß Montgomery zum Oberbefehlshaber aller englischen Streitkräfte unter Eisenhower gemacht worden ist.

Daß es sich bei den jetzigen Maßnahmen der plutokratischen Mächte nicht um freiwillige Entschlüsse, sondern um Diktate der Sowjets handelt, die gegenüber dem englisch-amerikanischen Zögern mit der zweiten Front endlich ihren Willen durchgesetzt haben, wird bestätigt durch den „Observer", dessen militärischer Mitarbeiter ausdrücklich schreibt, es sei kein Geheimnis, daß die Pläne zur Errichtung der zweiten Front durch die Konferenzen der letzten Monate vorverlegt worden seien. Allgemein werden in der Presse von den Politikern die Warnungen vor schweren Verlusten wiederholt. Auch der Erzbischof von Canterbury beteiligte sich an diesem blutrünstigen Spiel, das seiner frommen Gemütsart offensichtlich zusagt. Aus den Worten kann freilich für die Völker der Plutokratien unerwartet rasch Ernst werden. Eine neutrale Zeitung wie die „Stockholms Tidningen" nennt die geplante Invasion gegen Westeuropa „das große Abenteuer, vielleicht die schwierigste Operation der Kriegsgeschichte".

Großspurige Prahlereien Eisenhowers

H.W. **Stockholm**, 27. Dez. General Eisenhower veranstaltete am Montag seine erste Pressekonferenz nach der Betrauung mit seiner neuen Würde. Er suchte ihr, wohl inspiriert durch das Beispiel Montgomerys, gerecht zu werden durch eine großspurige Prahlerei. Im Laufe des Jahres 1944 — behauptete er — würde der europäische Krieg siegreich beendet werden! Hinterdrein erschien ihm das wohl selber etwas zu weitgehend und er fügte folgende Einschränkung hinzu „... unter der Voraussetzung, daß alle — vom Soldaten an der Front bis zur letzten Fabrikarbeiterin — voll ihre Pflicht täten", womit er zu erkennen gab, daß die „kühne Prophezeiung", wohl im wesentlichen auf Verlangen Roosevelts nach vermehrtem Druck auf die heimische Arbeiterschaft zurückging und somit vorwiegend innenpolitisch-taktischen Zwecken diente.

Wir dürfen niemals ermüden

Ein Aufruf Dr. Leys an die Betriebsführer und Gefolgschaften

* **Berlin**, 27. Dez. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley richtete einen Aufruf an die Betriebsführer sowie die Männer und Frauen der Betriebe, in dem es u. a. heißt:

„Ihr wißt, daß dieser Krieg nicht allein an der Front ausgetragen wird und daß die Produktion an Waffen und Munition entscheidende Voraussetzungen für den heldenhaften Kampf unserer tapferen Soldaten ist. Wir Deutschen verloren im Jahre 1918 den Weltkrieg nicht militärisch, nicht das Feldheer kapitulierte, die kämpfende Front wurde rücklings erdolcht. Der Jude und seine Mitläufer machten unsere Soldaten wehr- und waffenlos. Ihr wißt, das wird nie wiederkommen. Der deutsche Arbeiter ist niemals ein Verräter. Er und seine heutige Führung sind tapfer und entschlossen. Arbeitsfrieden und Bereitschaft zur Arbeit sind heute selbstverständlich.

„Wir dürfen" — so heißt es weiter, „niemals ermüden, unsere Leistungen immer weiter zu steigern. Wir wollen alle Hemmnisse im Ablauf der Produktion beseitigen. Wir wollen Tag und Nacht nachdenken, wie wir die Arbeit verbessern, die Methoden vereinfachen, Material und Arbeitskraft einsparen können. Wir wollen die Gemeinschaft pflegen, Kameraden untereinander sein, die Schwachen stützen, die Zweifler aufrichten und die Bösartigen vernichten. Wir wollen eine tapfere Mannschaft sein! Dazu gehört Mannschaftsdisziplin, Mannschaftsgeist und Mannschaftsführung. Jetzt wird sich offenbaren, wer Führereigenschaften besitzt und welche Betriebsgemeinschaft nationalsozialistisch ist. An der Antrittsstärke nach Bombenangriffen kann man die Güte und Kraft eines Betriebes ablesen. Dort, wo eine wirkliche Betriebsgemeinschaft herrscht, werden auch nach Bombennächten 90—100 Prozent am Arbeitsplatz sein. Die Aufrechterhaltung der Rüstungshöhe muß das Ziel sein. Deshalb rufe ich Euch, Betriebsführer und Obmänner, auf, führt Eure Gefolgschaft! Sorgt für sie! Seid unermüdlich fleißig! Seid tapfer! Haltet Eure Ideale hoch und heilig! Deutschland glaubt unerschütterlich an Adolf Hitler, seinen Führer!

Der europäische Westraum kampfbereit

* **Berlin**, 27. Dez. Nach den eingehenden Besprechungen, die Feldmarschall Rommel mit Feldmarschall von Rundstedt hatte, überzeugte sich Feldmarschall Rommel in der vergangenen Woche von der Kampfbereitschaft im europäischen Westraum. An die eingehende Besichtigung der technisch auf Höchststand gebrachten Anlagen schlossen sich zahlreiche Aussprachen mit den örtlichen Befehlsstellen an.

Artillerieduell der Fernkampfbatterien

* **Berlin**, 27. Dez. In der Nacht zum 24. Dezember beschossen deutsche Fernkampfbatterien der Kriegsmarine und des Heeres am Kanal die englischen Städte Dover, Deal und Folkestone mit guter Wirkung. Der Feind erwiderte zunächst das Feuer, stellte es dann aber nach einem heftigen mehrstündigen Artillerieduell ein, bei dem die Detonationen der deutschen Treffer über den Kanal hinweg bis an die französische Küste vernehmbar waren.

Erfolgreiche Operationen der japanischen Luftwaffe

Ein Kriegsschiff und zahlreiche Transporter versenkt oder beschädigt 171 Feindmaschinen abgeschossen

* **Tokio**, 27. Dez. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Montag bekannt:

In den frühen Morgenstunden des 25. Dezember überflog eine große Anzahl feindlicher Flugzeuge japanische Stützpunkte auf Neu-Irland. Die japanische Flak wehrte die feindlichen Einheiten ab und konnte drei Maschinen abschießen. Die eigenen Verluste sind sehr gering. In den Abendstunden des 25. Dezember versenkten Einheiten der japanischen Marineluftwaffe in den nördlichen Gewässern von Bougainville bei einem Angriff auf feindliche Ueberwasserstreitkräfte ein feindliches Kriegsschiff nicht erkannten Typs. Vier japanische Flugzeuge kehrten von dieser Operation nicht zurück. Einheiten der japanischen Marineluftwaffe haben in den Vormittagsstunden des 25. Dezember 70 feindliche Flugzeuge, die Rabaul angreifen wollten, bekämpft und 20 Maschinen abgeschossen. Der Abschuß von zwei Flugzeugen war nicht mit Sicherheit festzustellen. Drei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Einheiten der japanischen Marineluftwaffe haben in den frühen Morgenstunden des 26. Dezember in den Gewässern um Kap Morkus feindliche Wasserstreitkräfte und Landungsstützpunkte angegriffen und dabei folgende Erfolge erzielt: Ein Transporter wurde versenkt, zwei kleine Transporter wurden in Brand geworfen, die Versenkung eines größeren Transporters war nicht mit Sicherheit festzustellen, ein größerer Transporter wurde beschädigt und in Brand geworfen, ein Landungsboot wurde beschädigt und in Brand geworfen, ein kleineres Schiff wurde in Brand geschossen und beschädigt. Zwei feindliche Landungsstellen wurden in Brand gesetzt. Zwei japanische Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Im Grenzgebiet zwischen Indien und Burma verlor der Gegner in der Zeit vom 5. bis 22. Dezember insgesamt 148 Maschinen, die entweder im Verlauf von Luftkämpfen abgeschossen oder am Boden zerstört wurden. Der Bericht fügt hinzu, daß die japanische Armeeluftwaffe immer wieder die Feindbasen im Ostteil der Assamprovinz angreift und dem Gegner empfindliche Schäden zufügt. Im gleichen Zeitraum kehrten 18 japanische Flugzeuge zu ihren Basen nicht zurück.

Ganze amerikanische Ostküste in Alarmzustand

Roosevelt ließ Warnung vor „Weihnachtsüberfall" inszenieren

H.W. **Stockholm**, 27. Dez. Die Regierung der „Mördergesellschaft"-Terrorflieger hat über Weihnachten ungewöhnliche Anstrengungen entfaltet, um in ihrem eigenen Volk gegen Kriegsmüdigkeit oder Zweifel an den Methoden der bisherigen Kriegführung anzugehen. Sie setzte die ganze Ostküste der Vereinigten Staaten in fieberhaften Verteidigungszustand gegen einen angeblichen feindlichen Weihnachtsluftangriff — mit der Begründung: „Für den Feind gibt es ja keine Feiertage". Ein Teil der beabsichtigten Wirkungen wurde erreicht: In der Stahlindustrie, wo ein Streik von 350 000 Mann drohte, traten bisher nur 50 000 Mann in den Ausstand, gegen den Roosevelt inzwischen beschwörende Aufrufe und eindringliche Vermittlungsversuche in Szene gesetzt hat. Bei den Eisenbahnen ist die Lage weiter unklar, aber auch gegen diese Streikgefahr war offenbar die große „Angriffswarnung" vom Weihnachtstag als besonders effektvolles Druckmanöver gedacht.

Die ganze Atlantikküste wurde am Heiligabend in höchste Alarmbereitschaft versetzt. Eine unerwartete Anweisung des Verteidigungskommandos für die Ostküste alarmierte alle Städte und Ortschaften, ein feindlicher Luftangriff sei zu gewärtigen. Das erste Zeichen, daß etwas im Gange sei, kam vormittags 11 Uhr, als die Rundfunkstationen der ganzen Ostküste wiederholt ihre Sendungen unterbrachen, um mitzuteilen, daß man trotz des Feiertages auf einen Ueberfall gefaßt sein müsse. „Sollte etwas Unerwartetes eintreffen, so behaltet eure Ruhe, verhindert Panik und gehorcht den Befehlen."

Die Wirkung dieser Mahnung zur „Ruhe" war die beabsichtigte: Ueberall entstand natürlich große Aufregung. Neuyork war förmlich aus dem Häuschen, und die jüdischen Regisseure dieser sinnigen Weihnachtsüberraschung mögen sich die Hände gerieben haben. Spät am Abend wurde der Alarm abgeblasen. — Aber es wurde gleichzeitig bekannt gemacht, daß die gesamte Verteidigung an der Atlantikküste seit 24 Stunden mobilisiert gewesen sei. In Neuyork lag die ganze Polizei in Alarmbereitschaft, sogar die Krankenhäuser bekamen Anweisung, besondere Hilfskräfte einzuberufen und Krankenwagen zum Ausfahren bereitzuhalten.

Der doppelte Zweck der Veranstaltung liegt auf der Hand: Innenpolitisch wollte Roosevelt Stimmung machen gegen die Streiks und jede Kriegsmüdigkeit. Außenpolitisch sollte durch diesen fingierten „Weihnachtsüberfall" abgelenkt werden von der unmenschlichen Terrorkriegführung gegen Europa mit den faktischen Weihnachtsangriffen gegen Berlin, Aachen, Bozen und gegen oberitalienische Orte sowie von den deutschen Enthüllungen über die amerikanischen Terrorflieger.

Kurz gefaßt:

Bei bewaffneter Aufklärung über der Biskaya und dem östlichen Atlantik kam es am 24. Dezember zu Luftkämpfen deutscher Aufklärer mit britischen Zerstörerflugzeugen. Ein zweimotoriges feindliches Flugzeug wurde abgeschossen und versank sofort nach dem Aufschlag im Meer.

Vom römischen Fascio wurden 50 000 Pakete mit Weihnachtsgeschenken für deutsche verwundete Soldaten zusammengestellt und dem deutschen Kommandanten der Stadt Rom übergeben.

Ministerpräsident Quisling besuchte anläßlich des Weihnachtsfestes in einem Lazarett und in einem Soldatenheim verwundete deutsche und norwegische Frontkämpfer.

Ein polnischer Jude, der von der Polizei in Toulouse bei einer Bahnhofkontrolle festgenommen wurde, trug in seiner Hosentasche eine Bombe, die explodierte, als er die Wachtstube betrat. Er selbst wurde in Stücke gerissen. Außerdem wurden drei Polizeibeamte schwer verletzt. Von ihnen sind zwei gestorben.

Der Mörder Darlans wurde am Sonntag durch eine Abordnung des Dissidentenausschusses in Algier durch Niederlegen von Blumen geehrt, meldet die Agentur Ofi aus Algier. Bekanntlich wurde Darlan am 24. Dezember 1942 erschossen und sein Mörder am 26. Dezember hingerichtet. Ofi bemerkt zu der Meldung, die Zeremonie im Friedhof von Algier werfe ein neues Licht auf die wirklich Verantwortlichen für den Mord an Darlan.

Aus Madrid wird die bedingte Freilassung von 1800 Strafgefangenen bekannt, die auf Grund der Ereignisse des Bürgerkrieges zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden waren.

Handelsminister Dr. Wasoff sprach in Kasanlik über den Weg Bulgariens. Das Bündnis mit der Achse sei der einzige Weg gewesen, der zu der Verwirklichung der nationalen Idee des bulgarischen Volkes führen konnte.

Die Uebergehung Alexanders bei den neuen Ernennungen von Generalen hat Befremden in USA. hervorgerufen, wo man Alexander als „den großen Strategen der Westmächte" betrachtet, berichtet „Stockholms Tidningen" aus London.

Der japanische Reichstag billigte mehrere Entschließungen, die den japanischen Streitkräften die Dankbarkeit des ganzen Volkes zum Ausdruck bringen. In den Entschließungen werden die großen Siege gewürdigt, die die japanischen Truppen auf den weit auseinanderliegenden Kriegsschauplätzen errungen haben.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

* **Aus dem Führerhauptquartier**, 27. Dez. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst d. R. Otto Alberts, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Hauptmann d. R. Johannes Boewe, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Martin Hrustak, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Beförderungen im Reichsarbeitsdienst

* **Berlin**, 27. Dez. Der Führer hat mit Wirkung vom 1. Januar 1944 die Oberstarbeitsführer Leonhard Munzert und Robert Leitner zu Generalarbeitsführern befördert.

Reit- und Fahrausbildung in der SA.

* **Berlin**, 27. Dez. Der Ostfeldzug hat die Wichtigkeit der Ausbildung am Pferde bestätigt. Die SA. setzt alle Kräfte ein, um dem Heer und der Waffen-SS einen guten Reiternachwuchs zur Verfügung zu stellen. In ihren Reitereinheiten bildet sie jährlich viele tausend junge Männer, meistens Angehörige der Hitler-Jugend, im Dienst am Pferde aus. Das Ziel der Ausbildung ist der Erwerb der Ausbildungsbescheinigung bzw. des Reiterscheins. Die Inhaber dieser Scheine erbrachten den Nachweis über bestimmte Leistungen im Reiten, Fahren und in der Pferdepflege. Der Schein berechtigt zum Eintritt beim berittenen oder bespannten Truppenteil.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Carmen Sylva

Zu ihrem hundertsten Geburtstag am 29. Dezember

Dem Leser von heute ist der Name Carmen Sylva so gut wie unbekannt; doch um die letzte Jahrhundertwende wurden ihre Romane gern gelesen und die Persönlichkeit der Schriftstellerin selber stand im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses: denn Carmen Sylva war niemand anders als die Königin Elisabeth von Rumänien. Am 29. Dezember 1843 war sie in Neuwied am Rhein als Tochter des Fürsten Hermann zu Wied geboren worden und hatte im Jahre 1869 den späteren König Karl von Rumänien geheiratet.

Zuerst veröffentlichte sie unter ihrem Pseudonym Carmen Sylva einen Gedichtband „Meine Ruh" (1884), dem 1891 ein weiterer unter dem Titel „Heimat" folgte. In diesen Gedichten kam vor allem ihre Liebe zur rheinischen Heimat zum Ausdruck, aber auch mütterliche Freude und mütterliches Leid klangen darin auf. Erfolg aber brachten ihr erst die gepflegten Unterhaltungsromane, die sie gemeinsam mit der Schriftstellerin Mite Kremnitz schrieb. Vor allem der im Jahre 1886 erschienene Roman „Aus zwei Welten"", der die Liebe einer Prinzessin zu einem bürgerlichen Professor schilderte, erweckte wegen dieses Themas großes Aufsehen und fand besonders in der weiblichen Leserwelt viel Anteilnahme. Der Roman „Astra", der im gleichen Jahr herauskam, machte seinen Erfolg, weil er in der Bukowina spielte, einer dem breiten Lesepublikum noch unbekannten Landschaft. Ohne fremde Mitarbeit schrieb Carmen Sylva den in England spielenden Roman „Defizit" und die Aphorismensammlung „Geflüsterte Worte" sowie ihre Lebenserinnerungen „Mein Penatenwinkel". Außerdem übersetzte sie rumänische Dichtung ins Deutsche.

All diese Dinge hätten die deutsche Fürstentochter und rumänische Königin nicht so in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt, wenn nicht zunächst ihre besonderen Eigenarten und schließlich deren Ursachen an die Oeffentlichkeit gedrungen wären. Es wurde nämlich bekannt, daß sie für ihre schriftstellerischen Arbeiten sehr hohe Honorare verlange, Autographen und Autogramme zu fast unerschwinglichen Preisen abgebe und trotzdem derart verschuldet sei, daß sie zeitweise ihren Schmuck versetzen müsse. Ein solches Verhalten schien einer Königin nicht würdig; als dann aber die Gründe dieses seltsamen Verhaltens bekannt wurden, wandte sich die Anteilnahme dieser Frau nun erst recht zu. Denn die hohen Summen, die sie auf die vorerwähnte Weise erzielte, verwandte sie nicht für ihre persönlichen Zwecke, sondern für eine mit aller selbstlosen Hingabe geförderten Blindenfürsorge.

Da Carmen Sylva der Ansicht war, daß die Blinden nur unter sich das Gefühl der Unvollkommenheit verlieren und richtig zur Lebensentfaltung kommen würden, krönte sie ihr wohltätiges Tun mit der Gründung einer Blindensiedlung, der „Stadt des Lichtes". Alle Welt nahm an ihren Versuchen, den Blinden zu ihrem vollen Lebensrecht zu verhelfen, regen Anteil, und als die Königin am 2. März 1916 in Bukarest starb, trauerten nicht nur ihre rumänischen Untertanen, sondern alle, humanitären Bestrebungen zugewandten Menschen der zivilisierten Welt.

F. O. H.

Bildende Kunst in Pforzheim

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte für die Schaffensfreude und Schaffenskraft der Pforzheimer Künstler, wie auch für die verantwortungsvolle und zielstrebige Kunstpflege im nationalsozialistischen Staat trotz aller Hemmungen und Erschwernisse des fünften Kriegsjahres, dann dürfte er durch die alljährlich vom Oberbürgermeister der Goldstadt veranstaltete „Jahresschau Pforzheimer Künstler", die 1943 nicht nur quantitativ, sondern vor allem auch qualitativ auf bemerkenswerter Höhe steht, erbracht sein. Unter der initiativen und großzügig planenden Führung von Oberstudiendirektor Frank treten damit die Pforzheimer Künstler in ihrer Gesamtheit geschlossen in den Räumen des Kunst- und Kunstgewerbevereins und des Kunstraumes an die Oeffentlichkeit und erzwingen sich die ihnen gebührende Beachtung und Unterstützung.

An erster Stelle nennen wir das Pforzheimer Kunsthandwerk, das durch ebenso ausgezeichnete Lehrer- wie Schülerarbeiten der „Staatlichen Meisterschule für das deutsche Edelmetall- und Schmuckgewerbe" schlechthin hervorragend vertreten ist und nicht nur das hohe künstlerische und technische Niveau der Schule unter Beweis stellt, sondern auch dem Auslande zeigt, daß Pforzheim neben seiner führenden Stellung in der industriellen Herstellung von Edelmetallwaren, dem kunsthandwerklichen Schaffen auf diesem Gebiet in all seiner Mannigfaltigkeit besondere Pflege angedeihen läßt und außerordentliche Leistungen erzielt. Alle Techniken kommen hier zu Wort und werden zu meisterhaftem Können geführt, vor allem auch das nur noch in einigen wenigen Städten erlernbare Emaillieren. Mit den wundervollen Schmuckstücken von Prof. Ungerer (Frackkette, Ring mit Goldgranulation), Fachlehrer Volk (goldener Anhänger), H. Feucht (silberner Anhänger mit Korallen), bedeutet die als Gemeinschaftsarbeit in den Werkstätten der Schule für das bulgarische Königshaus durch Vermittlung der Ordensfabrik C. F. Zimmermann hergestellte „silberne Urkundenkassette" eine künstlerisch in sich geschlossene, einzigartige Arbeit, die im Entwurf und der Ausführung vom Herkömmlichen abweicht und neue Wege beschreitet. Die ersten Lehrkräfte der Schule sind daran beteiligt, Entwurf Prof. Wende, plastische Gestaltung Prof. Seidel, Silberschmiedearbeit Fachschuloberlehrer Micheelis, Ziselierarbeit Fachlehrer Pafeka, Entwurf der Widmung auf dem Innendeckel Prof. Goetzell, Ausführung Fachlehrer Volk. Unter den Arbeiten auf dem Gebiet der Plastik nimmt der „Kopf" von Prof. Seidel in seiner lebendig-beseelten Form als klassische Kunst in moderner Gestaltung einen besonderen Rang ein. Auch Prof. Pfeiffer stellt sich mit neuen „Plaketten", darunter eine sehr eindringliche des Führers, in den Vordergrund und Else Bach zeigt ihr schon oft gerühmtes Können. In zahlreicher Fülle vertreten sind die Maler und Zeichner, darunter der als Kriegsmaler eingesetzte Karl Stretz mit einer Sonderschau, die gleicherweise seinen Fleiß, wie seine fortschreitende Entwicklung, vor allem im Zeichnerischen, ausweist. Mehrere „Studienköpfe von Soldaten", prägnant in der Erfassung der charakteristischen Wesensmerkmale, kraftvoll und lebensnah im Ausdruck, fallen besonders ins Auge. Ueberragende Geltung besitzen die einzig-schönen, in warmen Farben helleuchtenden „Gladiolen" und die „Sonnenblumen" von Prof. Goetzell, die feine Farbigkeit der Tierbilder von Link und die monumentalen Tierbilder von Prof. Aichele; die besonders stimmungsvollen, fein ausgearbeiteten Landschaften von F. Huber, die eigenartige Tönung und die Weiträumigkeit der Landschaften von H. Läubin, dann der hoffnungsvolle junge F. B. Hahnle mit mehreren Arbeiten, Prof. Müller-Salem mit einem feinen Damenbildnis, Vera Joho mit prächtigen Blumenstücken, neben denen wir noch E. Diebold, A. Jahnke-Hoffmann, O. Haas, K. Abt aus der großen Zahl lobend erwähnen. In F. Fröschle erkennen wir wieder den selbständigen Aquarellisten von Rang, und die so natürlich-echten Dorfbilder in Kreide und Aquarell von O. Elsässer ermuntern uns zu der Anregung, ein etwa wieder erscheinendes Heimatbuch für die Jugend von diesem Künstler illustrieren zu lassen. Besondere Aufmerksamkeit verdient noch Lore Jäger mit ihren Entwürfen zu zwei reizenden, farbigen Bilderbüchern, zu denen die Künstlerin auch die gemütvollheiteren Texte selbst schrieb und sich damit unseren Altmeistern auf dem Gebiet der Illustration nähert. Marta Unverferth erfreut erneut mit ihren geschmackvollen Buchbinderarbeiten.

Kurt Amerbacher.

Rundfunksendung über die Handweberei am Bodensee

Am Mittwoch, 29. Dezember, 18 Uhr, bringt der Reichssender Stuttgart und die angeschlossenen Sender eine Unterhaltung von Dr. Paul Laven über eine Handweberei am Bodensee, außerdem ist ein interessanter Kurzbericht von Schriftleiter Futterer, Konstanz, über das Thema „Der Bodensee als Wärmespender" zu hören. Umrahmt werden diese Gespräche von Liedern des Komponisten Hermann Kirner, gesungen von Adolf Permann-Freiburg i. Br. (Bariton).

Geheimrat Dr. Ludwig Strecker, der Seniorchef des Verlags Schott-Söhne in Mainz, ist im Alter von 90 Jahren gestorben. Strecker hat sich besonders für Richard Wagner eingesetzt, den er in Bayreuth kennen lernte. Mit der „Edition Schott" ist es ihm gelungen, eine Art „musikalischen Reclam" zu begründen.

Professor Albert Greiner, der verdienstvolle Schöpfer des deutschen Singschulwesens, ist in Augsburg im Alter von 76 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Der Literaturpreis der Stadt Linz ist dem Lyriker Karl Emmerich-Baumgärtel verliehen worden.

Das erste Behelfsheim steht!

Kreisleiter Pg. Epp weihte das erste Behelfsheim im Gau Baden ein

Das neue deutsche Wohnungshilfswerk, das auf Anregung des Führers im September dieses Jahres von Reichswohnungskommissar Dr. Ley auf der Parteiführertagung verkündet wurde und das das Ziel hat, den Wohnraum, der durch die Terrorangriffe der Feinde auf deutsche Wohnviertel vernichtet, so schnell als möglich wieder zu ersetzen, gründet sich in erster Linie auf die Erstellung des Behelfsheimes. In Bruchsal wurde das erste Behelfsheim im Gau Baden erstellt, das am Sonntag im Rahmen einer kleinen Feier einer totalfliegergeschädigten Mannheimer Kriegerwitwe übergeben wurde.

Ecke Zick- und Asamstraße, dort, wo sich die geschlossene Bauweise schon lockert und der Blick an heimeligen Ein- und Zweifamilienhäusern vorbei, über den Bahndamm hinüber in die Rheinebene hinausschweift, wurde in den letzten drei Wochen unermüdlich gearbeitet. Anfang Dezember gab der Kreisleiter aus eigener Initiative heraus, dem Wort folgend, das Reichswohnungskommissar Dr. Ley beim Start des Wohnungshilfswerkes sprach, daß nämlich die Partei bei dieser neuen Aktion die treibende Kraft und der lebendige Motor sein müsse, die Anregung zum Bau eines ersten Behelfsheimes. Der Bauplatz wurde mit einer Selbstverständlichkeit, wie sie nur innerhalb der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft möglich ist, vom Besitzer, der vor nicht allzu langer Zeit selbst fliegergeschädigt wurde, zur Verfügung gestellt. In freiwilliger Gemeinschaftsarbeit halfen die Männer der Technischen Nothilfe unter Stadtbaumeister Link an drei Sonntagen das Gelände zu planieren, auszuschachten, das Fundament und die Umfassungswände aufzurichten und das kleine Heim im Rohbau fertigzustellen. Die Bruchsaler Handwerker sahen es ebenfalls als Ehrenpflicht an, so sauber, so rasch und so sorgfältig als möglich zu arbeiten, so daß schon wenige Tage vor Weihnachten der Schornstein aufgemauert, das Dach gedeckt, die Wände isoliert und der Boden gedielt war. Noch am Weihnachtstag waren die Handwerker an der Arbeit, da wurde gestrichen und lackiert, die Fensterläden wurden festgemacht, die Wände geweißt, ein blitzendweißer Herd fand seine Aufstellung und der Spülstein wurde angebracht, so daß das kleine Haus am Sonntagfrüh trotz der fehlenden Inneneinrichtung schon wie ein Schmuckkästchen anzusehen war, in dem sich die vom Bombenterror betroffenen Volksgenossen gewiß alle wohlfühlen würden.

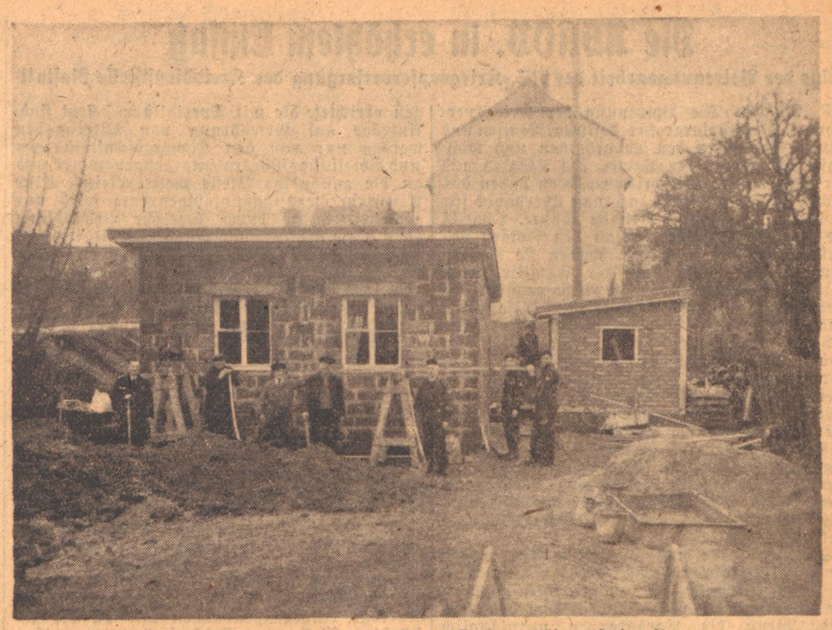
Es wäre sinnlos, sagen zu wollen, daß die Behelfsheime etwa mit modernen Neubauwohnungen konkurrieren könnten, denn Romantik wäre nicht gerade das richtige Motto für das deutsche Wohnungshilfswerk, da der bittere Ernst, in dem der Gedanke des Behelfsheimes gefaßt und verwirklicht wurde, von keinem Volksgenossen verkannt wird. Das Behelfsheim will ja, wie sein Name schon zur Genüge sagt, kein vollwertiger Ersatz sein, sondern die bestmöglichste Aushilfe bis zu dem Zeitpunkt, da es uns möglich ist, in einem großzügigen Wohnungsbauprogramm das Wohnhausdefizit, das nicht erst seit den Terrorangriffen der Feinde besteht, sondern bereits 1933 von der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung übernommen wurde, auszugleichen. Daß es aber eine Aushilfe ist, die man sich während des Krieges, ohne die deutsche Bauwirtschaft in allzu fühlbarem Maße anzustrengen, kaum besser denken kann, wird jeder Volksgenosse bestätigen, der Gelegenheit besaß, das erste Behelfsheim im Gau Baden zu besichtigen.

Kreisleiter Epp, der den Plan der Erstellung des Behelfsheimes gefaßt und es allen Widerständen zum Trotz durch die Mithilfe aller Partei- und Volksgenossen innerhalb drei Wochen bezugsfertig gemacht hatte, nahm die Einweihung, zu der sich neben den Vertretern des Staates und der Behörden auch die der Wehrmacht eingefunden hatten, im Beisein einer großen Anzahl Volksgenossen vor.

Durch seine Ansprache klang die Freude und der Stolz über das gelungene Werk, das als Vorbild für unzählige andere Behelfsheime dienen wird. Er bezeichnete den Einweihungstag des ersten Behelfsheimes als Auftakt für ein Tun und Wirken, das die kommenden Wochen und Monate voll in Anspruch nehmen werde. Der Krieg als Vater aller Dinge sei auch bei der Erstellung dieses Baues der große Erzieher und Lehrmeister gewesen, der dazu zwang, genau wie der Soldat an der Front nun auch in der Heimat Abstand zu gewinnen von den Bequemlichkeiten des Friedens, der lehrte, zum Einfachen zurückzukehren und das Wesentliche vom Unwesentlichen zu scheiden und der zeigte, die Dinge so zu sehen, wie sie in Wirklichkeit sind, daß das Leben kein schöner Traum, sondern ein hartes Ringen und Kämpfen um unsere Existenz ist. Nach einem Rückblick auf die wechselvollen Ereignisse dieses Krieges und einem Blick auf die Absicht des Gegners, unser Volk mürbe und weich zu machen, konnte der Kreisleiter betonen: „Am Beginn des fünften Kriegsjahres können wir stolz feststellen, daß wir nicht weicher geworden sind und nicht mürber, sondern daß wir von Tag zu Tag mehr in diesen Krieg hineinwachsen. Der Gegner versucht zwar, mit dem Luftkrieg uns müde zu machen, aber das deutsche Volk ist immun. Er wird damit sein Ziel nicht erreichen, denn alle jene Volksgenossen, die vom Luftterror betroffen sind, werden nicht etwa weich und mürbe, sondern hart, verbissen und zäh, und eines hat Einzug gehalten in ihre Herzen und hat die Herzen aller anderen Volksgenossen ergriffen: ein unbändiger Haß nämlich und der Wille, dem Gegner das heimzuzahlen, was er dem deutschen Volk angetan hat, alles Leid und alle Schmerzen."

In kurzen, knappen Zügen skizzierte der Kreisleiter dann die Stationen, die zum Aufbau des deutschen Wohnungshilfswerkes führten, vom Erlaß des Führers zu der neuen Aktion Anfang September über die grundlegenden Ausführungen Dr. Leys vor der Parteiführerschaft bis zur Ausgabe der kleinen „Behelfsheim-Fibel", die jedem Volksgenossen ermöglicht, schon vor der serienweisen Herstellung der einzelnen Bauteile mit der Errichtung seines Behelfsheimes zu beginnen. Dann sprach er über die Einzelheiten, die für den Bauherrn zu beachten sind und kam rückschauend auch auf die ganze Baugeschichte des ersten Behelfsheimes zu sprechen, das er mit Worten herzlicher Freude und verständlichen Stolzes an seine neue Bewohnerin, die dem Vaterland nicht nur den Gatten an der Ostfront opferte, sondern auch noch bei einem der letzten Angriffe auf Mannheim Hab und Gut verlor, übergab. Mit den Worten: „Daß wir später besser und schöner wohnen, dafür bürgt uns der Führer und dafür bürgt uns der Sieg, für den wir kämpfen, und deshalb gibt es für den Rest des Krieges nur noch die eine Richtschnur, nach der sich alles andere zu richten hat, und diese Richtschnur heißt: „Glauben, vertrauen, arbeiten und kämpfen!" schloß der Kreisleiter seine Ausführungen.

Ein Rundgang, an dem sich nicht nur die Ehrengäste, sondern auch die übrigen Volksgenossen interessiert beteiligten, gab Gelegenheit, das erste Behelfsheim des Gaues Baden, das in den kommenden Wochen schon seine Bewohnerin ganz aufnehmen wird, zu besichtigen. Das kleine Heim fand allgemeine Zustimmung, und jedem Beschauer drängte sich unwillkürlich der Gedanke auf: Ein Volk, das mitten im schwersten Ringen steht und sich in dieser Zeit all die Behausungen, die ihm in der Wohnungsbilanz fehlen, selbst baut, ein Volk, das nicht mürrisch vor niedergebrannten Häuserblocks verharrt, sondern sich auf dem Höhepunkt des Krieges selbst an die Arbeit macht — ein solches Volk besitzt einen Lebenswillen, den der Feind nie und nimmer brechen wird! J. B.



Das erste Behelfsheim des Gaues Baden während des Baues
(Aufnahme: Rümmel-Bruchsal)

Die Mannheimer im Elsaß / Ein Besuch bei den Umquartierten

Auf einer Fahrt durch mehrere Gemeinden des Kreises Weißenburg mit dem NSV.-Kreisamtsleiter Bucher und dem Sachbearbeiter für die Umquartierung im Gau Baden-Elsaß, Wickertsheimer, ergab sich in vielen Einzelfällen Gelegenheit, Einblick in die Verhältnisse zu gewinnen, die sich aus dem Zusammenleben der umquartierten Mannheimer mit den einheimischen Elsässern ergeben haben.

Einsam stehen die Maginotbunker auf den winterlich kahlen Feldern, gleich toten Denkmalen aus einer vergangenen Epoche. Wie lang ist es her, seit unsere junge Soldatengeneration den raschesten und vollkommensten Sieg erfocht, der je über Frankreich errungen wurde? Heute, im Zeichen des Luftkrieges, des totalen Krieges in seiner brutalsten Form, stehen ihre Angehörigen in der Heimat selbst in der schwersten Bewährungsprobe, die sie in den Bombennächten auch tausendfach bestanden haben. Und jetzt, nachdem sie Heim und Herd verloren haben, gilt es für sie, sich zu bewähren durch Einsicht und Anpassungsfähigkeit in einem für die meisten durchaus ungewohnten Lebenskreis

Die Hauptsache: Sich anpassen können-

Es sei hier, wie uns eine Mannheimerin erzählte nicht verschwiegen, daß es lange Gesichter gab, als der Sonderzug mit den über Nacht obdachlos Gewordenen, die über ihren künftigen Aufenthalt noch im Ungewissen waren, über die Rheinbrücke rollte. Wir sollen ins Elsaß hieß es, wir hatten uns vorgestellt, wir würden im Schwarzwald untergebracht, den man doch von den Sommerferien und Schitouren her kennt. Sie kamen indessen unter Menschen, die zu Beginn dieses Krieges zu einem großen Teil selbst das harte Los der Evakuierung auf sich nehmen mußten. Daß die Elsässer es in den ödesten Teilen Südfrankreichs nicht gut getroffen haben, ist bekannt. Und sie meinen es mit ihren Gästen besser als man es in der Fremde mit ihnen meint. Die Mannheimer ihrerseits haben außer dem guten Willen eine tüchtige Portion ihres angeborenen gesunden Menschenverstandes, gemischt mit einem gehörigen Schuß Humor, mitgebracht. und wo in aller Welt könnte sich Trübsal behaupten, wenn eine Anzahl Mannheimer beieinander sind? Man hat sich tatsächlich gegenseitig gut aneinander gewöhnt. „Man muß sich umstellen können", sagte uns eine Mannheimer Frau, „in normalen Zeiten ist das zwar kein Kunststück, jetzt muß man beweisen, daß man imstande ist, sich anzupassen."

Eine Ideallösung der Wohnungsfrage

Die Aeußerung dieser resoluten Frau und die Art, wie sie, die geborene Stadtfrau, sich mit Geschick in den bäuerlichen Stuben eingerichtet hat, bildet zweifellos den Schlüssel zu einem guten Teil des ganzen Umquartierungsproblems. Dessen Lösung gelingt um so eher, wenn die amtlichen Stellen die Anpassung durch Beseitigung der größten Reibungsflächen erleichtern. Diese liegen meistens in den Alltäglichkeiten begründet. Eine Hausfrau mag es nun einmal nicht leiden, wenn eine andere mit ihr am selben Herd steht. Jede wacht eifersüchtig darüber, daß ihr die Nachbarin nicht in das Hauswesen hineinregiert.

Von diesen Ueberlegungen ist Kreisleiter Peter ausgegangen, als er in einer durch keine bürokratischen Praktiken gehemmten Zusammenarbeit mit der NSV.-Leitung und den zuständigen staatlichen Stellen sich in erster Linie der Lösung des Wohnungsproblems zuwandte. Das Ziel war, den Umquartierten möglichst zu einem selbständigen Heim zu verhelfen, mochte dieses noch so bescheiden sein. Kommt der Mann einmal zu Besuch, sei es von der Front oder von der Arbeitsstelle in der ausbombardierten Stadt, so ist es nur natürlich, daß er mit seiner Familie allein sein möchte.

Die Lösung der Wohnungsfrage ist heute schon in etwa 150 Fällen gelungen. Es wurde auch eine große Zahl Herde und Oefen beschafft. Manchmal kochen hieran mehrere Mannheimer Familien zusammen. Um die Wohnungen herrichten zu können, ist die Kreisleitung bemüht, die einheimischen Handwerkskräfte möglichst zu behalten, statt sie etwa nach Mannheim abzugeben. Sie können der Bevölkerung weit bessere Dienste leisten, indem sie für deren umquartierten Angehörigen arbeiten, als wenn man sie wegholen würde.

Der Platz für die Wohnungen fand sich hauptsächlich in geräumigen bäuerlichen Anwesen in den stattlichen Bauerndörfern, von denen einige in der seltenen Geschlossenheit der Fachwerkbauweise nach der Instandsetzung in den kommenden Friedensjahren geradezu als Musterbilder des schönen deutschen Dorfes werden gelten können.

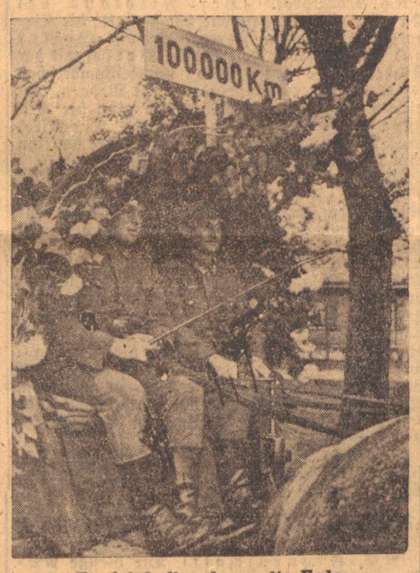
Auf der Fahrt konnten wir uns überzeugen, daß mit der geschilderten Lösung der Wohnungsfrage tatsächlich das Beste gefunden wurde. Schwierig war es allerdings und ist es teilweise jetzt noch, das Mobiliar zusammenzubringen. Der Findigkeit der Ortsgruppenamtsleiter bleibt es meist überlassen, Betten, Tische, Stühle und was sonst alles zur Wohnung gehört, im Dorf aufzutreiben, sofern der Umquartierte nicht selber seine Wohnungseinrichtung oder einen Teil davon gerettet hat. Glücklich zeigten sich verschiedene Mannheimer, die gleich ein ganzes leerstehendes Haus beziehen und ausstatten können, womöglich noch mit Garten, in dem sie ihren Küchenbedarf an Gemüse selbst pflanzen können. Es wurden uns indes auch viele Fälle berichtet, in denen die Umquartierten mit ihren Quartierleuten gemeinsam wirtschaften; da, wo sie mit aufs Feld gehen, erhalten sie auch die Selbstversorgerration.

Sie haben sich eingelebt

Wie gut sich Mannheimer und Elsässer vertragen können, wird am gemeinsamen Feierabend, bei Kameradschaftsabenden und in den letzten Tagen besonders bei den Weihnachtsfeiern sichtbar. Jeder gibt dazu sein Bestes: die Einheimischen ihre Gastfreundschaft, die Mannheimer ihr besonderes Talent, „Betrieb" zu machen. In dem einen besuchten Dorf war gerade am Vorabend eine solche Feier. Der Herr Lehrer hatte mit seinen Schulkindern ein Theaterstückchen eingeübt, wie die Lehrerschaft überhaupt ein wertvolles Bindeglied in der Umquartierung darstellt. Die allzeit fröhliche Frau Ratschreiberin, die früher Kontoristin in einem Mannheimer Betrieb war und jetzt das gewichtige Gemeindeamt mit viel Sachkenntnis versieht, spielte auf dem „Schifferklavier" zum gemeinsamen Gesang auf. Fast das ganze Dorf machte mit. So soll es auch sein. —

Gewiß ist es, wenn man durch die Straßen geht, nicht schwer, die Mannheimer von den Einheimischen zu unterscheiden. Der oberflächliche Betrachter könnte vielleicht in der fremden Erscheinung unüberbrückbare Gegensätze vermuten. Daß dem nicht so ist, davon kann man sich selber überzeugen, wenn man Wirte und Gäste von einander sprechen hört. Außenseiter gibt es freilich auf der einen wie auf der anderen Seite. Die Mannheimer haben sich aber, wie gesagt, überraschend gut eingelebt. Sollte es auch so verwunderlich sein, daß Menschen, deren Voreltern vor zwei, drei Generationen vom Land in die Stadt gezogen sind, wieder in die ländliche Welt zurückfinden?

E. D.



Zweieinhalbmal um die Erde
Eine bespannte Einheit hat es kürzlich mit ihren Fahrzeugen zu der beachtlichen Leistung von 100 000 zurückgelegten Kilometern innerhalb von neun Monaten gebracht. Diese hohe Leistungsziffer wurde in der Hauptsache durch den Transport von Munition, Pioniergerät, Festungsbaumaterial und Verpflegung zu den Stützpunkten des Atlantikwalls erzielt.
PK.-Kriegsberichter Valtingojer (Sch)

Stahlzäune im Meer
Unermüdlich sind unsere Netzleger tätig, um wichtige Hafeneinfahrten und Küstenabschnitte durch ihre Netze für feindliche U-Boote und Torpedos unpassierbar zu machen. Ein großes Torpedofangnetz wird mit Winden und Fäusten zu Wasser gebracht, daß es nur so staubt.
PK.-Kriegsberichter Richter (Sch)

Wie damals in Lundensminde ...

Roman von Wilhelm Scheider

Alle Rechte bei: G. Duncker Verlag, Berlin

(11. Fortsetzung)

Das Bildnis, das einen Mann in voller Figur zeigte, war meisterhaft und von sprechender Lebendigkeit. Die Körperhaltung allerdings wirkte ziemlich sonderbar. Der Porträtierte saß in halbliegender Stellung, den einen Arm im Ellbogen aufgestützt, eine Decke auf den Knien, in einer Hausjacke, das Hemd am Hals geöffnet. Saß er auf einem Boot oder auf einem Sofa? Stützte er sich auf ein Kissen? Es war nicht zu erkennen. Treede hatte ja einstweilen nichts weiter als die Gestalt ausgeführt.

Eine breite, kraftvolle Erscheinung war dieser Mann, vielleicht Ende der Dreißiger, aber älter wirkend durch den rötlichen Kinnbart, den er trug. Aus der breiten Stirn fiel das volle braune Haar zurück, und die ein wenig vorquellenden dunklen Augen blickten müde und zweiflerisch in die Welt. Die Hände waren kräftig und blau geädert. Anscheinend hatte Treede gerade diese Hände mit besonderer Liebe gemalt.

Regina kannte Kapitäne, die ganz ähnlich aussahen wie dieser Mann. Sie versank in den Anblick des Bildes. Erst, als Anke sie von der Couch aus anrief, schrak sie auf.

„Es gefällt Ihnen?" fragte Anke.

„Sehr", bestätigte Regina. „Jens Treede ist sicher ein großer Könner."

„Das ist er."

„Kennen Sie den Mann?" Regina zeigte auf das Bild.

„Ich? Nie gesehen!"

„Man möchte ihn für einen Kapitän halten."

„Er sieht so aus".

„Vielleicht ist er aber auch ein Künstler, ein Bildhauer oder Maler."

„Möglich."

Regina kehrte zu Anke zurück und half ihr beim Aufstehen.

Als sie die Treppe hinunterstiegen, Anke bei ihrer Begleiterin eingehängt, war Regina fest überzeugt, daß Anke gelogen hatte. Allzu deutlich war ihre flackernde Erregung bemerkbar gewesen, als sie beim Fortgehen noch einen raschen Blick auf das Bild geworfen hatte. Der Ohnmachtsanfall, so malte Regina sich's aus, war vermutlich durch ein Ueberraschungsmoment ausgelöst worden, durch den plötzlichen Anblick des Porträts. Weshalb aber, fragte sie sich, lag das grüne Tuch am Boden? War das Bild damit verdeckt gewesen?

Der Abschied von den Treedes und von Kennau dauerte nur wenige Minuten. Anke dankte den beiden Brüdern, unterließ es aber, ihnen die Hand zu reichen. Mit großen Augen sah sie vor sich hin. Sie war blaß, immer noch sehr angegriffen durch den Anfall. Sie sprach langsam und stockend, als falle es ihr schwer, die Worte zu finden. Um Kennau kümmerte sie sich nicht; er schien für sie nicht mehr vorhanden zu sein.

Wortlos verneigte er sich vor Regina. In seinen grauen, tiefliegenden Augen lag ein seltsam verhaltener Glanz.

Jens geleitete die beiden Damen an die Gartenpforte.

Bevor Regina am nächsten Morgen ihre Wohnung verließ, erschien der Oldefeldsche Diener bei ihr mit der Weisung, sie möge sofort nach Hamburg ins Stadtkontor fahren.

Als sie dort ankam, wurde sie allsogleich zum Chef gerufen. A. Oldefeld hatte seine alte Arbeitsmethode wieder aufgenommen. Er sah auch weit frischer aus als in den letzten Tagen.

Nachdem er Regina kurz und scharf gemustert hatte, begann er seine Brillengläser zu putzen. Seine Stimme knarrte auf: „Von jetzt ab, Fräulein Aulinger, fahren Sie morgens wieder nach Hamburg! Heute nachmittag sind Sie frei. Haben Sie meiner Tochter zu verdanken. Sie meinte, ich hätte Sie in letzter Zeit ein bißchen überanstrengt. Das stimmt wohl auch. Erholen Sie sich!"

Regina dankte erfreut.

„Bitte", fuhr er ihr ins Wort, „ich möchte Ihnen jetzt ein paar Briefe diktieren!"

Er setzte die Brille wieder auf, wühlte in allerlei Papieren. Endlich hatte er den Brief gefunden, den er suchte. Er lehnte sich zurück und überflog ihn. Sein Mund bewegte sich beim Lesen, und das schüttere kranzförmige Bartgehänge zuckte hin und her. Wie immer trug er den abgewetzten Gehrock und die breite schwarze, etwas schadhafte Krawatte.

„Bitte", sagte er plötzlich, „schreiben Sie! ‚Herrn Robert Kennau, Blankenese, Postfach. Selbstverständlich kann ich Sie nicht empfangen. Eine Wiedereinstellung, die Sie anscheinend anstreben, kommt nicht in Frage.' — Weiter nichts, Fräulein Aulinger. Die Kopie dieser Mitteilung wird nicht, wie üblich, abgelegt; sie bleibt bei mir."

Reginas Herz pochte wild, aber nichts an ihr verriet ihre Erregung.

Oldefeld holte einen anderen Brief hervor.

So vergingen die Morgenstunden. Fast eine Stunde lang diktierte er ihr, und zwar fast ausschließlich ausländische Geschäftsbriefe. Dann schrieb sie alles auf der Maschine.

Kurz nach ein Uhr legte sie die Korrespondenz zur Unterschrift vor. Gleich darauf aß sie in einem kleinen Restaurant, das im Keller des Hauses lag.

Herbert Lund, der elegante Mann der Firma, saß neben ihr. „Sie sind ja richtig verträumt heute", wunderte er sich. „Vielleicht verliebt, schöne Dame?"

„Kümmern Sie sich um Ihre eigenen Angelegenheiten!"

Um zwei ging Regina mit Oldefeld zum Barkassenhafen hinunter. A. B. suchte sofort die Kajüte auf; Regina blieb an Deck. Es war ein herrlicher Septembertag, mild, mit einer leichten Brise. Der Strom funkelte in der Sonne.

Die Fahrt begann. Ringsum lärmte das Alltagsgewimmel des Hafens. Schlepper qualmten vorüber, flinke Barkassen kreuzten den Weg, der dunkle Rumpf eines Tankers wuchs auf, ein Walfänger lag drüben auf Dock, und die Hellingen der Werften ragten in den blauen Himmel. Es hämmerte, ratterte, dröhnte.

Nachdem „Oldefeld V" die Landungsbrücken passiert hatte, warf Regina einen raschen Blick durchs Kajütenfenster.

A. B., den Zylinder in die Stirn gerückt, den gerollten Regenschirm in der Faust, schien mit dem Schlaf zu kämpfen. Sein Kopf war nach vorn gesunken und pendelte nach rechts und links; die Augen waren fest geschlossen.

Regina stellte sich neben das Steuerhäuschen und plauderte mit Jan Dolk.

„Tscha", brabbelte der alte Seebär, „das is man so, Frollein: Heute scheint schönste Sonne, und morgen prasselt der Regen. Wir kriegen schlechtes Wetter — ich fühl' das. Mit 'm Wetter is das genau so wie mit 'm menschlichen Leben: mal hü, mal hott! — mal unten, mal oben. Der Alte —", er wies mit dem Daumen nach hinten, „meint auch, das Wetter schlägt um, hat's heute morgen gesagt. Und davon versteht er was. Er is ja lange genug auf See gewesen."

Daß A. B. „ganzunten" angefangen hatte, wußte Regina bereits; es war kein Geheimnis in der Firma. Er stammte aus kleinen, überaus ärmlichen Verhältnissen, war in seiner Jugend viele Jahre als Matrose und Bootsmann auf Segelschiffen gefahren. Langsam hatte er sich dann emporgearbeitet. Ueber die einzelnen Stationen seines Aufstiegs gab es jedoch nur Gerüchte; man munkelte von „dunklen Geschichten". Oldefeld war heute vierundsiebzig Jahre alt; die Reederei bestand aber erst seit dreißig Jahren. Mit zwei kleinen Ostseedampfern hatte er begonnen, und jetzt besaß er zweiundzwanzig Frachtdampfer, darunter einige erstklassige moderne Schiffe.

Und sein Familienleben? A. B. hatte früh seine Frau verloren; sie war bald nach der Geburt des einzigen Sohnes gestorben. Jürgen, so hieß es, sei auswärts erzogen worden, in Mitteldeutschland. Von Anke erzählte man, Oldefeld habe sie als zweijähriges Kind adoptiert, sie sei aber seine illegitime Tochter. Ob das wirklich stimmte, wußte keiner. Eine Aehnlichkeit war jedenfalls nicht festzustellen.

Als Vierzehnjährige war Anke aus dem Hause geschickt worden, angeblich deshalb, weil niemand mit ihrer Erziehung fertig wurde. Sie kam in ein Schweizer Internat, später zur Familie eines ausländischen Geschäftsfreundes. Wie sie eigentlich zu dem alten Herrn stand, wußte auch Regina nicht. Sie führte den Haushalt. Wenn sie um den Pflegevater war — in Anwesenheit anderer —, umhegte sie ihn mit ihrer Fürsorge. Die Herzlichkeit fehlte allerdings. Oldefelds gleichmütige Maske verriet niemals, ob er Anke liebte; sein Ton ihr gegenüber blieb immer kühl und gemessen.

Seine Liebe hatte wohl seinem Sohn gegolten, dem Erben der Firma und des Vermögens. Immer wieder erwähnte man, mit welcher Nachsicht, mit welcher Milde er den vielen Schwächen des jungen Mannes begegnet war. Ihm hatte er alles verziehen: seinen Leichtsinn, seine Rücksichtslosigkeiten, seinen schroffen Ton, mit dem er seine innere Haltlosigkeit zu bemänteln trachtete. Selbst seine Unfähigkeit in geschäftlichen Dingen hatte der Vater nicht wahrhaben wollen. Unzweifelhaft war der „schwache Kronprinz" höchlich verwöhnt worden, ohne sich dessen wert zu zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

Die NSKOV. in erhöhtem Einsatz

Aus der Betreuungsarbeit der NS.-Kriegsopferversorgung der Kreisdienststelle Rastatt

R. **Rastatt.** Die Betreuung der Kriegsversehrten, die Fürsorge für Witwen, Waisen und Eltern gehört zu den vornehmsten und wichtigsten Aufgaben der Partei, des Staates und der Wehrmacht. Die Kriegerwitwen haben das größte Opfer gebracht, das man überhaupt für Volk und Vaterland bringen konnte. Obwohl die Versehrten zeitlebens an den Folgen des Krieges zu tragen haben, wollen sie sich behaupten im Beruf und der Familie. Kein Mitleid, sondern Ehre und Recht gebührt den Versehrten und den Witwen der Gefallenen. Die NS.-Kriegsopferversorgung ist eine Schicksalsgemeinschaft von Kriegsversehrten und Kriegerwitwen. Sie hat als angeschlossener Verband der Partei den im Kampf für Deutschlands Größe, Ehre und Freiheit verwundeten Kameraden, sowie den Witwen, Waisen und Eltern der Gefallenen Beistand zu leisten. Der Beistand ist vielgestaltig. Die Entgegennahme von Anträgen aller Art, Vorsprache bei den Behörden und Wehrmachtdienststellen, sowie Mithilfe bei der Regelung des Nachlasses usw. gehört zu den Beistandsaufgaben.

Strittige Fälle und Zweifelsfragen müssen im Streitverfahren geklärt werden. Die Partei sieht nicht nur die Paragraphen, sondern die Menschen, die vom Schicksal hart betroffen sind. Wenn die Paragraphen unzulänglich sind, ist es wiederum Aufgabe der Partei, den Weg freizumachen von unliebsamen Auswirkungen. Die NSKOV. wird auch darüber wachen, daß die gesetzlichen Leistungen den Versehrten und Witwen uneingeschränkt zuteil werden. Zur Erfüllung der mannigfaltigen Aufgaben auf dem Gebiete der Kriegsopferfürsorge ist eine Organisation erforderlich, die sich über das ganze deutsche Reich erstreckt. In allen Gemeinden, wo Ortsgruppen der NSDAP. bestehen, ist auch eine Hinterbliebenenbetreuerin bestellt, ein geeigneter Kamerad, der als Pg. dem Ortsgruppenstab angehört, hat die in seinem Arbeitsgebiet anfallenden Aufgaben zu erledigen. Besondere Fälle werden von den Kameradschaftsführern erledigt, schwierige Fälle besonderer Art werden von der Kreisdienststelle bearbeitet. Die Gaudienststelle in Straßburg hat Betreuungsabteilungen errichtet, die mit Spezialisten besetzt sind. Anträge auf Gewährung von Elterngaben werden nur von den Kameradschaftsführern und Abteilungsführern entgegengenommen und an die zuständige Stelle weitergeleitet. Eine Arbeitsverwendungsunfähigenrente wird nur gewährt, wenn durch ärztliche Behandlung oder durch Berufsumschulung eine Unterbringung im Erwerbsleben nicht möglich ist. Der Berufsausbildung oder Berufsumschulung geht stets die Berufsberatung voraus. Für den erlittenen Schaden (Versehrtheit) wird ein Versehrtengeld je nach Grad der Versehrtheit gewährt. Die Dienststellen der NSKOV. werden auch künftighin mit ihren ehrenamtlichen Kräften sich in den Dienst der Kriegsopferfürsorge stellen und alle Aufgaben erfüllen, die der Krieg mit sich bringt.

Die Zusammenarbeit mit den Wehrmachtsdienststellen, Arbeitseinsatzbehörden, mit den Organen der gewerblichen Wirtschaft kann als gut bezeichnet werden. Der Mangel an Arbeitskräften begünstigt z. Z. die Betreuungsarbeit auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung. In den Sprechstunden bei den Kameradschaften und Abteilungen, die regelmäßig stattfinden, wird in stiller Arbeit die anfallende Betreuungsarbeit geleistet. Dort werden die Anträge entgegengenommen und an die zuständige Stelle zur Bescheiderteilung weitergeleitet. Die Betreuerin macht erforderlichenfalls ihre Hausbesuche und berichtet dem Kameradschaftsführer und der Kreisdienststelle von den notwendigen fürsorgerischen Maßnahmen.

In einer Zeit, wo die deutsche Wehrmacht alle Vorbereitungen für den Endsieg trifft, sind auch die Angehörigen der NSKOV. zum erhöhten Einsatz bereit und dafür besorgt, daß dem besten Soldaten in der Welt auch die beste Betreuung zuteil wird. Die Betreuungsarbeit wird auch künftighin erfüllt sein von einer innerlichen Hingabe. In dem festen Glauben an Deutschlands Sieg werden die ehrenamtlichen Kräfte der NSKOV. auch im kommenden Jahre alle Arbeiten erledigen. Sie erfüllen damit eine vaterländische Pflicht, die Dank und Anerkennung verdient.

Gernsbachs 5. Kriegs-Weihnachten

Lichterglanz und Gabentische in den Betrieben / Feierstunde im Müttererholungsheim
Frohes Beisammensein der Weihnachtsurlauber

v. M. **Gernsbach.** „Wenn wir unsere 5. Kriegsweihnacht feiern, so sind wir uns zwar der Härte der Zeiten bewußt; doch fester als je ist in uns der Glaube, daß wie draußen in der Natur alles wieder zu neuem Leben erwacht, auch unser Volk die Kräfte in sich trägt, durch die Dunkelheit den Weg zum Licht zu erkämpfen. Das was wir in der Heimat auf uns nehmen müssen, ist noch immer leichter zu ertragen und nicht vergleichbar mit dem, was unsere Soldaten an den Fronten durchzumachen haben. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit und neigen unser Haupt vor denen, die dem letzten Befehl gefolgt sind und ihr Leben für uns gegeben haben. Sie sind nicht vergessen, und sie werden im Geiste immer bei uns sein. Sie starben, damit unser Volk in einem freien Vaterland weiterleben kann. In herzlicher Verbundenheit reichen wir den Hinterbliebenen unserer gefallenen Helden die Hand. Wir wollen mit allen Kräften versuchen, ihnen die Härte des Leides mildern zu helfen. Auch das Los derer, die infolge des Bombenterrors ihre Heimat verlassen mußten, wollen wir tragen helfen."

Diese Gedanken bildeten den Inhalt einer Ansprache, die der Betriebsführer eines hiesigen Unternehmens beim Weihnachtsappell am 24. Dezember der Gefolgschaft hielt. Umrahmt von Musikstücken und Gesangsvorträgen sowie Verlesungen fand diese Feier ihren Ausklang mit der Versicherung, daß alle Arbeitskameraden weiter ihre Pflicht tun werden. Aehnliche Appelle fanden auch in den übrigen Betrieben statt, und die Angehörigen der Belegschaften durften vielfach in besonderen Veranstaltungen die liebende Fürsorge spüren, die dem Sinn des Weihnachtsfestes entspricht.

*

Im Müttererholungsheim, in dem zur Zeit Frauen gefallener Kameraden die Weihnachtsfeiertage verbringen, wurde am Spätnachmittag ebenfalls eine Feierstunde abgehalten unter Mitwirkung des Parteiorchesters und der BDM.-Singschar unter Leitung der Pgn. Kriemhilde Stumpf. Ortsgruppenleiter Stichling würdigte hierbei den Heldenmut unserer Soldaten und gedachte der Opfer des Krieges, die wir nie vergessen werden. — Während der Bescherung spielte der HJ.-Musikzug vor dem Heim stimmungsvolle Weihnachtslieder. Auch an mehreren Plätzen unseres Städtchens hörten wir die vertrauten Weisen, mit denen die Jungens den Hörern eine Weihnachtsfreude bereitet haben.

*

Für den 1. Feiertag waren die auf Urlaub befindlichen Soldaten von der Partei zu einem kameradschaftlichen Beisammensein in der Diele des Hotels zum „Löwen" eingeladen. In warmen Worten begrüßte Ortsgruppenleiter Stichling die Gäste und gab der Freude Ausdruck, daß es dank der Unterstützung durch die Kreisleitung möglich wurde, dieses Beisammensein durchzuführen. — Nach ehrendem Gedenken derer, die in fremder Erde ruhen, lenkte als nächster Sprecher Kamerad Kupferschmid die Gedanken hinüber zu den Frontkameraden, die den Feind von den Grenzen abhalten und die es uns ermöglichen, daß wir Weihnachten zu Hause verleben dürfen. Er habe sich überzeugen können, daß nach wie vor eine enge Verbundenheit zwischen Front und Heimat besteht, daß wohl allenthalben die Härte des Krieges erkannt wird, desto stärker jedoch die Einsatzbereitschaft geworden ist. Alles ist ausgerichtet auf den Sieg. Im Hinweis auf die geniale Führung von Wehrmacht und Volk grüßten die Kameraden ihren obersten Befehlshaber mit dreifachem Siegheil.

Kamerad Jüngert erwähnte die Zusammenarbeit der OT. mit Wehrmacht und Marine unter der Versicherung, daß immer noch rastlos weitergearbeitet wird und daß unsern Feinden auch auf diesem Gebiet noch manche Ueberraschungen bevorstehen. Unter der goldenen Fahne wird weitergearbeitet bis der Sieg errungen ist. Er erinnerte an die früheren Weihnachtstage im Kreise seiner Arbeitskameraden, an die Freude, wenn die Heimatbriefe eintreffen, und sie sich immer wieder davon überzeugen können, daß die NSDAP. und ihr rührriger Ortsgruppenleiter wetteifern, um die Verbindung mit der Front aufrecht zu erhalten, sich in treuer Fürsorge der Angehörigen annimmt und bestrebt ist, daß jeder in der Heimat seine Pflichten erkennt und erfüllt. Er habe den Geist der Kameradschaft in der Heimat gesehen und trage die Gewißheit in sich, daß der Enderfolg auf seiten Deutschlands ist.

*

Bürgermeister Pg. Bender dankte für die schönen Stunden, die er im Kreise der Urlauber verleben durfte. Er hob u. a. hervor, daß heute kein Zweifel darüber bestehe, daß weder der Soldat an der Front noch der Volksgenosse sich der Schicksalsgemeinschaft zu entziehen vermag, daß es daher für uns alle nur eines geben kann, zu kämpfen und zu arbeiten, bis der Endsieg unser geworden. Wir marschieren mit unserem Führer, selbst wenn er das bisweilen unmöglich Erscheinende von uns verlangt. In der Ueberzeugung, daß die Heimat mit uns zusammenarbeitet, finden wir den Mut des Ausharrens selbst im schwersten Ringen sowie die Freudigkeit, bis zum Letzten unsere Pflichten zu tun, um unsern Kindern dereinst ein schöneres Deutschland zu schaffen unter der genialen Führung Adolf Hitlers.

Ortsgruppenleiter Stichling dankte den Kameraden für ihre Worte und bezeichnete die Betreuung der Front, der Angehörigen der Einberufenen und ganz besonders der Hinterbliebenen der Gefallenen als eine der schönsten Aufgaben. In stiller Arbeit leiste hierbei insbesondere Kamerad Pg. Platz als Betreuer Hervorragendes und alle werden die Ueberzeugung der Parteileitung teilen, daß er sein Amt mit ebensogroßer Gewissenhaftigkeit wie mit Liebe für die Feldgrauen erfülle. — Mag hier oder dort wohl noch ein Außenseiter vorhanden sein, so dürfe man doch niemals an der Haltung der Heimat zweifeln. Es wird gearbeitet, und wir werden weiter arbeiten, und vorbildlich ist auch die Haltung der Frauen und Mütter unserer gefallenen oder vermißten Kameraden sowie derer, die durch die Terrorangriffe von Haus und Heimat vertrieben wurden. In diesem Bewußtsein können die Kameraden an die Fronten zurückkehren.

Begeisterte Zustimmung fand die Anregung, dem Führer in treuer Ergebenheit einen Gruß übermitteln zu lassen. — Die Kameraden von Heede-Gernsbach und Juanitas von der Staatsoper Dortmund hatten für musikalische und gesangliche Unterhaltung bestens gesorgt, und es war selbstverständlich, daß es an Soldatenliedern während dieses Beisammenseins, das allen Teilnehmern eine der schönsten Urlaubserinnerungen bleiben wird, nicht fehlte.

Rund um Rastatt

W. **Bietigheim.** (Film.) Mittwoch, den 29. Dezember um 19.30 Uhr, läuft im „Kreuz"-Saal der Tonfilm „Kohlhiesels Töchter". Jugendliche über 14 Jahre sind zugelassen.

Kl. **Elchesheim.** (Weihnachtsfeier im NSV.-Kindergarten.) Der NSV.-Kindergarten hatte auch hier seit Wochen eine schöne Weihnachtsfeier unter Leitung von „Tante" Irma Ried für die Schützlinge vorbereitet. Zur Feier waren die Eltern, Ortsgruppenleiter und Bürgermeister eingeladen. Die Kinder gaben in einem reichhaltigen Programm ihr Bestes zur Freude der aufmerksamen Zuhörer. Die Augen der Kleinen erstrahlten in Freude. Sagen, Märchen und Lieder waren die bunte Folge eines schön verlaufenen Nachmittags. Die Feier erreichte ihren Höhepunkt bei der Verteilung der vielen Geschenke an die Kleinen, welche die Leiterin und Helferinnen selbst verfertigt hatten.

(Mütterabend im NSV.-Kindergarten.) Die Leiterin des NSV.-Kindergartens, Pgn. Irma Ried, rief die Mütter der Kleinen zu einem Mütterabend zu sich. Die Leiterin begrüßte die zahlreich Erschienenen. Ein dankbares Programm wechselte in Liedern, Sagen und Märchen. Ein Stegreifspiel „Frau Holle", gespielt von den Helferinnen und dem BDM., trug zur Verschönerung der Feierstunde wesentlich bei. Zum Schlusse wurden Kaffee und Kuchen gereicht. Allen Teilnehmern werden die schön verlaufenen Stunden an angenehmer Erinnerung bleiben.

(Wir ehren das Alter.) Der hiesige Postagent und Ratsdiener Pg. Gustav Herz begeht am 29. Dezember in körperlicher und geistiger Frische seinen 65. Geburtstag.

(Weihnachtsmarkt.) Der Weihnachtsmarkt der hiesigen Hitler-Jugend brachte ein schönes Ergebnis und einen regen Verlauf.

Blick ins Murgtal

M. **Gaggenau-Ottenau.** (Weihnachtsbescherung.) Auf Einladung der Partei waren die Kinder, deren Väter den Heldentod für Großdeutschland erlitten haben, zu einer kleinen Weihnachtsfeier mit Bescherung in dem weihnachtlich geschmückten „Strauß"-Saal versammelt. Glückliche Kinderaugen waren von dem hell strahlenden Lichterbaum, vor allem aber über den reichgedeckten Gabentisch sehr erfreut. Fleißige Hände der Frauenschaft hatten schon seit einigen Tagen Vorbereitungen zu diesem Feste getroffen und Gebäck aller Art für die Kleinen hergerichtet. Ortsamtsleiter Pg. Salzmann hatte es durch seine nie erlahmende Tätigkeit fertiggebracht, daß jedem Kinde durch den Nikolaus ein schönes Spielzeug überreicht werden konnte. Der BDM. erfreute alt und jung durch zwei Märchenspiele, „Dornröschen" und „Käte und die Walküre". Stimmungsvolle deutsche Weihnachtslieder gaben der Stunde ein feierliches Gepräge. Dann sprach Ortsgruppenleiter Pg. Leo Seiler tröstende Worte an die Hinterbliebenen und versicherte, daß die Partei ihnen jederzeit hilfreich zur Seite stehen werde. In dieser Stunde gehen unsere Gedanken hinaus zu unseren Soldaten, die es uns möglich machten, daß wir in dieser schweren Zeit überhaupt Weihnachten feiern können. Die Front jedoch schaut auf die Heimat, sie kennt ihre Nöte und Sorgen, sie weiß aber auch, daß Heimat und Front zusammenstehen, bis der Endsieg unser ist. Unserem Führer aber, der die schwerste Last auf seinen Schultern trägt, legte er im Namen aller als Weihnachtsgeschenk die Treue zu Füßen. Mit diesem Gelöbnis war die Feierstunde beendet, die Erinnerung aber wird noch lange in den Kinderherzen bleiben.

v.M. **Gernsbach.** (Oeffentliche Luftwarnung auch in den Nachtstunden.) Der örtliche Luftschutzleiter gibt folgendes zur dringlichen Beachtung bekannt: Ab sofort wird die bisher nur am Tage übliche öffentliche Luftwarnung auch vom Eintritt der Dunkelheit an und während der Nacht gegeben. Das Signal besteht aus einer dreimaligen Wiederholung eines hohen Dauertones von ca. 15 Sekunden. Allgemeines luftschutzmäßiges Verhalten ist dabei nicht vorgesehen, jedoch sind im Gegensatz zur öffentlichen Luftwarnung bei Tage öffentliche Ansammlungen und Veranstaltungen aller Art (einschließlich Kino, Theatervorstellungen usw.) sofort zu unterbrechen oder aufzuheben. Die Teilnehmer und Besucher haben sich sofort zu zerstreuen. Sollte im Anschluß an die öffentliche Luftwarnung „Fliegeralarm" gegeben werden, so ist allgemeines luftschutzmäßiges Verhalten geboten. Die Bevölkerung hat die Schutzräume aufzusuchen. Die Entwarnung bleibt wie seither bestehen.

R.K. **Obertsrot.** (Der Nikolaus bei Kindern.) Vergangene Woche hatte die Kindergruppenleiterin Frau Hedwig Weiler und ihre Helferin Frl. Maria Welsch mit der Kindergruppe zu einer vorweihnachtlichen Feier die Eltern eingeladen. Mit Liedern, Gedichten und einem Märchenspiel ging die Zeit nur allzuschnell dem Höhepunkt zu. Der Nikolaus beschenkte die Kleinen reich. Sie dankten ihm mit einem Lied.

(Vorweihnachtliche Feierstunde der NS.-Frauenschaft.) Am Dienstagabend veranstaltete die NS.-Frauenschaft eine vorweihnachtliche Feier unter dem Motto: Im Herzen tragen wir die Zeit. Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Fliegauf begrüßte die Frauen. Ein gemeinsam gesungenes Weihnachtslied brachte gleich die richtige Weihnachtsstimmung. Ein Zwiegespräch, das der fünften Kriegsweihnacht angepaßt war, ließ den Ernst und auch die zuversichtliche Gesinnung bei dieser Kriegsweihnacht erkennen. Zum Schluß wurde das Lied „Hohe Nacht der klaren Sterne" gesungen. Alle Frauen nahmen in die kommenden Tage von dem Schein der entzündeten Kerzen viel Kraft und Glauben mit.

(Auszeichnung.) **Uffz. Karl Welsch,** Hindenburgstraße 106, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

G. **Loffenau.** (Auszeichnung.) Der Obergefreite Karl Mahler wurde mit dem EK. 2. Klasse ausgezeichnet.

(NS.-Frauenschaft.) Die hiesige NS.-Frauenschaft bescherte in einer Weihnachtsfeier 80 Kinder, darunter auch diejenigen, deren Vater im jetzigen Krieg gefallen ist. Die von der hiesigen Frauenschaft durchgeführte Sammlung für die Löffelspende hatte einen recht schönen Erfolg. Es kamen zusammen: über einen Zentner Weizenmehl, 30 Pfund Zucker, 10 Pfd. Nährmittel, 22 Eier, 3 Pfund Fett, 17 Pfund Aepfel, 1 Pfund Nüsse. Der größte Teil der Spende wurde von Frl. Schmidt und einigen Helferinnen zu Kuchen und Gebäck verarbeitet und zusammen mit den übrigen Gaben einem Lazarett übersandt. Eine weitere Bescherung wurde von der NSV. durchgeführt. Kinder von Gefallenen oder vom WHW. Betreuten konnten mit einem Weihnachtsgeschenk erfreut werden.

R. **Forbach.** (Auszeichnung.) Gefreiter Norbert Merkel, Sohn des Karl Merkel, erhielt an der Ostfront das Eiserne Kreuz 2. Kl.

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe Lichtental. Donnerstag, 30. Dezember, 20 Uhr, Dienstappell im Parteihaus. Alle Politischen Leiter, Walter und Warte, sowie die Frauenschaftsleiterinnen und Führer der Gliederungen haben zu erscheinen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk — Ortsgruppe Merkur Baden-Baden. Heute Dienstag fällt der Heimnachmittag aus. Dienstag, den 4. Januar, findet Pflichtnachmittag statt. Wir flicken für die Verwundeten.

Blick über Baden-Baden

Weihnachtsabend bei den Verwundeten

Baden-Baden. Welch innige, herzliche Verbundenheit zwischen den Ortsgruppen der NSDAP. und den Verwundeten der hiesigen Lazarette besteht, zeigte der Besuch der Ortsgruppe Merkur im Lazarett „Bergschloß" am heiligen Abend. Der Ortsgruppenleiter Pg. Schmidt hatte es sich nicht nehmen lassen, diesen Abend mit der Frauenschaft und einer Jungmädelgruppe im Kreise der verwundeten Freunde zu verbringen. Bei der Begrüßung übermittelte er die besten Weihnachtswünsche der Ortsgruppe. Die kleine Marianne Schmidt und der Karlemann vom Nest stellten bei einem Rundgang durch das Haus ihr ganzes musikalisches Können (Flöte und Gitarre) in den Dienst der guten Sache; sie spielten mit rührender Hingabe all die schönen Weihnachtsweisen, und manch einem „alten" Krieger wurden vor Freude die Augen feucht. Die Jungmädel stellten in jedes Zimmer ein Tannenbäumchen und die Frauen verteilten die Weihnachtspäckchen. In bewegten Worten dankte ein Soldat im Namen aller Kameraden dem Ortsgruppenleiter für den schönen Weihnachtsabend und darüber hinaus für die liebevolle Betreuung während des ganzen Jahres. F.F.

CB. **Baden-Baden.** (Ortsgruppe Mitte) Diesmal gingen die Betreuer froh mit ihren Gaben und Wünschen hinauf zu den Verwundeten in das Lazarett Dengler, die fern von ihren Lieben den Weihnachtsabend im Lazarett verbringen mußten. Festlich wurden die Vorbereitungen gestaltet. Auf den Gängen der Etagen wurden Tische aufgestellt, geschmückt mit kleinen Lichterbäumen und Tannenzweigen. Die Gaben, Gesellschaftsspiele, Bücher, Zigaretten, Gebäck und Weihnachtskarten wurden bei jedem Gedeck aufgebaut. Im Hintergrund strahlte das Symbol unserer Weihnacht, der festlich geschmückte Tannenbaum. Eingeleitet wurde die Feier mit Weihnachtsliedern und Gedichten, gesungen und vorgetragen vom BDM. Dazwischen stimmten unsere Soldaten tiefbewegt alte schöne Weihnachtslieder an und ganz langsam kam beim Lichterzauber eine Weihnachtsstimmung in die Herzen unserer Verwundeten. Den Bettlägerigen wurden die Lichterbäumchen mit den Gaben ans Bett gebracht.

(Großer Tanz-Abend im Kurhaus.) Die Städt. Bühnen Dortmund, die mit den an den Weihnachtsfeiertagen durchgeführten Opernabenden einen durchschlagenden Erfolg hatten, werden in einem am Mittwoch, dem 29. Dezember, 19 Uhr, im Großen Bühnensaal des Kurhauses stattfindenden Tanz-Abend der gesamten Tanzgruppe und Solotänzerinnen den Beweis erbringen, daß auch der Tanz von dieser Bühne gepflegt wird. Das Programm enthält u. a. „Deutsche Tänze" von L. v. Beethoven, „Les petites riens" von W. A. Mozart, „Slavische Tänze" von Dvorak, Faust-Walzer von Gounod und Kaiserwalzer von Johann Strauß. Die künstlerische Gesamtleistung des Abends liegt in den Händen des Generalintendanten Peter Hoenselaers. Für die Einstudierung der Tänze zeichnet Andreas Volpert, Tanzmeister der Städt. Bühnen Dortmund, verantwortlich, die Leitung der Tänze hat Anny Kienitz und die Begleitung am Flügel Kapellmeister Julius Karr. Der Tanz-Abend wurde bisher überall mit größtem Beifall aufgenommen und fand vor ausverkauften Häusern statt. Es darf deshalb erwartet werden, daß auch hier der Besuch ein starker sein wird, weshalb nochmals darauf hingewiesen wird, sich Eintrittskarten rechtzeitig im Vorverkauf, der bereits an der Kurhauskasse begonnen hat, zu sichern.

Gardinen und Vorhänge abnehmen!

Eine Gefahrenquelle bei Terrorangriffen

Die ernste Gefahr, die bei feindlichen Terrorangriffen allen Häusern und Heimen droht, wird beträchtlich herabgemindert, wenn die Gardinen und Vorhänge abgenommen werden. Da sie vor allem bei zerstörten Fenstern dem Funkenflug reichliche Nahrung bieten, liegt es im Interesse aller Wohnungsinhaber, wenn in den luftgefährdeten Gebieten diese Gefahrenquelle beseitigt wird. Es ist jedoch darauf zu achten, daß durch die Abnahme der Gardinen und Vorhänge die Verdunkelungseinrichtungen nicht leiden, sondern nach wie vor genau den Vorschriften entsprechen.

Bei entstehenden Bränden begünstigen Läufer und Teppiche auf Fluren und Treppen ein schnelles Ausbreiten des Feuers. Auch hier ist es dringend geboten, die feuergefährlichen Einrichtungsgegenstände aufzunehmen und sicherzustellen.

Polizeibericht der Kurstadt

Für die Zeit vom 18. Dezember bis 24. Dezember wird berichtet:

Verkehrsunfälle: Am 18. 12. 1943 um 13.15 Uhr wurde in der Rheinstraße eine Frau von einem Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Am 21. 12. 1943 um 11.30 Uhr stießen an der Einmündung der Bismarckstraße in die Fremersbergstraße ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Es entstand Sachschaden.

Zur Anzeige gelangten: 1 Person wegen Uebertretung der Straßenpolizeiordnung, 2 Personen wegen Uebertretung der Reichsmeldeordnung, 7 Personen wegen Uebertretung der Verordnung zum Schutze der Jugend, 2 Personen wegen Uebertretung der Verordnung über die Kennzeichnung der Ostarbeiter, und 11 Personen wegen Uebertretung der Verdunkelungsvorschriften.

Gebührenpflichtig verwarnt wurden: 3 Personen wegen Uebertretung der Reichsmeldeordnung, 11 Personen wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung, 1 Person wegen unerlaubten Aufenthalts auf der Straße bei Fliegeralarm, und 1 Person wegen Nichtentfernen der Lattenverschläge auf dem Dachboden.

Gefunden wurden: 6 Geldbeutel mit Inhalt, 2 Hornbrillen, 1 Damenarmbanduhr, 2 Paar Damenlederhandschuhe, 1 Paar wollene Militärhandschuhe, 2 Füllfederhalter, 1 Damenschirm, 1 seidenes Tüchlein.

Ehrt Eure deutschen Meister!

Zwei erfolgreiche Konzert- und Tanzabende der Dortmunder städtischen Bühnen an den Weihnachtstagen

Baden-Baden. Musikalisches Kunterbunt der Dortmunder Städt. Bühnen am ersten Feiertag im großen Bühnensaal. Vieles und damit jedem etwas. Fast war es etwas zuviel des Guten. Sehr schön waren in Auswahl und Gestaltung die Werke für gemischten Chor a capella. Dr. Hans Wedig hatte einige köstliche Sachen herausgefischt; es wurde sehr rein und klangschön gesungen, dynamisch und agogisch fein schattiert. Von Heinrich Isaac erklang „Innsbruck, ich muß dich lassen", dann ein fünfstimmiger Chor von Haßler, Tanzen und Springen, dann ein entzückendes Echolied von Orlando di Lasso für 2 vierstimmige Chöre, das da capo verlangt wurde. Von Robert Schumann zwei Chöre im Walde und Schön Rothraut, von Joseph Haydn das lustige „Freunde, Wasser macht stumm". Dann sang der Chor von Franz Schubert die deutschen Tänze, für gemischten Chor und Klavier bearbeitet von Flitner, sehr eindrucksvoll und klangschön. Auch war bei diesem sehr hübschen Text die deutliche Aussprache zu bewundern.

Zum Eingang spielte unter der Leitung von Hellmuth Günther unser Orchester die Ouvertüre aus der „Entführung" von Mozart. Von Beethoven wurde die Marzellinenarie aus Fidelio, das Quartett „Mir ist so wunderbar" von Ruth Görshop, Emil Walter, Max Pröbst, Elfriede Roth, Ursula Richter stilgemäß gesungen. Ferner tanzte Hanne Czerminski eine hübsche Einfallsfolge auf die Ecossaisen. Von Mozart aus der Zauberflöte sang Max Pröbst mit seinem schön timbrierten Baß „In diesen heilgen Hallen", Lys Joannides lieh der Bildnisarie seinen strahlenden Tenor, Elfriede Roth und Albert Zell sangen mit ihren klangschönen Stimmen das Duett „Bei Männern, welche Liebe fühlen". Jutta Hutter gab ein Tanzsolo aus Les petites riens. Webers Freischütz war mit der Arie „Und ob die Wolke", von Rut Görshop gesungen, vertreten. Joannides sang die Arie des Sängers aus dem Rosenkavalier von Strauß, Albert Zell von Wagner, Todesahnung aus Tannhäuser, Ellen Schott tanzte sehr hübsch aus der Ballettmusik von Undine, ferner war Lortzing mit der Waffenschmiedarie, durch Max Pröbst sehr schön gesungen, vertreten und dann noch ein Knusperwalzertanz aus Humperdincks Hänsel und Gretel mit Anny Kienitz und Ellen Schott.

Der vollbesetzte Bühnensaal war beifallsfreudig. Elsa Bauer.

„Romanische Musik" am zweiten Weihnachtstag

Solisten, Chor und Mitglieder des Balletts der Städtischen Bühnen Dortmund waren Träger des erfolgreichen Arien- und Tanzabends im großen Bühnensaal des Kurhauses, der unter der Leitung von Generalintendant Peter Hoenselaers stand.

Es ist schwer, das große Solo einer bekannten Oper von der Bühne in den Konzertsaal zu übertragen. Vor allem für den Künstler, der gewohnt ist, im Rahmen von Kostüm und Kulisse zu spielen. Aber auch der Zuhörer muß sich umstellen. In diesem Falle wurde ihm diese Umstellung leicht gemacht. Schon die erste Nummer des Programms war ein hoher Genuß. Max Pröbstl sang die Arie des Philipp, „Sie hat mich nie geliebt", aus Don Carlos von Verdi. Auf Grund des prächtigen Stimmmaterials kamen sowohl die wehmütige Innigkeit wie der leidenschaftliche Ausbruch des Gefühls in dieser Arie voll zu ihrem Recht. In Abänderung des Programms folgte „Valentins Gebet" aus Margarete von Gounod, sicher gestaltet von Theod. Medanic. Ruth Görshop und Lys. Joannides gaben mit dem Duett aus Bohème von Puccini, „Wie eiskalt ist dies Händchen", eine mit starkem Beifall aufgenommene Probe ihres großen Könnens. Der Arie „Ich kenn den tiefen Zauber" aus Donizettis Oper „Don Pasquale" gab Ursula Richter mit ihrem klar und auch in den Höhenlagen sicher geführten Sopran die klassische Form, die auch die Arie aus dem „Barbier von Sevilla", „Frag ich mein beklommen Herz", vollendet zu Gehör brachte.

Marta de Marco, mit großen Modulationsmöglichkeiten der Stimme und temperamentvollem Ausdruck, sang das Vogellied aus Bajazzo von Leoncavallo und war auch in dem Duett aus „Traviata" von Verdi, „O laß uns fliehn aus diesen Mauern" ebenbürtige Partnerin von Lys. Joannides, dessen strahlender Tenor die Zuhörer bei der Arie aus „Turandot" und in dem Duett aus „Butterfly" von Puccini (mit Marta de Marco) zu starkem Beifall hinriß. Mit zarter Innigkeit und großen stimmlichen Mitteln brachte Ruth Görshop die Arie der Butterfly „Eines Tages sehen wir" zu Gehör. Den melodisch schmeichelnden Reichtum des Duetts aus „Carmen" von G. Bizet, „Wie, du kommst von der Mutter", gaben Ruth Görshop (Micaela) und Lys. Joannides (Don José) mit erlesen nuancierenden Stimmen wieder.

Albert Zell sang mit technischer Ueberlegenheit der Stimme die Traviata-Arie „Hat dein heimatliches Land", während Theod. Medanic dem Prolog aus „Bajazzo" von Leoncavallo kraftvolle dramatische Spannung gab.

Generalintendant Hoenselaers hatte dafür Sorge getragen, daß eine Ermüdung der Zuhörer nicht aufkommen konnte und daß auch das Auge zu seinem Recht kam. So war der Tempeltanz aus „Aida", mit vollendeter Meisterschaft und ästhetisch schönen Bewegungen des makellosen Körpers getanzt von Jutta Hutter, eine erfreuliche Bereicherung des Abends. Mitglieder des Balletts der Städtischen Bühnen Dortmund tanzten mit Grazie und südlichem Schwung die „Tarantella" von Rossini und gaben einer Tanzszene aus Thomas „Mignon" farbiges Leben. Grazil und mit schwebender Leichtigkeit sich über die Bühne bewegend, Irmgard Krause und Margret Lauer im Tanz-Duo von Delibes. Die Tanzbegleitung hatte Julius Karr übernommen, der sich mit Sicherheit und Zurückhaltung seiner Aufgabe entledigte. Die musikalische Leitung lag in den bewährten Händen von Hellmuth Günter, der den Sängern der sich sorgsam anpassende Mitgestalter war. Für die künstlerische Leitung zeichnete Willi Moog verantwortlich.

Es war eine Veranstaltung aus einem Guß, und die zahlreich erschienenen Zuhörer dankten Generalintendant Hoenselaers und seinen Künstlern mit herzlichem, sich steigerndem Beifall.

Hanny Oßwald

Rheinwasserstände vom 27. Dezember

Rheinfelden 156 (+1), Breisach 90 (—1), Kehl 152 (—3), Straßburg 142 (—3), Karlsruhe-Maxau 315 (—5), Mannheim 170 (—12), Caub 114 (—4).

Polizei im Konzertsaal

Eine Bülow-Anekdote

Hans von Bülow, der große Pianist, hatte nicht nur bei den eigentlichen Konzerten viele dankbare Zuhörer, sondern auch bei seinen Proben. Seine wunderbare Virtuosität lockte immer wieder Leute aus allen Schichten an. Der Künstler war darüber hochbefriedigt, zumal, als es selbst bei diesen Proben zu besonderen Applauskundgebungen kam.

Einer, der sich immer persönlich darum kümmerte, wer denn eigentlich immer als Zuhörer zu den Proben kam, war Bülows Konzertmeister. So oft ein Neuer im Zuschauerraum auftauchte, erstattete er dem berühmten Pianisten Bericht. Und er war besonders glücklich, wenn er vermelden konnte, daß heute wieder ein Stadtrat, ein ausländischer Gast, ein Mann von Rang und Namen begeistert applaudiert hatte.

Wieder einmal erblickte der Konzertmeister auf einer Probe einen neuen Gast. Der saß während des ganzen Spiels mit undurchdringlicher Miene da. Vergeblich bemühte sich der Konzertmeister, etwas über die Person des neuen Zuhörers zu erfahren.

Aber der „Neue" kam wieder. Kam ein drittes und viertes Mal. Und endlich erfuhr der Konzertmeister, daß es sich um einen Kriminalkommissar handelte.

Eine große Bestürzung bemächtigte sich seiner. Er schlich sich nach der Probe sofort an Bülows Seite.

„Meister", redete er ihn an, „haben Sie schon einmal gehört, daß ein Kriminalkommissar musikalisch ist?"

„Warum denn?" fragte Bülow.

Der Konzertmeister stöhnte: „Bei den letzten Proben sitzt immer einer im Zuhörerraum!"

Da lachte Hans von Bülow. „Kein Wunder!" rief er. „Dieser Gast ist wahrscheinlich beruflich hier. Ihr seid doch allesamt Notenfälscher und Falschspieler!" Steffen Stargg.

Wie lange lebt der Mensch?

Von Gerd Bergmann

Wenn wir die durchschnittliche Lebensdauer als ein Kriterium für den allgemeinen Gesundheitszustand und die Lebenstüchtigkeit der Menschen ansehen, so ergibt sich die unwahrscheinlich erscheinende Tatsache, daß gerade in den höchstzivilisierten Ländern die Menschen am längsten leben. Und die durchschnittliche Lebensdauer nimmt nicht etwa ab, sondern in fortschreitendem Maße und mit erstaunlicher Schnelligkeit zu. Nach den uns bekannten Unterlagen dürfen wir zur Zeit des römischen Kaiserreiches für die Menschen nur ein durchschnittliches Lebensalter von 20 bis 25 Jahren annehmen. Noch im Jahre 1880 war in Deutschland das Lebensalter der Menschen nicht höher als 37 Jahre, während es im Jahre 1900 schon auf 42 Jahre gestiegen war. 1910 betrug die durchschnittliche Lebenslänge 46 Jahre und stieg bis zum Jahre 1933 auf 61 Jahre an. Nach den letzten Beobachtungen steigt das Lebensalter unverändert weiter an. Die Statistiken erweisen also einwandfrei, daß die Menschheit nicht kränker, sondern im Gegenteil bedeutend gesünder geworden ist. Wir haben gelernt, unsern Körper besser zu beobachten, und wenn wir uns unserer Leiden und Krankheiten bewußt geworden sind, so bedeutete das nicht, daß die Menschen früherer Zeiten solche Behinderungen nicht gekannt hätten. Im Gegenteil! Indem wir die Krankheiten erkennen, suchen wir auch Wege zu ihrer Bekämpfung und finden sie auch. Wir wissen heute, was der Körper braucht und richten unsere Nahrungsmittel danach aus. Wir kennen die Rolle der Vitamine und Hormone und führen sie dem Körper zu, wenn sich Mangelerscheinungen zeigen. Die Menschheit ist leistungsfähiger geworden als sie früher war, wir muten uns mehr zu und leben trotzdem länger. Zivilisationskrankheiten? Ja, gewiß, es mag solche geben. Aber wieviele Seuchen und Krankheiten, die die Menschen früher plagten, sind seitdem verschwunden! Pest, Aussatz, Cholera, um nur einige zu nennen. Führen wir Großstadtmenschen ein ungesundes Leben? Mag sein. Aber es bekommt uns nicht schlecht. Die Erfordernisse des totalen Krieges gestatten keine allzugroße Rücksichtnahme. In normalen Zeiten stehen uns wieder alle Ausgleichsmöglichkeiten offen. Und es berechtigt uns alles anzunehmen, daß die unerhörten Fortschritte der medizinischen Forschung, die sogar jetzt unter den äußerst erschwerten Bedingungen des Krieges einen selten erreichten Gesundheitszustand gewährleisten, nach dem Kriege ein weiteres schnelles Steigen des durchschnittlichen Lebensalters bewirken werden. Die Pessimisten haben Unrecht. Die Menschheit wird immer gesünder!

Der Geometer

Lieselotte geht jetzt mit einem neuen Mann.

„Warum hast du deinen Geometer aufgegeben, Lieselotte?"

„Er hatte ein Berufsleiden."

„Der Geometer? Ein Berufsleiden?"

„Ja. Er wurde mit der Zeit zu vermessen!"

Badische Sportnotizen

Gaumeisterschaft 1943 im Langlauf

Die Gaumeisterschaft im Langlauf des Sportgaues Baden wird zugleich mit den Meisterschaften der Kreise Freiburg, Neustadt und Villingen am 30. Januar im Gebiet Bärental-Neuglashütten ausgetragen. Beim Langlauf über 10 Km. starten alle Läufer der Klassen 1 und 2 sowie Altersklassen, der 5-Km.-Lauf ist offen für Jungmannen sowie Jugend A und B.

Mannheims Sport marschiert weiter

In engster Zusammenarbeit zwischen Gau und Kreis wird Mannheims Sport durch die Schaffung eines Gemeinschaftsnotbetriebes weiter gefördert werden. Für den Monat Januar wurde ein Uebungsplan aufgestellt, der alle Sportarten erfaßt. Ende Januar anfangs Februar wird Reichsbund-Lehrer Melchner für den Sportkreis einen Fußball-Lehrgang durchführen. Auch für Karlsruhe-Bruchsal und Heidelberg sind bereits solche Kurse vorgesehen.

Fußball-Städtespiel Heidelberg — Mannheim

Im Rahmen des NSRL.-Winterauftrags wird am 27. Februar in Heidelberg ein Fußball-Städte- und Bannauswahl-Spiel von Heidelberg und Mannheim ausgetragen.

Fußball im Bauland

In den Sportkreisen Mosbach, Buchen und Wertheim werden ab 1. Januar Siebener-Wettspiele als Notspielbetrieb durchgeführt. Man will damit in dem rein landwirtschaftlichen Sportkreis Bauland den Fußballbetrieb für aktive Mannschaften wieder in Gang bringen.

Film-Einsatz im NSRL.

Für den stärkeren Filmeinsatz der NSRL.-Vereine im Sportgau Baden stehen für diesen Winter folgende Filme zur Verfügung: „Turnländerkampf Deutschland — Finnland", „Gesunde und fröhliche Frauen", „Kleiner Verein — ganz groß", „Lustig sein — fröhlich sein", „Mach mit", „Meister der Turnkunst", „Sport und Spiel im bäuerlichen Leben", „Schule des Schilaufs: Grundschule, Torlauf und Langlauf", „Wenn des Tages Last getragen", „Jugendfest der Freundschaft", „Wildwasser", „Frauen-Hockey", Boxdreiländerkampf Deutschland — Ungarn — Italien und die Neuerscheinungen: „Zehn Jahre Reichssportführer" sowie „Abschied vom Reichssportführer". Kein Kameradschaftsabend oder NSRL.-Winterveranstaltung darf vorüber gehen, ohne daß ein Sportfilm vorgeführt wurde. L. Sch.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

8.00—8.15: Zum Hören und Behalten: Chemie sichert die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes.
12.35—12.45: Der Bericht zur Lage.
14.15—15.00: Beschwingte Melodien von der Hamburger Unterhaltungskapelle Jan Hoffmann.
15.00—15.30: Unterhaltsame Klänge der Gegenwart.
15.30—16.00: Solistenmusik mit Walter Gieseking und Detlev Kraus.
16.00—17.00: Opernkonzert mit Künstlern der Wiener Staatsoper. Leitung: Leopold Ludwig.
17.15—18.00: Musikalische Kurzweil.
18.00—18.30: „Die 12 Monate", ein Liederkreis zum Jahreswechsel von der Rundfunkspielschar Berlin der HJ.
18.30—19.00: Der Zeitspiegel.
19.15—19.30: Frontberichte.
20.15—21.00: Sinfonie Nr. 6 (Pastorale) von Beethoven, Leitung: Eugen Jochum.
21.00—22.00: Schöne Melodien aus Operetten und Tänzen.

Familien-Anzeigen

Geburten

Peter Gerhard, 23. 12. 43. Die glückliche Geburt eines Stammhalters geben bekannt: Dr. med. Gerhard Krapp, z. Z. Oberarzt u. Btl.-Arzt im Felde, u. Frau Ruth geb. Wilser, z. Z. Privatklinik Dr. Wilser.

Rolf-Dieter. Unser Stammhalter ist angekommen! In dankbarer Freude: Else Klenk geb. Hartmann, z. Z. Privatklinik Prof. Dr. Linzenmeier, Khe., Gottlieb Klenk, Grötzingen, Friedrichstraße 53a. 23. Dezember 1943.

23. 12. 43. Dietrich, unser Stammhalter, kam heute zur Welt. Dies zeigen in dankbarer Freude an: Helge Eckardt geb. Horst, z. Z. Priv.-Klinik Dr. Schönich, Günter Eckardt, Oberleutnant, Khe.-Durlach, Badener Str. 77.

Maria Margit. Das von unserem Hansgerd ersehnte Schwesterchen ist angekommen. In dankbarer Freude: Marga H. Himmelsbach geb. Janser, z. Z. Krankenhaus Gengenbach. Carl Himmelsbach, Offenburg, Frauenweg Nr. 33. Weihnachten 1943.

Ingeborg Christa Maria! Als letztes Vermächtnis meines im Osten gefall. Mannes wurde mir am hl. Abend ein Mädelchen geschenkt. Frau Rosa Hoffmann, Rastatt, Badener Str. 9.

Unsere „Ursula" ist angekommen! Dies zeigen hocherfreut u. dankbar an: Elisabeth Jung geb. Kirchgessner, Bertold Jung, Ob.-Wachtmeister, Rastatt, 25. Dezember 1943.

Iris, Irene. Unser erstes Kind ist angekommen. In großer dankb. Freude: Frau Fridl Seith geb. Philipp, z. Z. Priv.-Klinik Dr. Wilser, Khe., Karlstr. 52, Ob.-Gefr. Fritz Seith, z. Z. i. Osten. Karlsruhe, 23. 12. 1943.

Irene Gabriele. Unsere Brigitte u. Ursula haben ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: Frau Maria Furrer geb. Müller, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Weinbrennerstr. 7, O. E. Furrer, Karlsruhe, Südendstr. 8. 23. Dezember 1943.

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Paula Kranz, Achern, Rudolf Dühr, Kehl. Weihn. 43.

Als Verlobte grüßen: Irmgard Linder, LW.-Helferin, Neureut, Gefr. Walteer Schmith, Mühlburg.

Wir haben uns verlobt: Hildegard Reeb, B.-Baden, Hermann Scholz, Ob.-Gefr. in einer Flakbatterie, Herzogswaldau. Weihnachten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Marta Schorpp, Rastatt, Hermann Bastian, Uffz. i. e. MG.-K., Jllingen b. Rastatt.

Ihre Verlobung geben bekannt: Susanna Bastian, Jllingen b. Rastatt, Reinhold Schrapp, Obgefreit., z. Z. in Urlaub, Gosbach/Wttbg. Weihnachten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Rosel Bernreitner, Wien, Obgefr. Rafael Korossy, B.-Baden, z. Z. im Urlaub. Weihnachten 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Hermine Schlemmer, Obergefr. Pius Flohr, z. Zeit Wehrmacht.

Wir haben uns verlobt: Anneliese Rahner, Bertold Streb, Hörden, Weihnachten 1943.

Wir haben uns verlobt: Hilde Mußgnug, Berghausen, Schulstr. 4, Gefr. Ernst Roser, Kleinsteinbach, Pforzheimer Straße 28. Weihnachten 1943.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Josef Pohlen, z. Z. b. d. Wehrmacht, Maria Pohlen geb. Geiger, Karlsruhe, Hardtstraße 23 — 28. Dezember 1943.

Unsere am 24. Dezember vollzogene Eheschließung geben wir hierdurch bekannt: Paul Rechlin, San.-Feldw. der Luftw., Forchheim/Khe., Melanie Rechlin geb. Busch, Gransee-Nordbahn, Weihnachten 1943. — Gleichzeitig danken wir auch im Namen uns. Eltern für die uns übersandten Glückwünsche und Geschenke.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hellmut Zilly, Gertrud Zilly geb. Fellhauer. Karlsruhe, Hirschstr. 35, Margarethenstraße 22, 28. Dezember 1943.

Wir beehren uns hiermit unsere Vermählung anzuzeigen: Friedrich Balzer und Frau Elisabeth geb. Braun. Khe.-Durlach, Adolf-Hitler-Str. 92a. Gleichzeit. danken wir für die viel. Glückwünsche.

Ihre Vermählung geben bekannt: Willi Brannath, Waffen-Uffz. i. e. Flak LW., Margarete Brannath geb. Schwall. Kirchl. Trauung: 28. 12. 43, 12.30 Uhr, Karl-Friedrich-Gedächtniskirche Khe.

Danksagungen

Für die anl. uns. Vermählung erwies. Glückwünsche danken wir bestens: Werner Rokuss u. Frau Elisabeth geb. Hurst. Karlsruhe, Gartenstr. 49.

Gott der Allmächtige hat uns. ganz. Glück, meinen herzensguten Mann u. treuen Lebenskameraden, den liebevollsten, stets besorgten Vater seiner beiden Lieblinge, uns. lb. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, Gefr.

Otto Weber

Inh. des Inf.-Sturmabz. u. EK. 2, im Alter von 32¾ J. in die Ewigkeit abgerufen. Er fiel am 5. 12. 43 bei den schwer. Kämpfen im Osten in soldat. Pflichterfüllg. Am 7. 12. wurde er auf einem Heldenfriedhof beigesetzt u. ruht dort unvergessen von seinen Lieben.

Karlsruhe, 20. Dezember 1943. Klauprechtstr. 24; Gebhardstr. 43.

In unsagbarem Schmerz: Frau Hedwig Weber geb. Maier und Kinder Brigitte u. Lothar. Die Eltern: Engelbert Weber u. Frau. Die Schwiegereltern: Oskar Maier u. Frau; Robert Weber, Kriegsmarine, u. Famil.. Ludwig Braun, z. Zt. Lazarett, u. Familie. Adolf Kurz, z. Zt. im Osten, u. Familie. Walter Maier u. Familie. Karl Rund, Wehrmacht, u. Familie. Frl. Martha Maier.

Seelenamt: 29.12.43, St. Elisabeth: 8 Uhr, 3. 1. 44, St. Michael: 8 Uhr.

Mit den Hinterbliebenen betrauert die Betriebsgemeinschaft, welcher der Gefallene angehört hat, den Verlust eines langjährigen, pflichteifrigen, allseits beliebten Arbeitskameraden.

Bei den Kämpfen im Osten starb am 30. Sept. 43 in treuer Pflichterfüllung den Soldatentod unser lb. Bruder, Obergefreiter

Eugen Arnet

im Alter von 35 Jahr., nach kurzem Ehe- u. Familienglück u. nachdem er noch die Nachricht von der Geburt seiner Zwillingsbuben erhalt. hatte.

Karlsruhe, Karlstr. 70, 24. 12. 1943.

Mit seiner Frau Anna, geb. Knöll u. sein. 3 Kindern (Nürtingen a.N.) trauern um den teuren Toten die Familien seiner Geschwister: Wilhelm Arnet, Hamburg/Altona, Zugführer bei der Luftschutzpolizei; Ludwig Arnet, Khe.; Sonderf. (Z) b. d. Wehrm.; Anton Arnet, Gefr., im Osten, Philippsburg, Anna Frenzel, geb. Arnet, Karlsruhe.

Wir haben unseren einzigen, über alles geliebt. Sohn, Bräutigam, Neffen und Vetter

Bernhard Hilger

Uffz. u. Fluglehrer d. Lw., im Alter v. 20½ Jahren, durch den Fliegertod verloren. Er wurde von seinen Kameraden beigesetzt.

Pforzheim, Westliche 8, Ansbach, Elchesheim, 22. Dezember 1943.

In unsagbarem Leid: Die Eltern: Peter Hilger, z. Zt. Grenzschutz und Frau Walburga geb. Weiler; die Braut: Liesl Kettler nebst allen Verwandten.

Im festen Glauben an ein frohes Wiedersehen in der Heimat erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, der herzensgute Vater seines Kindes, unser Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Onkel, Schwager und Neffe

Karl Wirth

Obergefr. in einem Pion.-Batl., am 12. Nov. nach kurzer, schwer. Krankheit, in einem Feldlazarett im Osten starb. Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde.

Karlsruhe, Schützenstr. 78, 24. 12. 43.

In tiefem Schmerz: Frau Olga Wirth, geb. Kornmüller und Kind Hannelore; d. Vater: Franz Wirth; Wilhelm Wirth u. Frau; Fam. Harro Sander u. Frau Frieda, geb. Wirth; die Schwiegereltern: Fam. Georg Kornmüller; Fam. Hans Kornmüller; Fam. Georg Kornmüller; Fam. Max Kornmüller.

Wir trauern mit den Angehörigen um einen treuen Mitarbeiter und guten Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehr. Andenken bewahren werden.

Betriebsführung und Arbeitskameraden des Gefallenen.

Nach bangem Warten wurde es uns zur Gewißheit, daß mein innigstgel., herzensguter Mann, der treusorg. Vater seines so sehr geliebten Kindes, unser lb., ältester Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Anton Daum

Obergefr. in einem Grenad.-Regt., Inh. des Inf.-Sturmabz. in Silber, Verwund.-Abz. in Silber, der Ostmed. u. des Westwallehrenzeich., im Alter von 34 Jahren sein Leben lassen mußte. Er starb am 14. 11. 43 bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod. Er ruht nun auch, wie sein Bruder Albert, unvergessen in fremder Erde.

Karlsruhe, Schützenstr. 100.

In tiefer Trauer: Frau Maria Daum geb. Ludwig mit Kind Günterle. Familie Wilhelm Daum, Völkersbach, sowie Geschwister u. Verw.

Seelenamt: 3. 1. 44, 9 Uhr, Liebfrauenkirche.

Am 6. 12. 43 fiel bei d. schweren Kämpfen im Osten nach kurzer, glückl. Ehe mein innigstgeliebter Mann, Sohn, Schw.-Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Fred Frank

Obwachtm. in einem Pz.-Art.-Regt., Inh. des EK. 2 u. and. Auszeichn., im Alter von 29 Jahren.

Karlsruhe, Hermann-Göring-Platz 2, Flehingen.

In tiefem Leid: Hanny Frank geb. Haupt, Gattin; Elise Frank Wwe., Mutter; Fam. Ferd. Haupt, Schw.-Eltern; Fam. Karl Oehler u. Frau geb. Frank; Fam. Oskar Diefenbacher u. Frau geb. Frank.

Trauergottesdienst: 5. 1. 44, 9 Uhr, Bernharduskirche.

Unser ganzes Glück, unser Sonnenschein wurde uns plötzlich entrissen. Unser einzig. Sohn, Student

Heinz Knobloch-Moser

Fahnenjunker, Feldwebel b. e. Luftwaffeneinheit, gab sein junges, hoffnungsfreudiges Leben im Alter von 23 J. für seine geliebte Heimat.

Karlsruhe, 24. Dezember 1943.

In tiefstem Schmerz: Walter Moser u. Frau Paula, geb. Hennemann; Kurt Edelmann und Frau Maria, geb. Hennemann, Neuyork; Frau Binchen Messinger, Witwe, geb. Hennemann, Camberg; Emil und Henny Bendzulla und Frau Mina geb. Hennemann, Camberg; Georg u. Toni Ricker u. Frau Lilly geb. Hennemann, Niederselters; Heinrich Hennemann und alle Verwandten; Friedrich, Luise u. Amalie Knobloch, Los Angeles.

Großes Herzeleid brachte uns die tiefschmerzliche Nachricht, daß kurz nach glückl. Urlaubstagen mein herzensguter und unvergeßlicher lb. Mann, Klein-Werners treusorg. Vater, mein lb. Sohn, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel u. Neffe

Eugen Roth

Feldwebel in einem Gren.-Regt., Inh. des KVK. 2. Kl. mit Schwert., am 8. 11. 43 im blüh. Alter von 32 J. bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod fand. Er folgte in treuer Pflichterfüllung nach kaum zwei Jahren seinem Bruder und Schwager.

Liedolsheim, Hildastr. 6, 21. 12. 43.

In tiefer Trauer: Frau Mina Roth geb. Kubach u. Kind Werner; Vater: Friedrich Roth 2; Obgefr. Friedrich Roth, z. Zt. im Felde, u. Frau Martha geb. Herbst; Elsa Roth und Heinz Seith; Schwiegereltern: Wilhelm Friedrich Kubach (Zimmermann) u. Frau Sophie geb. Roth; Ida Kubach Wwe. u. Kind; Obgefr. Fritz Kubach, z. Zt. im Osten, u. Frau nebst Kindern; Obgefr. Emil Kubach, z. Zt. im Osten, sowie alle Anverwandten.

Nach einer schweren Verwundung wurde mir mein treuer Mann, unser gut. Vater, mein lb. Sohn, Schwiegersohn u. Schwag.

Johannes Bastian

Grenad., Inh. des gold. Verw.-Abz., im Alter von 37 J. am 23. Dez. 1943 durch den Tod entrissen. Sein groß. Leiden hat er mit größt. Geduld ertragen u. starb für sein geliebtes Vaterland in einem Heimatlazarett.

Stupferich, Durmersheim, 27. 12. 43.

In tiefem Schmerz: Karolina Bastian geb. May u. Kinder; die Mutter: Martha Bastian u. Geschwister nebst Anverwandten.

Die Beerdigung findet in Stupferich auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Tief erschüttert gebe ich bekannt, daß mein innigstgeliebter Gatte, der so sehr geliebte Vater seiner zwei Buben, unser lb. Sohn, Bruder, Schwiegers., Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Karl Hohly

Mar.-Verw.-Ass., sein Leben für seine geliebte Heimat hingab. Er ruht auf einem Heldenfriedhof in fremder Erde.

Rastatt, 27. Dezember 1943. Moltkestr. 5.

In tiefer Trauer: Else Hohly geb. Klein u. Kinder Karlheinz und Hanspeter; Sophie Hohly geb. Greiner; L. Gartmann, Rastatt, u. Familie; Luise Hohly, Geislingen; Aug. Hohly, z. Z. Wehrm.; Gustav Fischer u. Kinder, Schorndorf; Alma Klein Wwe., Gaggenau.

Nach Gottes hl. Willen fand mein lb. Sohn, uns. guter Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Joseph Morgenthaler

Gefr. in einem Gren.-Regt., bei den harten Kämpfen im Osten am 6. Nov. im Alter von 32 Jahren den Heldentod. Mit seinen beiden Brüdern Theodor u. Alois harrt er in fremd. Erde.

Fautenbach, 23. Dezmber 1943.

In tiefer Trauer: Frau Theodor Morgenthaler, Wtw., geb. Hodapp und Familie.

Statt Karten! Auf dem Felde der Ehre fiel für Gott, Führer und Vaterland am 26. 11. im Osten mein innigstgeliebter, guter u. hoffnungsvoller Sohn, uns. treuer Bruder, Neffe und Vetter, mein innigstgeliebter, herzensguter Bräutigam, stud. jur.

Wilhelm Freiherr Marschall von Bieberstein

Obgefr. in einer Flak-Abt. u. KOA., Träger des EK 2, der Ostmed. und and. Ausz., im Alter von 24 Jahren.

Freiburg, Merianstr. 32, 24.12.43. Baden-Baden, Beethovenstr.

In tiefer Trauer: Adelheid Freifrau Marschall von Bieberstein; Friedrich Freiherr Marschall von Bieberstein (vermißt); Hildegard Freiin Marschall von Bieberstein; Margarete Hennenberger, Braut, und alle Angehörigen.

Unsagbar schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein lb., unvergeßl., einziger Sohn, unser herzensguter Bruder, Gefr.

Josef Bruder

nur wenige Tage vor seinem Urlaub am 3. 12. 43 im Alter von 21½ J. im Osten für sein geliebtes Vaterland den Heldentod starb.

Fautenbach, 22. Dez. 1943.

In tiefer Trauer: Frau Luise Bruder Wwe., Maria u. Elisabeth Bruder sowie alle Anverwandten.

Ein hartes Schicksal entriß mir kurz nach seinen frohen Urlaubstagen das Liebste und Beste was ich besaß, meinen über alles geliebten, herzensgut. Gatten, den treusorg. Vater seines von ganz. Herzen geliebten Kindes

Pg. Franz Weber

Obgefr. in einem Pion.-Stab, im Alter von 35 Jahren. Er starb am 4. 12. im Osten den Heldentod. Unvergessen von seinen Lieben ruht er auf einem Heldenfriedhof.

Hörden, 23. Dezember 1943.

In unsagbarem Schmerz: Frau Rosa Weber geb. Grötz und Kind Erwin sowie alle Anverwandten.

Hart u. schwer traf uns zum zweiten Male die unfaßbare Nachricht, daß nun auch uns. lb., jüngster Sohn, Bruder, Enkel, Neffe, Schwager u. Onkel

Hermann Kist

Gefr. in einem Panzer-Gren.-Regt., im Alter von 19½ J. am 22. 11. 43 im Osten den Heldentod erlitten hat. Er folgte s. gefallenen Bruder Albin rasch im Tode nach.

Oberachern, 23. Dezember 1943.

In unsagb. Schmerz: Adolf Kist u. Frau Anna geb. Kininger; Ob.-Schütze Franz Kist, z. Zt. bei der Wehrmacht, u. Familie, Soldat Adolf Kist, z. Zt. bei der Wehrm., u. Fam.; Anneliese Kist u. Anv.

Statt des erwartet. Weihnachtsurlaubes erhielten wir die traurige, unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, einziger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein innigstgeliebt. Bräutigam, Stabsapotheker u. Nahrungsmittelchemiker

Heinrich Wolfenstädter

Inh. versch. Ausz., am 29. Nov. den Heldentod starb. Er folgte seinem lb. Vater nach 10 Monaten in die Ewigkeit. Beweint und unvergessen ruht er in fremder Erde.

Darmstadt, Berlin-Tegel, Karlsruhe (Bd.), Klosestraße 25.

In tiefer Trauer: Frau Elisabeth Wolfenstädter, Witwe, geb. De Gontrie; Elisabeth Emter, geb. Wolfenstädter; Karl Emter, Dipl.-Ing.; Brigitte Emter; Braut: Lieselotte Werner und Eltern.

Plötzlich u. überraschend erreichte uns die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter, lebensfroher Mann u. bester Lebenskamerad, der beste Papa s. Kindes, unser lb. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Enkel, Neffe, Schwager und Onkel

Fritz Fischer

Gefr. in einem Gren.-Regt., kurz vor seinem 29. Geburtstag am 23. 11. bei den schweren Kämpfen im Ost. den Heldentod starb. Nun ruht er weit von uns in fremder Erde.

Cortegana (Spanien), z. Zt. Gernsbach, Adolf-Hitler-Str. 16, Eppelheim, Palafrugell (Spanien), Rotenfels, Berlin, 20. Dezember 1943.

In tiefem, unsagbarem Herzeleid: Liesel Fischer geb. Spannagel und Kind Max. Eltern: Eduard Fischer u. Familie. Anni Einfeldt geb. Hartleib. Schwester: Elisabeth Fischer. Schwiegereltern: Ferdinand Spannagel u. Fr. Mina geb. Kühn. Großeltern: Arno Fischer u. Frau Elisabeth geb. Martin. Max Bachmann u. Frau Johanna geb. Fischer. Dr. med. Erich Spannagel u. Frau Else geb. Jung u. Kinder. Emil Schönherr u. Frau Else geb. Spannagel u. Kind und alle Verw.

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß meine lb. gute Frau, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Lydia Wegele

geb. Bachmann, im blühend. Alter von 44 Jahren rasch u. unerwartet am 1. Weihnachtsfeiertage von uns gegangen ist.

Karlsruhe, 27. Dezember 1943. Rankestr. 12, IV.

In tiefer Trauer: Rudolf Wegele und alle Verwandten.

Beerdigung: Mittwoch, 29. 12. 1943, 10.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach Gottes hl. Ratschluß verschied am 27. 12. 43 meine treue Lebensgefährtin, unsere gute Mutter

Marie Guhl

im Alter von 58 Jahren.

Khe.-Rüppurr, 27. Dez. 1943.

In tiefem Leid: Friedrich Guhl u. Söhne; Fritz Guhl, z. Z. im Felde, u. Frau u. Kinder; Willi Guhl, z. Z. im Osten, sow. alle Anverwandten.

Beerdigung: Donnerstag, 15 Uhr.

Der Herr über Leben u. Tod nahm nach seinem unerforschl. Ratschluß heute morgen, nach kurzem schwer. Leiden, meine lb. Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Vetter

geb. Schelling, im Alter von 65 J. zu sich in die ewige Heimat.

Karlsruhe-Rüppurr, 27. Dez. 1943. Sperlingsgasse 17.

In tiefer Trauer: Joh. Vetter mit allen Verwandten.

Beerdigung: Mittwoch, 29. 12. 1943, 15 Uhr, auf dem Friedhof Rüppurr.

Nach Gottes Ratschluß wurde unser lb. guter Vater, Großvater und Urgroßvater

Landolin Rastetter

geb. 11. 1. 1869 durch einen tragischen Unfall von uns gerissen.

Khe.-Daxlanden, Langenackerstr. 13.

Im Namen aller trauernden Hinterblieb.: Rudolf Rastettr u. Frau.

Beerdigung am Mittwoch, 29. Dez., 15 Uhr, Friedhof Daxlanden.

Unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Katharina Plattner

geb. Heiligmann, ist nach längerer Krankheit im Alter von 70 Jahren von uns gegangen.

Karlsruhe, Arnswalde, 27. 12. 1943.

In tiefer Trauer: Arthur Plattner, z. Z. im Osten, u. Frau; Fritz Plattner mit Frau und Kindern; Maria Haas geb. Plattner u. Kinder; Joseph Plattner, z. Z. im Norden, mit Frau u. Kindern, sowie alle Anverwandten.

Beerdigung: Mittwoch, 29. 12. 1943, 11 Uhr, Hauptfriedhof.

Rasch u. unerwartet entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit am erst. Weihnachtstag unser lb. Bruder, Schwager, Onkel u. Großonkel

Wilhelm Eschner

im Alter von 65¼ Jahren.

Karlsruhe, Maxaustr. 47, Berlin, Blankenloch, 27. Dez. 1943.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen: Bruno Eschner.

Beerdigung: Dienstag, 13.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Heute entschlief gottergeben unsere lb. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Lina Stock Wwe.

im Alter von 84 Jahren.

Karlsruhe, Werderstr. 10, 25. 12. 43.

Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Haas und Angehörige.

Beerdigung: Dienstag, 28. 12., 13 U.

Alle Verwandten, Bekannten und Freunde setze ich hiervon in Kenntnis, daß mein innigstgel. Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, mein lb. Sohn

Emil Baur

Chemiker, z. Z. Oberw. d. SchP. d. R., am 24. Dez. von seinem mit gr. Geduld ertrag. Leiden erlöst wurde.

Karlsruhe, 27. Dezember 1943.

Im Namen der trauernd. Hinterblieb.: Pauline Baur geb. Storz und Kinder.

Beisetzung: 28. Dezemb., 9.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Das Kommando der Schutzpolizei Karlsruhe wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

von der Mosel, Oberstleutnant u. Kommandeur der Schutzpol. Khe.

Nach göttlichem Ratschluß entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit am 19. Dez. nach einem arbeitsreichen Leben mein treuer Lebenskamerad, mein lb. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Baumann

im Alter von 57 Jahren.

Karlsruhe, 27. Dezember 1943. Trauerhaus: Rintheimer Str. 7.

In tiefer Trauer: Frau Alma Baumann geb. Gartner; Uffz. Heinr. Baumann, z. Z. Wehrm., u. Frau Martha geb. Kühn u. Kind Dieter nebst allen Anverwandten.

Beerdigung: Karlsruhe, Hauptfriedhos, Mittwoch, 29. 12. 43, 11.30 U.

Unerwartet rasch verschied heute unsere lb. gute Mutter, Großmutter, Schwester, Tante u. Schwäg., Frau

Klara Schnepf Wwe.

Hebamme a. D., im Alter v. 77½ J.

Muggensturm, 26. Dezember 1943.

In tiefer Trauer: Fam. Huck; Familie Spengel; Fam. Meder; Fam. Heck, Angeh. u. alle Anverwandt.

Beerdigung: Dienstag, 28. Dezbr., nachmittags 3 Uhr.

Am 26. Dezbr. 1943 verschied nach langer Krankheit unser lb. Vater, Großvater, Schwiegervater

Pg. Heinrich Hörrle

Schrankenwärter a. D., im Alter von 78 Jahren.

Bietigheim, 27. Dezember 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdig.: Heute Dienstag, 15.30 U.

Nach lang., mit groß. Geduld ertrag. Leiden entschlief heute meine lb. Tochter, unsere lb. Schwester, Schwägerin und Tante

Klara Seyfried

im Alter von 27 Jahren.

Gernsbach, Gasstr. 15, 26. 12. 1943.

In tiefer Trauer: Frau Maria Seyfried Wwe., Geschwist. u. Angeh.

Beerdigung: Mittwoch, 29. 12. 1943, 15 Uhr, v. d. kath. Kirche aus.

Am 1. Weihnachtsfeiertag verschied unsere lb., unvergeßl. Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Schnaible

im Alter von 39 Jahren.

Gaggenau-Ottenau, 25. Dez. 1943.

In tiefem Schmerz: die Mutter: Apollonia Schnaible Wwe.; Fam. Johann Nichterlein; Fam. Karl Müller; Fam. Michael Schnaible; Familie Alois Schnaible; Anna Schnaible; Fam. Wilhelm Heck.

Beerdig.: 28. Dez., v. d. Kirche aus.

Am 22. Dez. verschied unerwartet u. schmerzlos im 89. Lebensjahr unser lieber Vater, Studienrat i. R.

Franz Staerk

Baden-Baden, 24. Dezember 1943.

Im Namen der Hinterbliebenen: die Söhne: Franz H. Staerk, Bd.-Baden; Karl Staerk, Frankfurt/M.

Die Beerdigung hat nach seinem Wunsch in aller Stille stattgefund.

Seelenamt: Freitag, 31. Dezbr., 8.30 Uhr, Stiftskirche.

Nach kurzem schwerem Leiden ist m. lb. Mann, uns. herzensgt., treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Pg. Josef Fritsch

von uns gegangen.

Renchen, 27. Dezembeer 1943.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Sofie Fritsch Witwe.

Beerdigung: Dienstag, 28. 12. 1943, nachmittags 3 Uhr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine lb. gute Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Wittmer

nach langer Krankheit im Alter von 63 Jahren zu sich zu nehmen.

Achern, 27. Dezember 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: Mathilde Ringwald geb. Wittmer; Wilhelm Ringwald; Wilhelmine Ringwald.

Beerdigung: Mittwoch, 29. Dezbr., 15 Uhr, vom Trauerhaus, Hornisgrindestr. 2 aus.

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb am 27. 12. 43 wohlvorbereitet im Alter v. 83 Jahren unser lb. Vater, Schw.-Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Kneller

Mäkler und Landwirt.

Zeutern, 27. Dezember 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerd.: Mittwoch, 29. 12. 43, vorm. 10 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Für die viel. Beweise überaus herzl. Anteilnahme an dem schweren Verluste meiner lb., treubesorgt. Frau, uns. lb., herzensguten, unvergeßl. Schwester, Tante, Großtante und Schwägerin, Frau Anna Grießhaber geb. Schmitt, sagen wir uns. allerherzl. Dank. Bes. Dank für die schön. Kranz- u. Blumensp., insbes. d. lb. Hausbewohnern u. all denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen: Xaver Grießhaber und Angehörige.

Karlsruhe, Werderplatz 31, 24.12.43.

Allen denen, die uns anläßlich des Heldentodes unseres nun in Gott ruhenden geliebten Sohnes so herzl. Anteilnahme entgegenbrachten, sag. wir unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Fam. Friedr. Braun, Verwalt.-Sekr.

Khe.-Knielingen, Saarlandstr. 5.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme u. die schönen Blumenspenden bei dem schweren Verluste meines lb. Mannes Woldemar Becker sowie allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, sage ich allen meinen herzl. Dank.

Frau Hermine Becker.

Karlsruhe, Neckarstr. 19, 23.12.43.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme sowie die schönen Kranz- u. Blumensp. beim allzufrühen Hinscheiden uns. unvergeßl., lb. Tochter Irma Kutterer sag. wir uns. herzl. Dank. Bes. Dank der Geistlichkeit, d. Krankenschwestern, ihren Schulkameraden, dem Kirchenchor sowie allen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten und allen, die ihr bei der lang. Krankh. viel. Gutes getan hab.

Herm. Kutterer und Frau.

Khe.-Daxlanden, 24. Dez. 1943.

Für die vielen Beweise aufr. Mitgefühls, die schönen Kranz- und Blumensp. anläßlich des schweren Verlustes m. lb., unvergeßl. Frau, Mutter meiner kl. Heide-Lore, m. einz. Kindes, Enkelin, Nichte u. Schwiegertochter Irmgard Weisbrod geb. Wilßer sprechen wir uns. herzlichen Dank aus. Bes. Dank der Gebietsf. u. Bannf. der HJ. u. ihr. Klassenkameradinnen, H. Pfarrer Streitenberg sowie H. Eder und allen, die sie zur letzten Ruhe begleitet haben.

Für die Hinterbl.: Fritz Weisbrod, Obergeff. d. HJ., mit Kind Heide-Lore. Karlsruhe, 28. 12. 43.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang meiner lb. Frau, uns. herzensguten Mutter Anastasia Seiser geb. Merkel sprechen wir allen, die ihrer in Liebe gedacht und sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben, unseren herzl. Dank aus.

Lorenz Seiser sen. u. Angehörige.

Karlsruhe, Weltzienstr. 11, 23. 12. 43.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, für die schön. Kranz- u. Blumensp. beim Heimgang mein. lb. Mannes sage ich herzl. Dank. Besten Dank d. Ortsgruppe Süd III, der Stadtverwaltung, den Arbeitskameraden und all denen, die dem lb. Verstorb. d. letzte Geleit gaben.

In tief. Leid: Frau Maria Schwab geb. Kirschler.

Karlsruhe, 27. Dez. 1943.

Statt Karten! Für die liebev. u. herzl. Anteiln. an dem schwer. Verluste, den wir durch das Hinscheiden m. lb. Mannes, Vaters, Bruders, Schwagers u. Opas Karl Schneider erlitten haben, sagen wir all. uns. herzl. Dank. Bes. Dank Herrn Dir. Reichert (Bad. Bank) sowie allen, die d. Entschlaf. das letzte Geleit gaben.

Im Namen der trauernden Hinterblieb.: Frau Luise Schneider Wwe.

Karlsruhe, 22. Dez. 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lb. Verstorbenen Wilhelm Horr bringen wir allen unseren herzl. Dank. Bes. Dank der Firma E. v. Steffelin sowie sein. Arbeitskameraden und dem Bad. Dragonerverein.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Marta Horr.

Karlsruhe, 24. Dez. 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die uns beim Heimg. uns. lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante u. Schwester, Frau Juliane Ilg Wtwe., zuteil wurden, sowie für die schönen Kranz-, Blumen- u. Messesp., für das erheb. Orgel- u. Cellospiel u. allen, die ihr das letzte Geleit gaben, sagen wir herzlichsten Dank.

Gebürder Ilg.

Karlsruhe, 23. Dez. 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim so frühen Hinscheiden uns. über alles geliebten Entschlafenen Lisa Schladitz geb. Ditter ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen herzl. zu danken.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Friedr. Karl Schladitz, Lt.i.d.Lw.

Karlsruhe, Kaiserallee 137.

Statt Karten! Für die liebevollen Beweise herzl. Anteilnahme u. Blumenspenden bei dem schweren Verluste, der uns durch den Heldentod uns. lb., lebensfrohen Sohnes u. Neffen, Uffz. d. Luftw. Otto Essig, betroffen hat, sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbl.: Karl Steppacher u. Frau Klara geb. Essig u. Angehörige.

Grünwinkel, 27. Dezember 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgange m. lb. Mannes, uns. treuen Vaters Heinrich Uckele sagen wir allen Freunden u. Bekannten uns. herzl. Dank.

Die Trauernden: Frau Emilie Uckele geb. Jäger und Kinder.

Neureut, 23. Dez. 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise aufr. Teilnahme an dem Heldentod m. unvergeßl. Mannes, treubesorgt. Vaters seiner 2 Kinder, Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels Gefr. Fritz Kunzmann, Kurzw. en gros, sagen wir uns. tiefempf. Dank. Für die Erweisung der letzten Ehre, Anwohnung des Trauergottesdienst., Blumenspenden, sowie Hrn. Stadtpfarrer Huss besond. Dank.

In tiefem Leid: Frau Erika Kunzmann geb. Rutschmann u. Kind und alle Anverwandten.

Ettlingen/Staufenberg, 22. 12. 1943.

Für die innige Anteilnahme, welche wir anläßl. des Heimganges meiner lb. Frau u. unserer guten Mutter, Frau Berta Grauer, erfahren durften, danken wir herzl., ebenso für die schönen Kranz- u. Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Gustav Grauer.

Bruchsal, 27. Dezember 1943.

Für die überaus zahlreich. Beweise herzl. Anteilnahme u. die schönen Kranzspend., die uns anläßlich des Hinscheidens meines lieb. Mannes, uns. gut. einzig. Bruders, Onkels u. uns. unvergeßl. väterl. Freundes Pg. Karl Georg Naber zuteil wurd., sagen wir herzl. Dank. Ganz bes. der Abordnung des Wehrm.-Gefängnisses für die Kranzniederleg. u. den ehrend. Nachruf der NSDAP., der DAF., sowie sein. Arbeitskam.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Emma Naber Witwe geb. Hechler.

Bruchsal, 21. Dezember 1943.

Für die zahlr. Beweise herzl. Anteilnahme sowie f. die Kranz-, Blumen- u. Messespenden, die uns beim Heldentod uns. lb. Sohnes u. Bruders, Obergefr. Julius Weinmann, entgegengebracht wurden, danken wir herzl., bes. Herrn Pfarrer Oskar Frey, der NS.-Frauenschaft, der Gemeindeverwaltung, der Zuckerfabrik Waghäusel u. der Gutsverwaltung Kirschgartshausen.

Fam. Rupert Weinmann u. Angeh.

Rheinsheim, 14. Dezember 1943.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Tode uns. lb. Kindes Christel Hannelore sag. wir für die schönen Blumenspenden u. allen, die es zur letzten Ruhestätte begleitet, herzl. Dank.

Fam. Walter Reichenbach u. Ang.

Flehingen, Feigenbutzstr. 321, z. Zt. Bischweier, Bahnhofst. 201, i. Dez. 43.

Statt Karten! Für die zahlr. Beweise herzl. Teilnahme sowie die schönen Kranz- u. Blumenspenden anläßl. d. Heimganges uns. lb., treusorgenden Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante Helene Fortenbacher danken wir herzlich. Bes. Dank den Krankenschwest. für ihre aufopf. Pflege u. dem Herrn Geistlichen.

Die tieftrauernden Kinder und alle Anverwandten.

Steinmauern, 22. Dezember 1943.

Für die überaus zahlr. Beweise der Liebe u. Wertschätzung, die wir anläßl. des Heldentodes uns. lb., herzensgt., unvergeßl. Sohnes, Bruders u. Schwag., Uffz. Karl Farr, erhielten und für alle Zeichen aufricht. Teilnahme u. Mittrauer dank. wir von Herzen.

In tiefem Leid: Fam. Friedrich Farr, Schmiedmstr.

Kleinsteinbach, 23. Dezember 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden unseres lb. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers u. Onkels Josef Himmel sagen wir all. herzl. Dank. Bes. Dank den Krankenschwestern u. den H. Geistlich.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rastatt-Rheinau, 21. Dez. 1943.

Statt Karten. Für die zahlr. Beweise herzl. Anteilnahme am Heimgang meines lb. Mannes, uns. treusorg. Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters Josef Dresel sprechen wir uns. allerherzl. Dank aus. Bes. Dank H. Pfr. Deigelbohrer, den Krankenschwestern, ebenso der Fa. Konrad Kern & Co., deren Gefolgschaft, sowie allen anderen für das Geleit zur letzten Ruhestätte. Herzl. Dank auch für die schönen Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen: Anna Dresel geb. Stricker.

Bühlertal, 20. Dezember 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise inniger Anteilnahme beim Heimg. unserer lb. Entschlafenen Magdalena Doll geb. Huber, sowie f. die schönen Kranz-, Blumen- und hl. Messespenden u. Begleitung z. letzt. Ruhestätte, sprechen wir allen uns. herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernd. Hinterbliebenen: Josef Doll.

Achern, Acherrain 6, 20. Dez. 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schwer. Verlust m. lb. Gatten u. guten Vaters Josef Kremer, Werkmeister a. D., sowie für die vielen Kranz-, Blumen- u. Messesp., sagen wir hiermit herzl. Dank. Bes. Dank Herrn Josef Kohler, Vorstand des NSKOV., sowie dem stellv. Vorstand des Turnvereins H. Walter Schmidt, den Krankenschwestern u. allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, ein herzliches Vergelts Gott.

Frau Maria Kremer u. Kinder.

Oberbühlertal, im Dezember 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres lb. Entschlafenen Uffz. Max Pache, Kriegsberichter der Luftw., danken wir herzlichst. Bes. Dank der Ortsgruppe der NSDAP., den Abordnungen der Wehrmacht, der Feuerwehr, dem NS.-Kriegerbund, der Stadtkapelle, sowie für die schönen Kranz- u. Blumensp. u. allen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Im Namen der trauernd. Hinterblieb.: Frau Maria Pache geb. Stratz; Frau Anna Pache.

Achern, im Dezember 1943.

Amtliche Bekanntmachungen

Karlsruhe. Ausgabe der Lebensmittelkarten. Die Lebensmittelkarten für den 58 Versorgungszeitraum, gültig v. 10. Jan. bis 6. Febr. 1944, werden am **Donnerstag, 30. Dez. v. 14 bis 18 Uhr** an die in Karlsruhe (einschl. Vororte) wohn. Einwohner ausgegeben. Die Ausgabe erf. wie bisher in den Geschäftsst. der NSDAP. der auf der gelben Ausweisk. angegebenen Ortsgr. der NSDAP. Bei den Ausgabestellen ist insofern eine Aenderung eingetr., daß die Ausgabestellen **Ortsgruppe Hochschule** nach **Schloßbezirk 11, Eing. B, Ortsgruppe West IV** nach **Kaiserallee 89** (Gemeinschaftsraum d. Fa. Wollenschläger) verlegt worden sind. Für die Ortsgr. Durlach I—IV findet die Kartenausgabe im Rathaus Durlach, für die Ortsgr. Aue im ehem. Rathaus in Durlach-Aue statt. Die Ausgabe der Lebensmittelkart. erf. auf Vorzeigen des gelben Personalausweises nur auf den Geschäftsst. der NSDAP. od. in den für verschied. Stadtgebiete angegeb. Ausgabelokalen. **An Kinder werden keine Lebensmittelkart. verabfolgt.** Wehrmachtangehör. die als Selbstverpfleger aus der Truppenverpflegung abgesetzt sind und keinen eig. Haushalt führen, erhalten ihre Lebensmittelk. ab 30. Dez. 1943 bei der Wehrmachtkommandantur, Wehrmachtheim (Hotel Reichshof), Bahnhofsplatz. **Verbraucher, die auf Gasthausverpflegung angewies. sind u. mithin Reisemarken benötig., können den Umtausch der Normalkarten bereits am Tag der Kartenausgabe von 14—18 Uhr beim Ernährungsamt, Hans-Thoma-Straße 2, vornehmen.** Beim Umtausch hat der Antragsteller seinen Personalausweis für die Lebensmittelversorgung zur Einsicht vorzulegen. Ohne Vorlage dieses Ausweises wird ein Umtausch **nicht** vorgenommen. Die Verbraucher haben die Bestellscheine einschl. des Bestellscheins 58 der Reichseierkarte u. der Reichskarte f. Marmelade (wahlw. Zucker) sowie der Bezugsausweise f. entrahmte Frischmilch u. für Speisekartoffeln in der Woche vom 3. bis 8. Jan. 44 bei den Verteilern abzugeben. Bei verspäteter Abgabe der Bestellscheine werden diese nur mit ¾, ½ od. ¼ der Gesamtmeng. im Verhältnis der abgelaufenen Wochen bewertet. Das gleiche gilt auch für die Abgabe des Eierbestellscheins. Die Verteiler haben die entgegengenommenen Bestellscheine beim Ernährungsamt zur Ausstellung der Bezugscheine in der Woche vom 10 bis 15. Jan. 1944 abzuliefern. **Am Donnerstag, 30. 12. bleiben sämtl. Geschäftsräume des Ernährungsamts, mit Ausnahme der Reisekartenschalter geschlossen. Am Freitag, 31. Dez. ist die Kartenstelle des Ernährungsamts nur für die dringendsten Fälle z. B. Anmeldungen bei Zugang od. Abmeldungen weg. Einberufung zum Heeresdienst, RAD., usw., Aufnahme in Gemeinschaftsverpflegung (Krankenhaus, Klinik, Erholungsheim u. dergl.) von 11 bis 12 Uhr geöffnet.** Mit den Lebensmittelkarten werden im Auftrag des Städt. Wirtschaftsamts I auch die Raucherk. für die 58. Versorgungsperiode ausgegeben. Wer bei der allgemein. Ausgabe keine Raucherkarte erhält, hat sich ab 3. Januar 1944 an das Städt. Wirtschaftsamt I, Hans-Thoma-Str. 2 — Eingang D — zu wenden. Karlsruhe, 28. Dez. 43. Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe. — Ernährungsamt Abt. B —

Bühl. Aufgebot. Landwirt Albert Allgeier in Schwarzach hat beantragt, die verschollenen Friedrich Allgeier, geb. 23.7.1838 in Schwarzach u. Wilhelm Allgeier, geb. 12.5.1845 in Schwarzach, beide zuletzt wohnh. ebenda, für tot zu erklären. Die beiden Verschollenen werden aufgefordert, sich bis spät. Dienst., 15. Febr. 1944, 9 Uhr, beim Amtsgericht Bühl zu melden, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen kann. Alle, die Auskunft über die beiden Verschollenen geben können, werden aufgefordert, dem Gericht bis zu dem genannten Zeitpunkte Mitteilung zu machen. Bühl, 22. 12. 43. Amtsgericht.

Offenburg. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten und der Raucherkarten, 30. Dez., 8—13 U., Ausg. in d. näher bez. Lok., und zwar der **Ortsgr. Ost** im Singsaal der Schillerschule, Eingang, Zellerstr.; **Ortsgr. Süd** in der Mädchenschule, Eing. Otto-Wacker-Straße; **Ortsgr. Nord** in der Höh. Handelsschule, Baracke, Okenstr. 4; **Ortsgr. West** im Bürgersaal, Eing. Kornstr.; **für Selbstversorger** in der Kartenstelle, Spitalstr. 2, II., Zi. 2. Mit dieser Ausgabe kommen erstmals die Raucherkarten für die Zeit vom 10. Jan. bis 6. Febr. zur Ausgabe. Empfangsberechtigt sind alle männl. Pers. über 18 Jahre und alle weibl. Pers. die in der Zeit vom 10. Jan. 1889 bis 9. Jan. 1919 geboren sind. Ferner diej. weibl. Personen, die Antrag auf Ausst. einer Raucherkarte gestellt haben und noch keine 25 bzw. älter als 55 J. sind. Der Umtausch in Reisekarten ist von der Vorlage der Fahrkarte bzw. eines Ausweises abhängig u. erf. vom 3.—8. Jan. Offenburg, den 27. Dez. 1943. Der Oberbürgermstr.

Offenburg. Städt. Volksbücherei. Eine Bücherausgabe findet in dieser Woche nicht statt. Nächste Ausg.: Mittwoch, 5. 1. 1944. Offenburg, den 27. 12. 43. Der Oberbürgermeister.

Güterrechtsregister

Karlsruhe. Güterrechtsregistereintrag v. 22. 12. 43. GR. III 276 b. Kölmel, Wilhelm, Händler, Karlsruhe, und Lina geb. Hofmann. Durch Vertrag vom 9. Okt. 1943 ist Gütertrennung vereinbart. Amtsgericht Karlsruhe.

Vereinsregister

B.-Baden. Vereinsregistereintrag vom 22. Dez. 1943, Band II, OZ. 39: Unterstützungseinrichtung der Kurhaus-Sanatorium Bühlerhöhe u. Dr. Wiggers Kurheim G. m. b. H., e. V., in Baden-Baden. Amtsgericht I.

Oberkirch. Vereinsregistereintrag, Band I, O.Z. 31. Gemeinschaftskasse der Betriebsgemeinschaft der Firma Rudolf Streif, Bauunternehmung, Sägewerk u. Holzhandlung, Oberkirch; Sitz Oberkirch. Oberkirch, 23. Dez. 1943. Amtsgericht.

Stellen-Angebote

Geschäftsführer für s. bedeutende Textilgroßhandelsfirma i. Osten gesucht. In Frage kommt n. sehr energ. Persönlichk., mögl. a. d. Textilwarenbranche, d. üb. gute kaufm. allg. Kenntn. verfügt u. i. d. Lage ist, üb. gr. Lager z. disp. Bew. m. Ang. u. BA 14019 Führer-Verlag Baden-Baden.

Bilanzbuchhalter, jüngerer, abschlußsicher, Kenntn. in Steuer- u. Wirtschaftsrecht, mit neuzeitl. Betriebsabrechnung vertraut, von mittl. Industriebetrieb Süddeutschlands in ausbaufähige Dauerst. ges. Angeb. unt. G. B. 2264 an ALA München II.

Einkaufsgruppenleiter. Groß. Untern. sucht für den Einkauf v. Fabrikeinrichtung, selbst. u. erfahr. Einkaufsgruppenleit. Stellung ist mit Handlungsvollmacht verb. u. bietet gute Entwicklungsmöglichk. Bewerb. an Wirtschaftsprüfer Georg Niethammer, Berlin NW 50, Marburgerstr. 3.

Einkäufer aus der Eisenbranche, mit den derzeitig. Verordnungen gut vertraut, sowie **Lagerverwalter** u. **Expedient** zur Unterstützung des Versandleiters von Industrie-Unternehmen baldmöglichst gesucht. ✉ 10236 Führer-Verlag Karlsruhe.

I. Geiger, erstklassig., der auch den Kapellmeister vertreten kann, für Orchester gesucht. Eilangebote an Eden-Varieté-Theater, Saarbrücken, Stengelstraße 1.

Je 1 Werkmeister od. Vorarbeiter f. Fräserei und Dreherei (Kriegsbeschäd. angen.); für kaufmänn. und techn. Büros mehrere Kontoristinnen sowie 2 Karteiführer(innen) v. größ. württ. Werkzeugfabr. z. baldmögl. Eintr. ges. Priv. Unterkunft sichergest. Ang. erb. mit Lebensl., Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. usw. unt. Ak. 955 an „Ala", Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Persönlichkeit, geeignete, mögl. Offizier a. D. oder Feldwebel a. D., als Werkschutzleiter für unseren Werkschutz und damit zusammenhängenden Aufgaben gesucht. Eintritt baldmöglichst. ✉ mit Bewerbungsunterl. 10381 Führer-Verl. Khe.

4—6 Werk-Wachleute im Alter von 45 bis 55 Jahren sucht Industriebetr. ✉ 10237 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wachmänner für d. bes. Westgebiete gesucht. Unterkunft, Wehrmachtsverpflegung, Uniformierung u. Einsatzzulage wird gewährt. Zuweisung des Arbeitsamtes erforderl. Iso — Hannover-L., Davenstedter straße 42. (49795)

Wachmann, zuverlässiger, gesucht. Persönl. Vorstell.: Karlsruhe, Helmholtzstraße 1, Pfannkuch & Co.

Mann oder Frau, zuverl., zur Bedien. einer Heizung, 2mal täglich, Nähe Mühlburger Tor gesucht. Näheres: Brucker, Khe., Stefanienstr. 71, II.

Lehrling, kaufm.; auf Großhandelsbüro gesucht. ✉ an Postfach 244, Karlsruhe. (10134)

Stenotypistin, perf., die bei Eign. die Möglichk. hat, zur Sekretärin aufzurücken, von anges. hies. Ind.-Betr. zum baldm. Eintr. ges. Angeb. mit Lichtb. u. lückenl. Zeugn. unter 10439 Führer-Verlag Karlsruhe.

Platzanweiserin für Tagesfilmtheater nach Khe.-Durlach für 1. 1. 44 ges. Handschr. ✉ u. 10573 Führ.-V. Khe.

Haushälterin für Haus- und leichte Feldarbeiten weg. Erkrank. mein. Frau ges. Karl Harter, Res.-Lok.-Führer, Ortenberg, Bühlweg 203.

Hausgehilfin in frauenl. Haushalt im Schwarzwald ges. ✉ mit Altersang. und Lichtbild H 10185 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen, ält., tücht., baldmögl. gesucht. Dr. Erhard, Erlenbad Obersasbach bei Achern.

Fräulein od. Witwe, gebild., einsatzfrei, gesund, m. gut. Haush.- und Nähkenntn., Liebe zu Kind. erw., f. selbst. Arb. ges. Refer. erforderl. ✉ F 10386 Führer-Verlag Karlsruhe.

Putzfrau für täglich 4 Stund. vorm. von angesehen. Unternehmen im Zentrum von Khe. sofort gesucht. ✉ 10036 Führer-Verlag Karlsruhe.

Putzfrau, alle 14 Tage zur Treppenreinigung gesucht. Bachstraße 58, 2. Stock links, Karlsruhe.

Putzfrau, saub., für Samstagvormittag ges. Oberst, Karlsruhe, Schwarzwaldstraße 27, 2 Stock.

Stellen-Gesuche

Kfm. (m. Durchsetzungsvermög.) sucht sich bald z. veränd. in wicht. Betr. Selbst. Tätigkeit erw. Freigabe gesich. ✉ 54465 Führer-Verlag Karlsr.

Angestellter, kfm., m. all. einschläg. Arbeiten best. vertr., gew. i. Verhandl. u. Schriftwechsel. Behördenpraxis, s. angen. u. selbst. Dauerstellg. i. Baden-Baden. ✉ BA 1962 Führer-Verlag Baden-Baden.

Schüler, 16jährig, sucht bis 30. Jan. Beschäft. ✉ 54678 Führer-Verl. Khe.

Jg. Dame, 23 J., kath., Obersekundareife u. Handelsschulbildg. sow. 6 J. Berufspraxis, sucht angen. Interess. Stelle als Sekretärin (auch a. Gut od. Klinik). ✉ RA 3157 Führer-Verlag Rastatt.

Mühlen-Laborantin, perf., s. z. 1. 1. 44 Stelle, ev. auch Umschulung. ✉ m. Gehaltsangabe RA 3143 Führer-Verlag Rastatt.

Haushälterin, alleinst., 38 J., sucht pass. Stelle in frauenlos. Haushalt auf 1. Februar. ✉ H 10387 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrstelle als Schneiderin für meine Tochter gesucht. ✉ 54444 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verkäufe

Krimmer Muff und Pelz, für 4—8 J., 15 RM, zu verk. ✉ 54153 Führer-Verlag Karlsruhe.

Skunkspelz, als Fuchs verarbeitet, z. 450 RM verkäufl. Angebote unter As. 1357 an „Ala", Stuttgart, Friedrichstraße 20.

D.-Mütze, mod., dkbl. 30 RM, D.-Hut, schwarz (Velour) 30 RM zu verkauf. Oberst, Khe., Schwarzwaldstr. 27, II.

Smokinganzug a. Seide 140 RM, schw. Hose 70 RM, H.-Wintermantel 70 RM, br. H.-Halbschuhe Gr. 42 18 RM, z. verkfn. ✉ RA 3106 Führ.-V. Rastatt.

Ulster, Gr. 1,75, 180 RM, Halbschuhe, Gr. 43, 19 RM, zu verkfn. ✉ 4877 Führer-Verlag Karlsruhe.

Knabenmantel für 12 J., 25 RM, zu verk. ✉ 10375 Führer-Verlag Khe.

Lederjacke zu verkfn., 150 RM, H.-Gummiüberschuhe, Gr. 42, 6 RM. ✉ 54156 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Kragensch., warm Futt., Gr. 38, gt. erh., 10 RM, zu verk. Angebote 54192 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleiderschrank 2tür. 50 RM, Kommode 50 RM, Holzbettstelle 25 RM, Tisch 12 RM zu verkaufen. Rastatt, Robert Gerspach-Straße 76.

Bettstelle, w. Holz, f. Kind, 20 RM, Puppensportwagen 10 RM, Puppenbett 5 RM, z. verk. Khe., Gerwigstraße 58, Hh., 3. Stock links.

Bettstatt u. Patentrost, zus. 30 RM, z. vrk. Lehmann, Khe., Wilhelmstr. 23.

Patentrost, 1,87×0,93, z. verk., 15 RM. ✉ RA 3129 Führer-Verlag Rastatt.

Toilettenstehspiegel, schön, 29×18 cm, mit Alpacca-Rahmen, 34×55, z. verkaufen, 80 RM. Karlsruhe, Humboldtstraße 14, 3. Stock rechts.

Wohnzimmerlampe, 35 RM, zu verk. ✉ 54231 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tischlampe, elektr., 30 RM, Stuhl 10 RM, Papierkorb 5 RM, zu verkfn. ✉ 54001 Führer-Verlag Karlsruhe.

Oelgemälde, Porzellan, klein. Kommödchen, Schatulle, Toilettenspiegel, Uhren, alles antik, z. verkfn. Khe., Amalienstraße 85, 3. Stock.

Bild (Venus), in gold. Rahmen, 75 RM; Lampe, 3fl., 6 RM, zu verkfn. Gartenstraße 56, 2. Stock, Khe.

Küchenherd, gebr., 30 RM zu verkauf. Rastatt, Murgtalstraße 42.

Gasherd, 2flammig, ohne Tisch, für 15 RM z. vkf. Khe., Luisenstr. 46, V.

Eßgeschirr 30 RM, Kayserzinn Kaffeegeschirr 50 RM, Klavierlampe 15 RM z. vkf. ✉ 54293 Führer-Verlag Khe.

Bowle, Majolika, 25 RM, Obstschale, Nickel, 5 RM, Brotkörbchen, Nickel, 6 RM, Salatschale, geschl., 6 RM, Eierservice 5 RM, 3 Gewürztönnch., St. je 80 Rpf., Kristallschale 8 RM. ✉ 54028 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bierservice, handgem., 35 RM. ✉ 54027 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gebr., z. verk. 30 RM, daselbst Bücher v. d. 1. Kl. der höh. Schule zu verk. bei Münch, Khe.-Rüppurr, Irisweg 20.

Puppenhaus, teilw. einger., z. verk., 25 RM. ✉ 10376 Führer-Verlag Khe.

Tafelklavier umständeh. für 100 RM z. verk. ✉ 2368 Führer-Verl. Bruchsal.

Akkordeon, schönes, mit 62 Bässen, chromatisch, mit Knöpfen, zu verk. 750 RM. ✉ 54044 Führer-Verl. Khe.

Gitarre m. Futteral 80 RM, Bild 1 m auf 80 cm 50 RM. Detektor mit 2 Kopfhörern 25 RM, versch. Noten, Klassiker u. Tänze. Verschied. Lehrbücher zu verkaufen. ✉ 54463 Führer-Verlag Karlsruhe.

Konzertzither, für 30 RM zu verkauf. Anzus. Führer-Verlag Gernsbach.

Schrankgrammophon m. Platten, gut erh. 150 RM, zu verkfn. Jos. Essig, Bietigheim (Bd.), Malscher Str. 14.

Dam.-Zig.-Etui 25 RM, Schlittschuhe 10 RM, Handtasche 20 RM, Blumenvase 6 RM, Trauerschleier 5 RM evgl. Gesangbuch 10 RM, u. a. Bücher, versch. Bildrahmen zu vkf. ✉ 53927 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bücher. Romane, Novellen z. verkauf. ✉ 53808 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gesammelte Werke von Rosegger z. verkf. ✉ 54216 Führer-Verlag Khe.

Deutschlands Gegner im Weltkriege 1914/18. Halbl., mit 307 farb. Bild., für 120 RM zu verkaufen. ✉ 10108 Führer-Verlag Karlsruhe.

Meyers Konversations-Lexikon, 10 B., 100 RM, ovaler Tisch 15 RM, Bild (Exner) 16 RM, Kostüm schw. Gr. 44 30 RM, Roller 10 RM, Bluse 20 RM, 4 P. getr. H.-Schuhe f. je 5 RM, Blumenständer 10 RM. Khe., Vorholzstraße 6, 2. Stock, rechts.

3 Zeichenbretter, versch. Größe, zus 15 RM, Tischwaschmange 20 RM, Federboa, br. w., 20 RM, zu verkfn. ✉ 53980 Führer-Verlag Karlsruhe.

Drogen usw. i. gz. zu verkaufen. ✉ 10060 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nähmaschine, gut erhalten, 140 RM, Schrankgrammophon, erstkl. Ausführung, mit Platten, 280 RM, zu verk. ✉ 54121 Führer-Verlag Khe.

Holzwolle, in Ballen gepackt, sof. z. verkf. ✉ 54040 Führer-Verlag Khe.

Plattenpresse, hydraulische für Gehweg u. Terrazzoplatten, 300/300 mm kompl. mit Preßpumpe, zum Preise von 2700 RM zu verkfn. ✉ 10327 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hebelpapierschneidemasch. Schnittlg. ca. 50 cm, gebr., weil überzähl., z. verk., 120 RM. ✉ H 10385 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Offiziersrock u. Mütze, Gr. 56/57, dringend f. m. Verlobten ges. ✉ BA 1964 Führer-Verlag Baden-Baden.

Offz.-Säbel d. neuen Wehrm. f. m. Sohn z. kf. ges. ✉ 54380 Führ.-Verl. Khe.

Offiziersstiefel, Gr. 41, große lederne Aktentasche, 2 gute Hockeyschläg. u. Walterpistole, Kaliber 7,65 ges. Angeb. briefl. an Nikolaus Müller Ps. Warschau C 2, Postfach 160.

Stiefelhose (Luftw.), Gr. 180 f. m. Sohn ges. ✉ 54445 Führer-Verlag Karlsr.

Militärhose, eigene, graue, mittl. Gr., für m. Sohn ges. ✉ 54328 Führer-Verlag Karlsruhe.

Flieger-Dolch für meinen Sohn ges. ✉ 54154 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fliegerdolch, f. meinen Mann, sowie Brautschleier, gt. erh., ges. ✉ RA 3094 Führer-Verlag Rastatt.

Fliegerdolch (Feldwebel), für meinen Mann gesucht. ✉ 2585 Führer-Verlag Bühl.

Brautschleier m. Kranz, weiß, Unterkleid f. Brautkleid, Gr. 44—46, w. Strümpfe u. Schuhe Gr. 39, dring. zu kaufen od. leihen ges. ✉ GA 110 Führer-Verlag Gaggenau.

Kommunionkleid, gut erh., ges. ✉ RA 3120 Führer-Verlag Rastatt.

Mantel, Kleider, Schuhe u. Unterwäsche sucht Arbeiterin. ✉ 49980 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Mantel, gut erh., Gr. 42—44, ges. Ang. an Fr. Künzle, Lichtenau.

Pelzmantel, Gr. 42, gesucht. ✉ 10170 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pelzstücke, eleg., schwarz, f. Mantelbesatz ges. ✉ 10308 Führ.-V. Khe.

H.-Anzug, gut erh., Gr. 46—48, u. H.-Mantel ges. ✉ 54480 Führ.-Verl. Khe.

H.-Anzug, Gr. 52, ges. Gerspacher, Khe.-Mühlburg, Hardtstraße 30.

H.-Arbeitskleidung für mittl. Gr. ges. ✉ BR 2373 Führer-Verlag Bruchsal.

H.-Mantel, st. Figur, Puppenstube, D.-Gummischuhe Gr. 38, D.-Angorapullover, Koffergrammophon, ges. ✉ H 10011 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohn.-, Schlafzimm.- u. Küchenmöbel a. bess. Haush. z. kfn. ges., sowie and. Haushaltsgegenstände. ✉ BA 1929 Führer-Verlag Baden-Baden.

Schlafzimmer, mod., Schreibtisch, Couch, Vorplatztischchen u. Sessel zu kaufen ges. ✉ BR 2367 Führer-Verlag Bruchsal.

Schlafzimmer, Wohnz., Couch, Sessel u. Gasbadeofen von Soldatenfrau dring. ges. ✉ 53289 Führ.-Verl. Khe.

Schlafzimmer, Herrenzimmer, eleg., Flügel, Speise-, Kaffee- und Likörservice, evtl. auch Radio, alles aus gt. Hause, dringend zu kfn. ges. ✉ RA 3101 Führer-Verlag Rastatt.

Kleiderschränke, für Gefolgschaftsmitglieder, neu od. gebraucht, ca. 50 Stück, von Fabrik ges. ✉ 10427 Führer-Verlag Karlsruhe.

Putzschränkchen, kl., mit 2—4 Schublad., 1 St. Linoleum etw. 100×80 cm od. kl. Linoleum-Vorlage ges. Hoffmann, Khe., Konradin-Kreutzerstr. 7.

1 od. 2 Betten m. Matratzen aus gut. Hause, Gasbackofen, elektr. Bügeleisen 120 V od. Gaseisen u. Bügelbrett v. Soldatenfrau dringend ges. ✉ 53290 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bett, kompl., gut erh., dring., mögl. mit Nachttisch, ges. ✉ 4883 Führer-Verlag Offenburg.

Holzbettstelle m. Rost, gt. erh., sof. gesucht. Zu erfragen BA 1939 Führer-Verlag Baden-Baden.

Sessel, gut erh. u. schöner Wäscheschrank ges. ✉ 54529 Führ.-V. Khe.

1—2 Korbsessel od. and., 1 Kummet mit Geschirr f. Wälderkuh gesucht. ✉ K 10083 Führer-Verlag Karlsruhe.

Couch od. Chaiselongue, 1 Kinderstuhl, Z.-Bodenteppich, all. gt. erh., dring. ges. ✉ 54498 Führ.-V. Khe.

Divandecke u. Tischdecken, schöne, ges. ✉ 10309 Führer-Verlag Karlsr.

Kokosteppich 2×3 m, f. Küche, oder gebr. Zimmerteppich geg. gut. Bezahlung gesucht. ✉ BR 2357 Führer-Verlag Bruchsal.

Bettumrandung u. Läufer, schön, ges. ✉ 10307 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Stores (wenn auch unmodern) dring. ges. ✉ 54096 Führ.-V. Khe.

Petroleum-Hängelampe ges. ✉ 54500 Führer-Verlag Karlsruhe.

Küchenherd, gebr., weiß, gesucht. ✉ 53243 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd, elektrisch u. Vorhänge für drei Fenster gesucht. ✉ H 10192 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kohlenherd, kl., dring. ges. ✉ 54531 Führer-Verlag Khe. od. Ruf 3442.

Herd u. Klavier, gt. erh., ges. ✉ 4872 Führer-Verlag Offenburg.

Kinderwagen, fast neuer, gesucht. ✉ Of 4890 Führer-Verlag Offenburg.

Kinderwagen, gut erh., ges. ✉ 4868 Führer-Verlag Offenburg.

Kinderkastenwagen, nur gt. erh., gesucht. Maxau, Zollhaus 21.

Kindersportwagen, gut erh., Wintermantel für 16jähr. Jungen gesucht. Busenbach, Hindenburgstr. 191.

Kindersportwagen v. kinderr. Familie dringend gesucht. ✉ 54304 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppe od. Puppenwagen für 5jähr. Mädel, sowie f. m. 3jähr. Jungen Auto od. and. Spielzeug gesucht. ✉ 10315 Führer-Verlag Karlsruhe.

Märklinbaukasten, Eisenbahn m. Zubehör (auch elektr.), oder Burg m. Soldaten, oder ähnl. Spielzeug für 2 Jungen geg. Kasse gesucht. ✉ 10166 Führer-Verlag Karlsruhe.

Eisenbahn, elektr., 220 Volt, Wechselstrom, gut erh., ges. ✉ 4869 Führer-Verlag Offenburg.

Harmonium od. kl. Klavier, zu kauf. ges. ✉ 53286 Führer-Verlag Khe.

Klavier zu kauf. ges. f. fliegergeschädigte Kriegerwaisen, evtl. Unterstellung geg. Benützung. ✉ K 10190 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, gut erh., ges. ✉ 54295 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, gut erh., zu kfn. ges. ✉ RA 3108 Führer-Verlag Rastatt.

Radio ges., wenn auch reparaturbed. ✉ 54429 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio u. Schreibmaschine f. Schwerkriegsbesch. sow. Fleischmaschine dringend zu kauf. ges. ✉ RA 3137 Führer-Verlag Rastatt.

Schifferklavier oder Knopfakkordeon ges. ✉ Sch. 10191 Führ.-Verl. Khe.

Bratsche, gebr., auch rep.-bed., ges. ✉ 54510 Führer-Verlag Karlsruhe.

Leica zu kaufen gesucht. ✉ 10305 Führer-Verlag Karlsruhe.

Armband- oder Taschenuhr gesucht. Angeb. an K. Häussermann, Karlsruhe, Adlerstraße 28, III. St. r.

Herrenarmbanduhr gesucht. ✉ 10304 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tesching gesucht. W. Luft, Gernsbach, Hepplerstraße 17.

Schreibmaschine dring. v. Kriegsvers. ges. ✉ RA 3144 Führer-V. Rastatt.

Schreibmaschine gesucht. Neudorf, Adolf-Hitler-Straße 22.

Schreibmaschine, auch Reiseschreibmaschine, gebr., ges. ✉ 10174 mit Preis Führer-Verlag Karlsruhe.

Reißzeug, Reißbrett, Reißschiene u. Winkel, auch Einzelteile, gebr., v. Kriegsvers. dring. ges. ✉ 49313 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrbücher für Fachzeichnen (Hoch- und Tiefbau) v. Kriegsvers. dring. ges. ✉ 49314 Führer-Verlag Khe.

Geschäftsbuch von Gehl gesucht. ✉ 54502 Führer-Verlag Karlsruhe.

Rechenschieber dring. ges. ✉ 53296 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nähmaschine, gut erh., z. kfn. ges. Rastatt, Südring 3, 1. Stock.

Anglergerät für Sportfischerei ges. ✉ 54170 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vogelkäfig u. zwei kleine viereckige Tische, ges. ✉ 54508 Führ.-V. Khe.

Ladeeinrichtung für Drehstr., 380/220 Volt, Netzspannung, z. Laden meiner Batterien, Lastwagen u. Personenwagen, mögl. mit Zubehör, gesucht. Gust. Keller, Löcherbergibach, Post Oppenau.

Flammrohr- od. Röhren-Dampfkessel, 8 atü oder höher, 25 bis 40 qm Heizfläche, liegend oder stehend, gebraucht, aber mit guten Papieren, gegen sof. Kasse und Uebernahme zu kaufen ges. ✉ 10113 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wellblech-Garage dringend gesucht. ✉ 54499 m. Maßang. Führer-V. Khe.

Baracke, gleich welcher Art, ges. ✉ 10320 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handleiterwagen, Tragkr. 3—5 Ztr., oder Zweiradkarren u. Nachttischlampe zu kaufen gesucht. ✉ 10416 Führer-Vertriebsst. Langensteinbach.

Stroh, einige Zentner, zu kauf. ges. Oettinger, Gaggenau, Merkurstr. 42.

Sackkarren z. kauf. ges. Oelmühle, Stuhlmüller, Neudorf bei Graben.

Leiterwagen, klein, 2—3 Ztr. Tragkr., neu oder gut erh., ges. Khe.-Knielingen, Hermann-Köhl-Straße 6.

100 Zentner Rüben oder Dickrüben gesucht. Angebote an A. Schempp, Gärtnerei, Neureut.

Tausch

Offiz.-Ledermantel, Gr. 48, f. m. Sohn zu kaufen oder tauschen gesucht. Gebot. Philipps-Radio. Wechselstr. ✉ 10065 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautkleid, weiß, Gr. 42/44, evtl. mit Zubeh., ges. Tausche wollene D.-Weste, schön. Muster, weinrot, Gr. 42, sowie Damenstrümpfe. ✉ 53986 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nachmittagskleid, eleg., reine Seide m. Perlsticker., Gr. 42 u. H.-Anzug, fast neu, Maßarbeit, für mittl. Gr. geb. Gesucht nur gut. Pelzhänger, Gr. 42/44. ✉ 54098 Führer-Verl. Khe.

Abendkleid, eleg. geblumt, Gr. 42 o. w. Brautkleid geb., ¾ Arm, ges. D.-Pelzmantel od. D.-Wintermantel, Gr. 42/44. ✉ A 10152 Führ.-Verl. Khe.

Dirndlstoff, rot-weiß kariert, gegen ebensolch. andersfarbig zu tausch. ✉ 10051 Führer-Verlag Karlsruhe.

Seidenstoff, schwarz, geboten, ges. brauner od. dergl. Stoff. ✉ 54186 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hänger, dkl.-blau mit rot. Streifen, Gr. 42, fast neu gebot. Gesucht D.-Mantel, Gr. 42, dunkel, gt. Qual. ✉ 54636 Führer-Verlag Karlsruhe.

Strickweste od. Pullover, Gr. 40, gesucht, geb. rot. Strickkleid, Gr. 38. ✉ OF 4860 Führer-Verlag Offenburg.

Jäckchen u. Pullover f. 10jähr. Mädchen geb. Ges. Wintermantel f. 16-jähriges Mädchen oder Bettücher. ✉ A. C. 3970 Führer-Verlag Achern.

Kletterweste, Rock, 2 Blusen, Gr. 42 geboten. Ges. 1 P. D.-Rohrstiefel, Gr. 39/40. Fern. ges. ein Pelzmantel, Gr. 42/44. ✉ 53428 F.-V. K.

Kinderstrickkleidchen, rot, gestickt, u. Mützchen, wie neu, für 1½—2-jährig. Kind gebot., ges. Cell.-Baby, sow. Arbeitsstiefel, 38, mit Gummis, gebot., ges. Winterkluft für 11 J., g. erh. ✉ 53366 F.-V. K.

D.-Wintermantel, fast neu geb. Suche gt. Schneidernähmaschine. ✉ 10258 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenwintermantelstoff, dunkelblau m. Futter gebot. Ges. heller Wintermantelstoff. ✉ 49789 Führ.-V. Khe.

Pelzmantel ges., H.-Mantel, schwarz, geb. Wertausgl. ✉ 10054 F.-V. Khe.

Fuchspelz, beige gef., geb., ges. modern. Wollkleid, Größe 44. ✉ 53375 Führer-Verlag Karlsruhe.

Plüschmütze, br., gegen Skihose, Gr. 44 od. 46, zu tausch. ges., evtl. Aufzahlg. ✉ 49850 Führer-Verl. Khe.

D.-Filzhut, br., jug., K.-Gummirohrst., Gr. 22, geb., ges. Sommertrauerhut od. gr. Stadttasche u. Kinderschuhe, Gr. 23. ✉ 53334 F.-V. Khe.

Anzug, schwarz, nicht getr., f. 1,72 m Gr., H.-Halbschuhe, schwarz, wenig getr., geb. Pelzmantel, Gr. 40/42, schwarz od. braun m. Aufzahl. ges. ✉ BR 2364 Führer-Verlag Bruchsal.

H.-Anzug, fast neu, br. gestr., Gr. 1,80, schl. Fig., geg. D.-Rohrstief., rotbr., Gr. 39, zu tausch. Wertausgl. ✉ 53362 Führer-Verl. Khe.

Sportanzug, braun, für 13j. Jungen, u. Skimütze, beides sehr gut erh., geboten, ges. 2 Schlafanzüge f. 1,73 cm groß. Jungen. ✉ 54255 F.-V. K.

Motorradhose, (Leder), f. neu, mittl. Größe, Foto 4½×6, Filmpack, Tischstehlampe, ohne Schirm, schöne Schmiedehandarbeit, geboten, ges. gr. Puppe, Kohlenwaffeleisen, Koffer. ✉ 49844 Führer-Verlag Karlsr.

Bleyle-Anzug, dunkelbl., gut erh., f. 14—16-J., geboten, ges. Gardinen od. schw. D.-Mantel, Gr. 44. ✉ OF 4887 Führer-Verlag Offenburg.

Matrosenanzug, fast neu, für 8- od. 10jähr. Jungen, gegen Akkordeon zu tausch. ✉ 10062 Führer-Verl. Khe.

Gamaschen-Hosen, weiß u. beige, Schuhe, Gr. 24—25, kl. reparaturbed. D.-Armbanduhr geb. Ges. D.-Rohrstiefel, Gr. 40 o. Lederstadttasche, evtl. Einkaufstasche. ✉ 10221 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Regenmantel gebot., ges. 2 gold. Eheringe. Brauss, Karlsr.-Rintheim, Hauptstraße 74. (54679)

H.-Wintermantel, gut erh., für Gr. 1,70 bis 1,75 m, schlk., zu kauf. od. zu tausch. ges. geg. kl. elektr. Metall-Kronleuchter (4 Birnen) u. el. Dielenlampe (1 Birne). ✉ BA 1961 Führer-Verlag Baden-Baden.

Wintermantel, s. gt. erh., f. Jungen v. 16—18 J., Gr. 1,70 gebot. Suche Herrenhemden, 40 cm. ✉ RA 3130 Führer-Verlag Rastatt.

Knabenwintermantel, fast neu sowie helle Sommerhose f. 10jähr. Jungen geb. Suche Winterm. f. 15—16jähr. n. gut erhalt. ✉ 10090 Führ.-V. Khe.

Pumps, bl., fast neu, Gr. 37½, geg. Skistiefel, Gr. 38 od. 39 z. tausch. ✉ 53242 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Pumps, hoh. Absat, gebot., ges. Puppe, K.-Dreirad oder sonst Spielzeug für Jungen. ✉ Ge 3554 Führer-Verlag Gernsbach.

Lederpumps, schwarz, hoher Absatz, einmal getr., Gr. 40, geg. gleichw. Skistiefel, Gr. 41/42, zu tausch. ges. ✉ OF 4885 Führer-Verlag Offenburg.

Damensportschuhe, Gr. 39, gut erh., Kindersandalen, Gr. 35, gut erh., gebot., Herrenmantel, mittl. Größe, gesucht, evtl. Aufzahlung. ✉ 53985 Führer-Verlag Karlsruhe.

Halbschuhe, Gr. 28, gut erh., geb., geg. gute Ueberschuhe, Gr. 32/33. ✉ 53404 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sporthalbschuhe, braun, nicht getrag., od. weiß. Brautkleid geb. Russenod. Gummi-Rohrstiefel, Gr. 37 ges. ✉ BR 2360 Führer-Verlag Bruchsal.

D.-Schnürschuhe, Gr. 37, s. gut erh. geb., suche 1 P. weiß Pumps gl. Größe Sannchen Kilian, Flehingen-Sickingen, Robert-Wagner-Straße.

D.-Russenstiefel, Gr. 38, gut erh., geboten. Gesucht ebensolche, Größe 39, od. eleg. Pumps. ✉ 53352 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Russenstiefel, handgearbeit., Gr. 40/41, schw., kaum getragen, geg. ebensolche Gr. 39, zu tauschen. ✉ Ga. 115 Führer-Verl. Gaggenau.

D.-Skistiefel, gut erh., Gr. 40, gebot., gesucht D.-Rohrstiefel, Gr. 39—40. ✉ 10053 Führer-Verlag Karlsruhe.

Rohrstiefel, Gr. 39—40, gesucht. Biete 2 P. D.-Pumps, fast neu, Gr. 39/40, evtl. Aufz. ✉ 49926 Führ.-Verl. Khe.

Herrenhalbschuhe, braun, Gr. 42, fast neu geb., Schaftstiefel, Gr. 43 ges. Teppichkehrmaschine, fast neu, geboten, Blocker gesucht. ✉ 54556 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenschuhe (41), sehr gut erh., gebot., Mädchenstiefel (36) gesucht. ✉ 49953 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenschuhe m. Lederbes., Gr. 40 u. el. Damenschuhe, schw. Wildleder, Gr. 39 geb. Gesucht D.-Rohrstiefel, Gr. 39. ✉ 54097 Führer-Verlag Khe.

H.-Wanderschuhe, Gr. 43, sehr gut erh., gebot., Knaben-Skistiefel, Gr. 39, sehr gut erhalt., gesucht. ✉ 53402 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Skistiefel, Gr. 44, ges., Bilder-Alben u. fast neue Schallplatten gebot. ✉ 49907 Führer-Verlag Khe.

H.-Skistiefel, Gr. 42, gut erh., geb. Suche Marschstiefel, 40/41, gut erh. ✉ BA 1909 Führer-Verl. B.-Baden.

Skistiefel, fast neue, Gr. 42/43, geg. solche 39/40, zu tauschen gesucht. ✉ 10310 Führer-Verlag Karlsruhe.

Skischuhe, 38, geboten, ges. 39/40. ✉ 53345 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ski-Schuhe, Gr. 45—46 u. Ski 210 cm, o. B. ges. Geb. Herrenschuhe, br., Gr. 45, Brautschuhe, Gr. 39 (Silber). ✉ S 10356 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Schaftstiefel, Gr. 42/43, ges., geboten Nähmaschine Junker & Ruh. ✉ 49849 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenrohrstiefel, Gr. 42, braun, gut erh., geg. H.-Skistiefel, Gr. 43 zu tausch. ges. Anzuseh. zw. 12 u. 14 Uhr b. Büschel, Khe., Lachnerstr. 28.

Reitstiefel, Gr. 44, schw. D.-Mantel, elektr. Ofen geb. Skistiefel, Gr. 44 ges. ✉ 54340 Führer-Verlag Karlsr.

Hausschuhe, sehr schön, warm, zu tauschen geg. gut erh. Kleidungsstücke u. Wäsche aller Art. Zu erfrag. unter 49837 Führer-Verlag Khe.

Kinderschuhe, braun, Gr. 30, geg. ein Paar Dam.-Schuhe, n. gut erhalten. Gr. 39, Blockabs. ✉ 54082 F.-V. Khe.

Schlittschuhe sow. Turnschuhe, Gr. 38, beides fast neu dazu evtl. sehr schöne Jungmädchenbücher gebot. Suche Schaukelpferd, nur gut erh. ✉ Sch. 10081 Führer-Verlag Khe.

Zimmertisch, eich. geb. Suche Waschkommode. ✉ 54576 Führ.-Verl. Khe.

2 Korbstühle (Peddig ohr) u. 1 Stockschirm, gut erh. geb. Ges. Volksempfänger 220 V Wechselstrom, od. Rollfilmapparat 6×9, oder Läufer, 0,65×3,30 m, evtl. Aufzahl. ✉ 54258 Führer-Verlag Karlsruhe.

Holzbettstelle, wß., m. P.-Rost u. eis. Kinterbett mit Matratze geg. Armbanduhr z. tausch. ✉ 54062 F.-V. Khe.

Paradekopfkissenbez., 2 St., g. Qual., u. H.-Halbschuhe, g. erh., Gr. 42/43, gebot. Suche el. Pumps, Gr. 38, u. Korkschuhe, Größe 38. ✉ 54329 an Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Damastbezüge, Herrenschuhe geb. Suche Pelzmantel Gr. 44—46, ev. Ausgleich. ✉ 53201 Führ.-Verl. Khe.

Bodenteppich, fast neu, 2×3 m, gegen D.-Pelzmantel, Gr. 44—46, zu tausch. ges. ✉ 53368 Führ.-V. Khe.

Schuhschrank, Küchentisch u. Stühle, fast neu, nat. lack. gebot., ges. Tee- oder Barwagen, mod. Stehlampe, Bettumrandung etc. Mod. Schlafzimmer zu kaufen gesucht. ✉ RA 3084 Führer-Verlag Rastatt.

Schleiflack-Blumenkrippe, grüne, gegen Laubsäge u. Farbenkast. zu t. Baumann, Bretten, Bismarckstr. 28.

Stebaheizofen, 220 Volt, Alpina-Heimsonne, 220 V., 1,8 Amp., evtl. H.-Schuhe, Gr. 41, gebot., suche 3—4fl. Gasherd mit Backofen. Wertausgl. ✉ BA 1914 Führer-Verlag B.-Baden.

Küchenbüfett, 200 cm brt. m. Tisch u. Stühle geb. Suche Radio o. elektr. Herd. ✉ K. 10088 Führer-Verlag Khe.

Kohlenherd, weiß, gut erh., gebot., Zimmerbüfett gesucht. ✉ BR 2369 Führer-Verlag Bruchsal.

Dampfkochtopf (Fruco), 10 Ltr., geboten. Suche gut erh. Puppenw. ✉ 53385 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaffeeservice u. Zither geb., gesucht Peddigr.-Kinderwag. od. and. Kinderwagen. ✉ 54004 Führ.-Verl. Khe.

Wäschemangel gebot., ges. Gasbackherd. Eventl. Aufzahlung. ✉ 53876 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen (Korb), gut erh., ges., gebot. hübsche Puppe mit echter Zopfperücke (Wertausgleich). ✉ 10068 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderstubenwagen m. Gummibereif., gut erh., gegen Tretroller, Eisenbahn od. Panzer zu tauschen ges. K. Hartmann, Langenbrücken, Ad.-Hitler-Straße 53.

Kindersportwagen geboten, gesucht Russenstiefel, Gr. 36, o. D.-Skihose, mittl. Größe. ✉ A. C. 3969 Führer-Verlag Achern.

Kindersportwagen, wenig gebr., geboten, Suche H.- od. D.-Wintermantel, womögl. dunkel. ✉ BA 1916 Führer-Verlag Baden-Baden.

Kindersportwagen, Kinderstuhl, gepolstert, fast neu, gebot., gesucht el. Eisenbahn. ✉ 10055 F.-V. Khe.

„Naether"-Laufställchen gebot., ges. Teewagen oder fahrbares Radio-Tischchen. ✉ OF 4861 Führer-Verlag Offenburg.

Kinderklappstuhl, gut erhalt., ges., gebot. Waschzuber u. Waschkessel. Beideck, Khe.-Schloßbez. 10.

Puppenwagen mit gr. Puppe, Naturhaar, gut angezog., Trainingsanzug f. 8—10 J., alles gut erh., geb. Mantel f. 19jähr. Mädchen m. Aufzahlg. gesucht. Kurt Rollinger, Bruchsal, Schwimmbadstraße 27.

Puppenwagen, mod., geg. H.-Anzug, Größe 48, zu tauschen. ✉ 49888 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppensportwagen, mod. u. Puppenzimmer, 3teil. m. Inhalt, geg. Chaiselongue oder Couch zu tauschen ✉ 2827 Führer-Agentur Bretten.

Puppenwohnung, schön, geb. Suche kl. Bücherschrank oder Bettumrandung (Aufzahlung). ✉ BA 1942 Führer-Verlag Baden-Baden.

Puppe geb. Ges. Ski für 10-Jährigen. ✉ 54206 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zell.-Baby oder Herren-Wäsche, -Anzüge, -Schuhe gebot. Gesucht D.-Skihose, Größe 44. ✉ A. C. 3967 Führer-Verlag Achern.

Mamapuppe, schön, gegen schwarz. Samtkleid, Gr. 42, schlk. Figur, zu tausch. ✉ 49939 Führer-Verlag Khe.

Kaufladen, groß, gut erh., ges. D.-Skistiefel, Gr. 40, evtl. Aufzahlung. ✉ 10094 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufladen, gut erh., geb. Ges. gute Stadttasche. — 10325 Führ.-V. Khe.

Kinderschreibpult, gebot., gesucht Skistiefel, Größe 37/38. ✉ 53387 Führer-Verlag Karlsruhe.

Knaben-Rad, gut erh., zu tauschen gegen gutes Herrenrad. ✉ 53351 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinder-Fahrradsesselchen geb. Ges. Rodelschlitten, Zweisitz. (Wertausgleich). Zu erfragen bei Frau Haas, Spielberg, Haus 147, II.

Radio, auch kl. Volksempf., 220 V., Wechselstr., ges., gebot. gr. Anzug, 1 gr., 2 w. Arbeitsmäntel, gebr., für Lehrl., D.-Stiefel, Gr. 38, w. D.-Wäsche. ✉ 10063 Führ.-V. Khe.

Radio (Volksempfäng.) geg. schw. od. dunkelblauen Damenmantel, Größe 50, zu tauschen. Frau Karolina Stoll, Karlsruhe, Humboldtstraße 24, 1. Stock.

Radio (Wechselstrom) ges., biete el. Kocher. ✉ 10145 Führer-Verl. Khe.

Radio, pr. (Super 4 Röhren), mit magisch. Auge, gebot., gegen Kleinbildkamera, 24×36 mm, zu tausch. ✉ an Postfach Nr. 291, Freiburg/Br.

Volksempfänger, gut erh., geg. gut erh. D.-Rohrstiefel, Gr. 40, oder Skianzug mit Stiefeln zu tauschen. ✉ 49846 Führer-Verlag Karlsruhe.

Volksempfänger geboten, ges. größ. defekt. Radio. ✉ 49877 F.-V. Khe.

VCL 11 Radioröhre zu kauf. gesucht. ✉ 54561 Führer-Verlag Karlsruhe.

Akkordeon, 80—120 Bässe, zu kaufen ges. Gebe auch H.-Halbschuhe, Gr. 43 u. gt. Rollfilmphoto 9×12 dageg. ✉ Ge 3559 Führer-Verl. Gernsbach.

Hohner Clubmodell II, gut erh. geb. Ges. Schweinslederne Reisetasche, nur gut erh. ✉ 54462 Führ.-V. Khe.

Ziehharmonika (Continent.) geg. Hohner Erika Klubmodell 4—7 Hilfstast. zu tauschen. Zu erfragen Führer-Vertriebsstelle Querbach.

Handharmonika, Hohner, Klubmod. I, gut erh., geg. größ. Klubmod. III zu tausch. Aufzahlung. ✉ H 10384 Führer-Verlag Karlsruhe.

Koffergrammophon gebot., gesucht Teppich oder Läufer. ✉ 53415 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Mandoline mit Futteral usw. gebot. Ges. Waschkess., Bettüch., Handtücher. ✉ 53437 Führer-Verl. Khe.

Mandoline mit H. geboten. Suche Kinderwagendecke. Khe., Kreuzelbergstr. 22 (Siedlg. Grünw.)

2 Trommeln à 35 RM, 2 Querpfeifen à 4,50 RM zu verkauf. oder gegen Schifferklavier zu tauschen. ✉ 10322 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleinbildkamera „Leica" oder „Kontax" od. ähnl. Fabrikat ges. Geb. H.-Anzug od. Akkordeon (Hohner). ✉ 54548 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kamera „Exakta" (Lichtst. 3,5) mit Bereitschaftstasche, Gelbfilter u. Lichtschacht; alles i. best. Zustand geb. Ges. el. Märklineisenb (Spurw. 0) mit Zubeh., od. el. Autobahn mit Zub. ✉ E 10084 Führer-Verlag Khe.

Projektor 16 mm, Agfa Movekt., 9×12 Kamera Voigtl. Avus Komp. Verschl., Koffergrammophon mit Platt., Schüler-Mikroskop, Tennisschläger, vier Aquarien, versch. Gr. m. Zub., geg. hochwert. 16 mm Projektor 200—500 Watt zu tausch. od. kauf. gesucht. ✉ 54061 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Armbanduhr, gut erh., Anker, 15 Steine, gebot., suche D.-Rohrstief., gut erh. (Leder), Gr. 38. ✉ BA 1959 Führer-Verlag Baden-Baden.

Heizkissen u. Zinkwanne, 80 Ltr., gegen Radio, auch Volksempfg., zu tauschen, Aufzahlung. ✉ 53407 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heizsonne, 120 V., gebot., gesucht Radioröhre RES 164. ✉ 54492 Führer-Verlag Karlsruhe.

Meßinstrumente für alle Strom- und Spannungsarten (Manometer) geb., H.-Anzug, gut erhalt., f. schl. Figur gesucht. ✉ M 10085 Führ.-Verl. Khe.

Ledertasche, 50×40, mit 2 aufgenäht. Taschen u. Innenfach, gebot., ges. nur gut erh. K.-Kinderwagen, womögl. mit Ausstattung. Zu erfr. unt. GA 112 Führer-Verlag Gaggenau.

Taubendung laufend abzugeb. gegen Tausch von Wicken. ✉ 53797 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tiermarkt

Nutz- u. Fahrkuh, sehr schöne, 38 Wochen trächtig, zu verkaufen. Rudolf Schneider, Mörsch (Ortsbauernführ.)

Nutz- u. Fahrkuh, gute, mit entwöhntem Mutterkalb zu verk. Varnhalt-Gallenbach, Haus Nr. 149.

Nutz- u. Fahrkuh, gut, 37 W. trächt., zu verkaufen. Au a. Rh., Haus 207.

Fahrkuh, jge., 28 Woch. trächtig, zu verkaufen. Spöck, Schulstraße 9.

Zuchtrind, 14 Mon. alt, zu verkauf., evtl. Tausch geg. Milchziegen. B.-Baden, Fremersbergstraße 105.

2 Ziegen, schöne, trächt. zu verkauf. Brädle, Khe., Kaiserstr. 25, Stb. 4.

Erstlingsziege, erstkl., gedeckt, zu vkf. Näh. Khe., Zähringerstr. 36, II.

Spitzer, schw., männl., nicht Zwerg, als Hofhund gesucht. ✉ 10347 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dackel, rasserein, zu verk. Strauß, Karlsruhe-Durlach, Jägerstr. 1.

H. Gr. Silber u. D. R. Schecken, noch 0,1 und 1,0, prima Zuchttiere, aus meiner Spezialzucht zu verkaufen. Burgstahler, Leopoldshafen.

1,3 Leghorn, weiße, gebot., gesucht 1,3 Zwerghühner. Brauss, Rintheim, Hauptstraße 74. (54674)

Entlaufen - Entflogen

Mutterschaf mit Lamm hat sich am 20. auf 21. Dez. a. d. Knielinger Wässerung verlaufen. Abzugeben bei Emil Siegel, Schafhalt., Knielingen.

Strupi, am 25. 12. brauner Drahthaardackel, schöne Rasse, beim Langemarkplatz entlaufen. Da selbst in Pflege, bitte abzugeben. Karlsruhe, Welfenstraße 16.

Wellensittich, weiß, am Freitag entflogen. Wiederbringer erh. Belohn. Khe., Marienstraße 15, Schott.

Immobilien

Wohnhaus zu kauf. ges. Evtl. Tausch geg. 2 Bauplätze u. Baraufzahlung. ✉ 54614 Führer-Verlag Karlsruhe.

Garten, schön, gr., eingezäunt, Nähe Hauptfriedhof, zu vermiet. ✉ 54560 Führer-Verlag Karlsruhe.

Finanz-Anzeigen

Hypotheken- u. Häuser, Teilhaber, vermittl. in bewährter Weise, Aug. Schmitt, Finanz, Karlsruhe, Hirschstraße 45, Ruf 2117.

Mietgesuche

Zimmer u. Küche od. auch 2 einz. Räume dring. zu miet. ges., 3 Pers. ✉ Z 10186 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., sep. Eing., v. alleinstehendem Herrn gesucht. ✉ 54542 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, schön, ev. mit Frühstück, v. 30j. Mann, Büroangest., Vollw., sof. zu miet. ges. ✉ 54537 Führ.-V. Khe.

Zimmer, möbl., mit Zentralhz., sucht Student. Sirakoff, Hotel Lutz, Karlsruhe, Kriegsstraße 94.

Wohnungstausch

2 Zimmer mit Küche in Gaggenau od. Umg. ges., biete gleiche Wohnung in Bunde (Westf.). ✉ GA 7169 Führer-Verlag Gaggenau.

3-Zimm.-Wohng. m. Küche u. Bad in Ottersweier b. Bühl geb., suche ebensolche evtl. auch kleiner in Rastatt. Angebote RA 3156 Führer-Verlag Rastatt.

Unterricht

Nachhilfestunden in Englisch und Deutsch für Junge 2. Kl. Oberrealschule ges. ✉ 54631 Führ.-V. Khe.

Verloren - Gefunden

Perl-Ohrring, weiß, zum Schrauben, Donnerstag, 23. 12., vorm. verloren. Nachricht erbet. an J. Kuth, Khe., Wilhelmstr. 36. Gute Belohnung.

Brillantrosettchen (aus Brosche) 24. 12. verl. (Bach—Kaiserstr.) verlor. Abz. geg. Bel. Khe., Bachstr. 12, III.

Damensportuhr am 27. 12. 43 in Bühl verloren. Abzug. geg. gute Belohnung Apotheke Bühl.

Briefmappe mit Bildern (Andenken), größ. Geldbetrag, Raucherkarte a. d. Namen Amalie Riehen, Rüppurr, laut. Khe., Zähringerstr., verl. Der Finder wird gebet., dieselbe bei Schlemmer, Khe., Rüppurrerstr. 20, H. IV, 4. Stock, abzugeben.

Geldtasche mit hoh. Geldbetrag u. Wandergewerbesch. am 25. 12. von Hauptpost bis Friedhof verloren. Abzug. geg. gute Belohng. Dietz, Karlsruhe, Bürgerstr. 10.

Geldbeutel am 26. 12. 43 von Neuweier nach Moos verl. Wiederbringer erh. Belohng. Moos, Haus 93.

Schlüssel an Gliederkette, 23. Dez. Schlagfeldweg — Daxlanderstr. zur Haltestelle Oberfeldstr. od. Linie 2 verl. Mitteilg. u. Ruf 1708 o. Fundb.

H.-Lederhandschuh, grau, am 25. 12. Südstadt — Albtalbahn — Rüppurr verl. Geg. Belohn. abzug. Weber, Karlsruhe, Häusserstr. 11.

Kinderfäuster, 26. 12. zw. 10 und 11 Uhr Bahnhof verl. Geg. Bel. abzugeben. Anruf 9295 Khe.

Halstuch, bunt, Krankenh. Achern n. Oberachern verl. Abzugeb. gegen Belohng. Krankenhaus Achern.

D.-Wollweste, dkl.-blau, verl. am hl. Abend auf d. Wege Bahnhof Gaggenau nach Bergmannstr. 34. Der ehrl. Finder wird gebet., dieselbe an obige Adr. geg. Belohn. abzug.

Damen-Velourhut, schwarz, am 27. 12. früh in der Ritterstr. verlor. Geg. Belohn. abzug. Khe., Jollystr. 31, I.

Kinderpelz, weiß., u. rot-weiß, rechter Handschuh am 1. Weihnachtstag verloren. Abzug. geg. Belohn. Khe., Marie-Alexandra-Str. 41, IV. lks.

D.-Wildlederhandschuhe, grau, a. 18. 12. gefunden. Abzuhol. Karlsruhe, Douglasstraße 10, I. links.

Vermischtes

Wer nimmt 1 Zimmer von Heidelberg nach Philippsburg mit? Weinlein, Karlsruhe, Südendstr. 37, II.

Wer fertigt 2 Herrenhemden an? ✉ 54672 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heiraten

Gasthofbesitzer, 62 J., kath., Witwer i. gt. Verh., w. nochm. Heirat, d. Frau B. Laib, Offenburg, Glaserstr. 5.

Jung. Mann, 28 J., wünscht mit nett. Mädel od. Krieger-Witwe in Briefwechsel zu tret. Bei Zuneig. Heirat. Angeb. mit Bild ✉ 54538 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herr, 37 J., 1,63 gr., Invalide (Gehfehler) gute Allgemeinbild., mit ib. gut. Charakter, gutes Einkommen, ersehnt inniges Eheglück m. intell. idealem, lb. Mädel aus gut. Fam., das häuslich u. etwas geschäftsgewandt ist. ✉ mit Bild H 48902 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zahnärztin, 30erin, vermögend, sucht gebild. Lebenspartner. Näh. unter 212 dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließf. 37.

Witwe, 27 J., 1,68 m, mit kl. Kind, sucht passenden Ehekameraden. ✉ mit Bild unt. 52863 Führ.-V. Khe.

Mann, 24 J. alt, 1,76 groß, schwarz. Haar, blaue Augen, wünscht die Bekanntsch. ein. ehrl., solid., kath. Fräul., Alter 18—19 Jahre, zw. spät. Heirat. ✉ 2583 Führer-Verlag Bühl.

Theater

BADISCHES STAATSTHEATER. Gr. Haus. 29. Dez., 15 Uhr, 14. Mi.-Miete, **„Der fliegende Holländer".** — **Kleines Theater.** 28. Dez., 17 Uhr, **„Der Vetter aus Dingsda",** Opte. 29. Dez., 17 Uhr, **„Wie heirate ich meine Frau",** Lustspiel.

Filmtheater

UFA-THEATER u. CAPITOL. Tägl. 2.00, 4.15, 6.45 Uhr (Hauptfilm 7.15) **„Der weiße Traum".** Jugend ab 14 J. zugelassen. Vorverkauf.

GLORIA — PALI. Letzte Tage: **„Zirkus Renz".** 2.15, 4.30, 6.45 Uhr. Jug. zug. Pali 2. u. 3. Vorst. numeriert. (Gloria 2. Vorst. ber. ausverkauft.)

RESI. „Tolle Nacht". Beg. m. Wochenschau 2.30, 4.45, 7 Uhr. 7 Uhr num. Plätze. Jugendl. nicht zugel.

GLORIA — RESI. Dienst., Mittw., jeweils 13 Uhr, Märchenvorstellung: **„Schneeweißchen und Rosenrot".** Kinder ab —.30, Erwachs. ab —.50. Kassenöffnung 12.30 Uhr.

ATLANTIK. „Gefährliche Frauen".

KAMMER-LICHTSPIELE Khe. zeigen: **„Hab mich lieb".** Beginn 2.30, 4.45, 7.00 Uhr. Jugend verboten.

RHEINGOLD. Heute 2.00, 4.15, 6.30 U. **„Die Unschuld vom Lande".** Wochenschau. Jugend nicht zugelass.

SCHAUBURG. Heute 2.00, 4.15, 6.30 U. **„Roman eines Arztes".** Wochenschau. Jugend nicht zugelassen.

Durlach. Skala. Nur noch wenige Tage **„Peterle".** Wochenschau. Jug. nicht zug. Beg. 2.00, 4.15, 6.30 Uhr.

Durlach. M.T. Letztmals. 2.15, 4.30 u. 6.45 Uhr **„Romanze in Moll".** Dazu farbig. Kulturfilm u. Wochenschau.

Durlach. Kammer-Lichtspiele. Täglich 2.00, 4.15, 6.30 U. **„Wenn der junge Wein blüht".** Jug. über 14 J. zug.

Bretten. Capitol-Theater. Heute Di. u. morgen Mi. jew. abends ½8 Uhr, außerdem Mi. nachm. ½5 Uhr: **„Die große Liebe".** Für Jugendl. zugel.

Rastatt. Resi. Heute 19.30 U. **„Rätsel um Beate".** Jugend zugelassen.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 19.30 Uhr **„Die Gattin".** Jugend verboten. Wochenschau.

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. Heute 16.30 u. 19 U. **„Die kluge Marianne"**

B.-Baden. Film-Palast. Heute 16.30 u. 19 Uhr **„Wien 1910".**

B.-Baden. Kino des Westens. Heute 19.30 Uhr **„Die goldene Stadt".**

Achern. Tivoli-Lichtspiele. Dienstag bis Donnerst.: **„Himmel, wir erben ein Schloß".** Jugendl. ab 14 J. zug.

Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER. Beg. 19.30 U.: **Das lustige Weihnachts-Festprogr.** mit Adi Walz und Recha „Der Teufel im Frack". Morgen 15.30 Uhr: **Familien- u. Kindervorstellung** mit Recha „Der Teufel im Frack".

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 19.30 Uhr unser großes Varietéprogramm **„Artistik am lauf. Band".**

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Programmanfang tägl. **19.30** Uhr, Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

Baden-Baden. Bäder- u. Kurverwaltg. Kurhaus Gr. Bühnensaal. Gastspiele d. Städt. Bühnen Dortmund. Generalint. P. Hoenselaers. 29. Dez., 19 Uhr, **Gr. Tanz-Abend** der gesamt. Tanzgr. u. Solotänzerinnen d. Städt. Bühnen Dortmund. Eintr. RM 1.50 bis 7.—. — 31. Dez. (Silvester) u. 1. Januar, 19 Uhr, **Operetten-Abend.** Eine Auslese d. schönst. Operettenmelodien, Chorgesang u. Tanz. Ausführ.: Solisten, Chor u. Mitgl. d. Tanzgruppe d. Städt. Bühnen Dortmund, Sinf.- u. Kurorchester B.-Baden, Leit.: H. Günter. Eintritt RM 2.— bis 8.—. — 2. Jan., 19 Uhr, **Opern-Abend,** Arien u. Lieder aus deutsch. u. ital. Opern, Chorges. u. Tanz. Ausführ.: Solisten, Chor u. Mitgl. d. Tanzgr. d. Städt. Bühnen Dortmund. Eintr. RM 1.50 bis 7.—. Karten an der Kurhauskasse (Ruf 1151/60); der Vorverkauf hat f. sämtl. Veranstalt. bereits begonn.

Offenburg. Morg., Mittwoch, 29. Dez., Donnerstag, 30. Dez., Freitag, 31. Dez. Drei Königssaal, Offenburg, jew. 19.30 Uhr, **Lale Andersen** singt. Orchester **John Witjes** spielt. Karten im Vorverkauf bei Zigarrenhaus Busam, sowie an der Abendkasse.

K. d. F.-Veranstaltungen

Karlsruhe. Festhalle. Heute, 28. 12. 43, 19 Uhr: **Der Mozartchor d. Berliner Hitler-Jugend.** Chöre alter Meister, Klassiker, Romantiker, lebend. Komponisten u. Volkslieder. Ltg.: Erich Steffen. Eintrittsk. zu RM 1.—, 1.50 u. 2.— in d. KdF.-Vorverkaufsstelle Waldstr. 40a erhältlich. In den Betrieben über die KdF.-Warte.

Gernsbach. DAF. Deutsches Volksbildungswerk. 4. Kammermus.-Abend, **Beethoven — Brahms,** 3. Jan., 19 U., i. Löwensaal, Gernsbach. Vortragsfolge: 1. Beethoven: Klavier-Trio op. 11, 2. Brahms: Lieder, 3. Brahms: Klavierquintett op. 34. Eintritt nach Belieben, Mindestsatz 50 Pfg., in die WHW.-Büchse.

Geschäftliche Empfehlungen

Nordsee, Khe. Seefisch-Ausgabe: Mittwoch, 29. 12., Nr. 2200—3200. Die Ware wird auf die alten Karten abgegeben.

Richard Haas, Khe. Seefisch-Verkauf: Mi., 29. 12., von 9—13 Uhr, auf die Nr. 1601—2000, gegen alte Kundenk. Bitte Einschlagpapier mitbringen.

Hans Kissel, Khe., Fischspezialgesch. Mittw., 29. 12., u. Donnerstag **Seefische,** Nr. 4301—4900, auf alte rote Kontrollkarten. Bitte Papier mitbr.

Fa. Schindele, Khe., Kaiserstr. 207. Seefischverkauf am Mittwoch, den 29. 12., nur von 9—1 Uhr, von Nr. 8401—8900. Bitte Einschlagpap. mitbringen. Abgabe erfolgt noch auf die alten Nummern.

Firma Pfefferle, Inh. Gropp, Karlsruhe Erbprinzenstr. 23. **Fischausgabe** am Mittwoch, 29. 12., von 9—1 Uhr, Nr. 5301—5700. **Wildausgabe** am Donnerst., 30. 12., ab 9 Uhr, Nr. 4201—5000. Halbe Fleischmarken. Abgabe für Fische u. Wild nur auf uns. alten gelben Kontrollkarten. Frisch eingetroff. meine norddeutschen Wurstwaren in bek. Güte.

GEGEN FÄULNIS, FRASS UND FEUER schützt das Holz: Carl G. Woehrle, Karlsruhe, Silcherstr. 25, Ruf 2846. Tarnung u. Imprägnierung. (30118)

Fertige Umstandskleider, immer zu tragen, oh. zu ändern, ges. gesch., nur Zusatzpunkte erforderl. Verkaufe nur Donnerstag. A. Raupp, Khe., Karlstr. 138, Haltest. Reichsstr.

Hotel Schönblick, Marxzell, vom 27. Dez. bis 9. Jan. 1944 mit behördl. Genehmigung geschlossen.

Kreis Rastatt

B.-Baden. Wild-Ausgabe. Mittw. 1601 bis 1800, Donnerstag 1801 bis 2100 Höfele, Sonnenplatz.

B.-Baden. Unsere **Kassen- u. Schalterräume am 30. Dez., nachm., und 31. Dez. den ganzen Tag über geschlossen.** Wir bitten unsere Kunden, mit den Sparkassenbüchern zur Zinsnachtragung, sowie mit Heimsparbüchsen zur Entleerung erst in der 2. Hälfte des Monats Januar 1944 vorsprech. zu wollen. **Städt. Sparkasse Baden-Baden.**

Aus der Ortenau

Offenburg, Seeger. Mittwoch, 9 bis 13 Uhr, **Wildausgabe** nur die Nr. 1351—1500. Fleischmarken mitbring.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg